Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 7. Oktober 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 238.

Deutsche Friedensnote erreicht Washington!

Die Friedenshand!

Deutschland bietet sie über das Meer nach Washington.

Wortlaut der Kanzlerrede.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Washington, D. C., 7. Okt. Die schweizerische Gesandtschaft erhielt heute die Note Deutschlands an die Ver. Staaten, und dieselbe wird unverzüglich an das amerikanische Staatsdepartement übermittelt.

In Herrn Wilsons Händen.

Washington, D. C., 7. Okt. Deutschlands Friedensnote wurde von Friedrich Oederlin, einem Attache des Schweizer Gesandschaftsamtes, dem Präsidenten Wilson persönlich übergeben.

Dies führte zu Mutmaßungen, daß sie vom Kaiser Wilhelm selbst gekommen sei.

Kopenhagen, 7. Okt. Wie schon kurz angedeutet, verkündete der neue deutsche Reichskanzler, Prinz Maximilian von Baden, am Samstag im Reichstage, daß er durch die schweizerische Regierung eine Note an den Präsidenten Wilson sandte, worin dieser ersucht wird, die Frage der Zuwegebringung des Friedens vorzunehmen und sich mit den anderen kriegführenden Mächten diesbezüglich in Verbindung zu setzen.

Gestern erließ Kaiser Wilhelm eine Proklomation an seine Armee, worin er erklärt, daß er sich entschlossen habe, um einen ehrenvollen Frieden nachzusuchen.

Auch Oesterreich sandte eine Note an Präsident Wilson, worin es ihn ersucht, die Feindseligkeiten zum Einhalt zu bringen und eine Konferenz einzuberufen, um Frieden unter den Bedingungen zu schließen, welche der Präsident in seinen drei bekannten Reden über den Weltfrieden niedergelegt hatte.

Der deutsche Kanzler sagte, Herr Wilson habe ein Programm für einen allgemeinen Frieden vorgeschlagen, welches Deutschland und seine Verbündeten als Grundlage für Verhandlungen annehmen könnten.

Die Rede des Reichskanzlers lautete wie folgt:

„Gemäß der kaiserlichen Verordnung vom 30. September ist das Deutsche Reich einer gründlichen Veränderung seiner politischen Führung unterzogen worden. Als Nachfolger des Grafen Georg F. von Hertling, dessen Dienste um das Vaterland die höchste Anerkennung verdienen, bin ich vom Kaiser an die Führung der neuen Regierung berufen worden. Gemäß der jetzt eingeführten Regierungsmethoden unterbreite ich dem Reichstag öffentlich und ohne Verzug die Grundsätze, nach denen ich die schweren Verantwortlichkeiten des Amtes zu führen beabsichtige. Diese Grundsätze wurden fest niedergelegt durch das Abkommen der Bundesstaaten und der Führer der Mehrheitsparteien in diesem ehrenwerten Hause, ehe ich mich entschloß, die Pflichten des Kanzlers zu übernehmen. Sie enthalten daher nicht nur mein eigenes politisches Glaubensbekenntnis, sondern auch das der überwiegenden Mehrheit der Vertreter des deutschen Volkes — das heißt, des deutschen Volkes, welches auf der Grundlage allgemeinen, gleichen und geheimen Stimmrechts den Reichstag nach seinem Willen gebildet hat.

„Nur die Tatsache, daß ich weiß, daß die Ueberzeugung und der Wille der Mehrheit des Volkes hinter mir stehen, hat mir Kraft verliehen, die Leitung der Reichsangelegenheiten in dieser schweren und ernsten Zeit, in welcher wir leben, auf mich zu nehmen. Eines Mannes Schultern wären zu schwach, um allein die furchtbare Verantwortung zu tragen, welche gegenwärtig auf die Regierung fällt. Nur wenn das Volk tätig im weitesten Sinne des Wortes an der Entscheidung seines Geschickes teilnimmt, mit anderen Worten, wenn die Verantwortlichkeit sich auch auf die Mehrheit seiner freigewählten Führer erstreckt, kann der leitende Staatsmann mit Vertrauen seinen Teil der Verantwortlichkeit im Dienst von Volk und Vaterland übernehmen.

Die Arbeiterklassen beteiligt.

„Mein Entschluß, dies zu tun, ist mir besonders durch die Tatsache erleichtert worden, daß hervorragende Führer der arbeitenden Klasse den Weg in die neue Regierung zu den höchsten Aemtern des Reichs gefunden haben. Ich sehe darin eine sichere Bürgschaft, daß die neue Regierung durch das feste Vertrauen der breiten Volksmassen gestützt werden wird, ohne dessen wahre Unterstützung das ganze Unternehmen im voraus zum Fehlschlag verurteilt wäre. Was ich daher heute sage, sage ich nicht nur in meinem eigenen Namen und dem meiner Amtsgenossen, sondern im Namen des deutschen Volkes.

Wiederherstellung Belgiens.

„Das Programm der Mehrheitsparteien, auf das ich mich stelle, enthält erstens eine Annahme der Antwort der früheren kaiserlichen Regierung auf Papst Benedikts Note vom 1. August 1916 und die bedingungslose Annahme des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli desselben Jahres. Es erklärt ferner Bereitwilligkeit, einer allgemeinen Liga der Völker auf der Grundlage gleicher Rechte für alle, starke wie schwache, beizutreten. Es betrachtet die Lösung der belgischen Frage als in der vollständigen Wiederherstellung Belgiens, besonders seiner Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit liegend. Ein Versuch soll auch gemacht werden, eine Verständigung in der Frage der Entschädigung zu erzielen. Das Programm wird nicht gestatten, daß die bisher geschlossenen Friedensverträge ein Hindernis des Abschlusses eines allgemeinen Friedens bilden. Sein hauptsächliches Bestreben ist, daß sofort auf breiter Grundlage Volksvertretungen in den baltischen Provinzen, in Littauen und Polen gebildet werden. Wir werden die Verwirklichung notwendiger vorläufiger Bedingungen daher ohne Verzug durch Einführung der Zivilverwaltung fördern. Alle diese Länder sollen ihre Verfassungen und ihre Beziehungen zu den Nachbarvölkern ohne äußere Einmischung regeln.

„Hinsichtlich der internationalen Politik habe ich einen klaren Standpunkt eingenommen in der Weise, in welcher die Bildung der Regierung herbeigeführt wurde. Auf meinen Antrag wurden die Führer der Mehrheitsparteien zu direktem offenem Ratschlag herbeigerufen. Es war meine Ueberzeugung, meine Herren, daß die Einigkeit der kaiserlichen Führung nicht nur durch bloße schismatische Parteitreue seitens der verschiedenen Mitglieder der Regierung gesichert werden sollte, ich hielt für fast noch wichtiger die Einigkeit der Ideen.

Verfassungsänderung nötig.

„Von diesem Standpunkt bin ich ausgegangen und habe, als ich meine Mitarbeiter auswählte, den größten Nachdruck darauf gelegt, daß die Mitglieder des neuen Kabinets auf der Grundlage eines gerechten Friedens ohne Rücksicht auf die Kriegslage standen, und daß sie sich offen zu dieser Ansicht bekannt haben zu einer Zeit, als wir den Gipfelpunkt unserer militärischen Erfolge erreicht hatten.

„Ich bin überzeugt, daß die Art und Weise, in der die kaiserliche Regierung jetzt mit Hilfe des Reichstags gebildet worden ist, nichts vorübergehendes ist, und daß, wenn es zum Frieden kommt, keine Regierung mehr gebildet werden kann, die nicht vom Reichstag unterstützt wird und ihre Führer nicht dem Reichstag entnimmt.

„Der Krieg hat uns über das alte zerklüftete und mannigfaltige Parteileben, das es so schwer machte, einen einheitlichen und entscheidenden politischen Wunsch zur Ausführung zu bringen, hinweggebracht. Die Bildung einer Mehrheit bedeutet die Formulierung eines politischen Ziels. Ein unbestreitbares Resultat des Krieges ist es, daß in Deutschland zum ersten Mal große Parteien sich auf ein festes, harmonisches Programm geeinigt haben und auf diese Weise in die Lage gekommen sind, selbst das Geschick der Bevölkerung zu entscheiden.

„Dieser Gedanke wird für immer fortleben. Dieser Schritt wird nie rückgängig gemacht werden. Ich hoffe, daß, solange Gefahren Deutschland umringen, die Teile der Bevölkerung, die nicht durch die Mehrheitsparteien vertreten sind, und deren Vertreter der Regierung nicht angehören, alles, das uns trennt, beiseite schieben und dem Vaterland, was des Vaterlandes ist, geben werden.

„Diese neue Entwickelung der Dinge macht eine Aenderung der Bestimmungen unserer Verfassung im Einklang mit dem kaiserlichen Erlaß vom 30. September nötig, die es ermöglichen soll, daß die Mitglieder des Reichstags, die in die Regierung eingetreten sind, ihre Sitze im Reichstag beibehalten können. Eine dahingehende Vorlage ist den Bundesstaaten unterbreitet worden und wird sofort erwogen und entschieden werden.

„Meine Herren, lassen Sie uns der Worte gedenken, die der Kaiser am 4. August 1914 gesprochen hat, und die ich im letzten Dezember in Karlsruhe wie folgt unterschrieben habe: „Es gibt wohl Parteien, aber es sind alle deutsche Parteien.“

„Im Geiste dieser Worte des Kaisers müssen in Preußen, dem größten deutschen Bundesstaate, politische Entwickelungen vor sich gehen, und die Botschaft des Königs von Preußen, welche demokratisches Stimmrecht verspricht, muß schnell und vollkommen verwirklicht werden. Ich bezweifle auch nicht, daß diejenigen Bundesstaaten, welche mit der Entwickelung ihrer konstitutionellen Verhältnisse noch zurück sind, entschlossen Preußens Beispiel folgen werden.

Neue Epoche in Deutschland.

„Für den Augenblick kann man sich, wie das Beispiel aller kriegführenden Mächte zeigt, der des Kriegszustandes wegen nötigen außerordentlichen Machtvollkommenheiten nicht entäußern; aber es müssen zwischen den Militär- und Zivilbehörden enge Beziehungen geschaffen werden, welche es möglich machen, daß in allen nicht rein militärischen Fragen, im Besonderen was das Versammlungsrecht anbetrifft, die Ansicht der Zivilbehörden in Betracht gezogen wird, und die endgiltige Entscheidung dem Kanzler überlassen bleibt.

„Der Befehl des Kaisers wird deshalb den Militärbehörden zugestellt werden. Mit dem 30. September, dem Tage des Erlasses, beginnt eine neue Epoche in Deutschlands neuer Geschichte, eine Politik, deren Hauptgrundsätze darin niedergelegt sind, und für die Frage, ob Krieg oder Frieden, von Ausschlag gebender Wichtigkeit.

„Die Gewalt, welche die Regierung bei deren Versuchen, den Frieden wieder herzustellen, in Händen hat, hängt davon ab, ob sie den festen, unerschütterlichen Willen des Volkes hinter sich hat. Nur wenn unsere Feinde sehen, daß das deutsche Volk vereint hinter seinen erwählten Führern steht, nur dann können die Worte zu Taten werden.

„Bei den Friedensverhandlungen wird die Regierung darauf hinwirken, daß die Verträge auf den Schutz der Arbeiter und der Arbeiterversicherung bezügliche Bestimmungen enthalten, welche es den vertragschließenden Staaten zur Pflicht machen, innerhalb einer bestimmten Zeit in ihren Ländern gleiche oder mindestens ähnliche Bestimmungen zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter sowie zu deren Fürsorge bei Krankheitsfällen, Unfällen und Invalidität zu treffen.

„Von großer Wichtigkeit sind die Schlüsse, welche die Regierung in der kurzen Zeit ihres Bestehens aus den bestehenden Verhältnissen zu ziehen vermochte, und ihre praktische Anwendung auf die Sachlage. Mehr als vier Jahre des blutigsten Kampfes gegen eine Welt von der Zahl nach überlegenen Feinden liegen hinter uns, Jahre der schwersten Schlachten und der schmerzlichsten Opfer. Trotzdem sind wir starken Herzens und voller Vertrauen auf unsere Stärke, entschlossen, für unsere Ehre und Freiheit und für das Glück unserer Nachkommen noch größere Opfer zu bringen.

„Wir gedenken mit tiefer und warmer Dankbarkeit unserer tapferer Truppen, welche unter glänzender Führung schier übermenschliche Taten in diesem ganzen Kriege verrichtet haben, Taten, die eine sichere Gewähr dafür sind, daß das Schicksal von uns allen auch künftighin bei ihnen wohlgeborgen und in guten und verläßlichen Händen sein wird. Monatelang hat ein andauernder, furchtbarer und mörderischer Kampf im Westen gewütet. Dank dem Heldenmut unserer unvergleichlichen Armee, welcher für alle Zeit als unsterbliches Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes weiterleben wird, ist

unsere Front ungebrochen.

„Dieses stolze Bewußtsein gestattet uns, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken.

„Aber gerade weil wir von diesem Gefühl und von dieser Ueberzeugung beseelt sind, ist es auch unsere Pflicht, es gewiß zu machen, daß der blutige Kampf nicht um einen einzigen Tag über den Augenblick hinaus verlängert wird, in welchem uns ein Schluß des Krieges möglich erscheint, welcher unsere Ehre nicht beeinträchtigt. Ich habe daher nicht bis heute gewartet, um einen Schritt zur Förderung des Friedensgedankens zu tun.

Die Note an Wilson.

„Unterstützt von der Zustimmung aller ermächtigter Persönlichkeiten im Reich, und mit Zustimmung aller unserer Verbündeten, welche im Einklang mit uns handelten, sandte ich in der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober, durch Vermittelung der Schweiz, eine Note an den Präsidenten der Ver. Staaten, die Zuwegebringung des Friedens vorzunehmen und zu diesem Behufe sich mit allen kriegführenden Staaten in Verbindung zu setzen.

„Die Note wird heute oder morgen (Sonntag) Washington erreichen. Sie ist an den Präsidenten der Ver. Staaten gerichtet, weil dieser in seiner Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Verkündungen, namentlich in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für einen allgemeinen Frieden vorschlug, das wir als Grundlage für Verhandlungen annehmen können.

Im Namen der Menschheit.

„Ich habe diesen Schritt nicht nur zum Heile Deutschlands und seiner Verbündeten getan, sondern zum Heile der ganzen Menschheit, welche jahrelang durch den Krieg gelitten hat.

„Ich habe ihn getan, weil ich glaube, die Gedanken hinsichtlich der künftigen Wohlfahrt der Nationen, die von Herrn Wilson ausgesprochen wurden, stehen im Einklang mit den allgemeinen Gedanken, welche von der neuen deutschen Regierung und mit ihr von der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes gehegt werden.

„Soweit ich persönlich an früheren Reden vor anderen Versammlungen beteiligt bin, werden meine Hörer bezeugen können, daß die Vorstellung, welche ich von einem künftigen Frieden habe, keine Veränderung erfahren hat, seit ich mit der Leitung der Angelegenheiten des Reiches betraut wurde.

„Ich sehe daher keinen Unterschied zwischen den nationalen und internationalen Geboten der Pflicht hinsichtlich des Friedens. Für mich ist der entscheidende Faktor einzig und allein, daß alle Beteiligten mit gleicher Ehrlichkeit diese Gebote als bindend anerkennen und sie respektieren sollen, wie es mit mir und anderen Mitgliedern unserer neuen Regierung der Fall ist.

Kanzler ist zuversichtlich.

„Und so, mit einem inneren Frieden, welchen ein reines Gewissen als Mensch und als Diener des Volkes mir verleiht, und welcher zugleich auf dem festen Glauben an unser großes und treues Volk ruht — eines Volkes, das jeder Hingabe fähig ist — und an unsere glorreiche bewaffnete Macht, erwarte ich das Ergebnis des ersten Vorgehens, das ich als der leitende Staatsmann des Reiches unternommen habe.

„Was dieses Ergebnis auch sein mag, ich weiß, es wird Deutschland fest, entschlossen und einig finden, — entweder für einen gerechten Frieden, der jede selbstsüchtige Verletzung der Rechte anderer zurückweist, oder für einen Schluß des Kampfes auf Leben und Tod, welcher unserem Volk ohne sein eigenes Verschulden aufgedrängt werden würde, wenn die Antwort auf unsere Note seitens der uns feindlichen Mächte durch einen Willen diktiert werden sollte, uns zu zerstören!

„Ich verzweifle nicht bei dem Gedanken, daß dieser zweite Fall kommen mag. Ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, welche unserem Volke noch innewohnt, und ich weiß, die unumstößliche Ueberzeugung, daß es nur für unser Leben als Nation kämpft, wird diese Kräfte verdoppeln!

„Indes hoffe ich um der ganzen Menschheit willen, daß der Präsident der Ver. Staaten unser Anerbieten in dem Sinne aufnehmen wird, wie wir es verstanden haben. Dann würde die Tür geöffnet sein für einen baldigen ehrenvollen Frieden der Gerechtigkeit und Versöhnung, für uns sowohl wie für unsere Gegner.“

Oesterreichs Note.

Washington, D. C., 7. Okt. Die Friedensnote der österreich-ungarischen Regierung ist im wesentlichen gleichlautend mit derjenigen von Deutschland und unterscheidet sich auch fast gar nicht von dem bereits als Preßdepeschen veröffentlichten Wortlaut.

Washington, 7. Okt. Oesterreich-ungarns Note kommt von Baron Burian, dem österreich-ungarischen Minister des Auswärtigen. Sie wurde vom schwedischen Gesandten Ekengren Montag vormittag um halb 11 Uhr dem Staatssekretär Lansing überreicht. Der Gesandte war nur wenige Minuten im Staatsdepartement.

Kein Waffenstillstand, außer nach Räumung.

London, 7. Oktober Nach der persönlichen Ansicht der ausländischen diplomatischen Vertreter von höchstem Rank, die um ihre Ansicht über die Friedensrede des deutschen Reichskanzlers Prinz Maximilian von Baden gefragt wurden, kann ein Waffenstillstand nicht gewährt werden. Dies könne nur dann der Fall sein, wenn sie alles von ihnen besetzte Gebiet räumen und sofort mit der Zerstörung und Verwüstung von Städten der Alliierten aufhören würden.

London, 7. Okt. (Sonderdepesche der „Daily News“.) Der Korrespondent der „Daily News“ telegraphierte aus London, man glaube dort, daß, falls die Alliierten, einschließlich der Vereinigten Staaten, an ihrem Gerechtigkeits- und beständigen Friedensprogramm festhalten, Deutschland bald in die Fußstapfen Bulgariens treten und sich bedingungslos ergeben wird. Es sei zweifellos, daß Deutschland dies lieber tun wird,, als zu sehen, daß die Alliierten seinen Grenzen immer näher kommen. Seine Sünde und Verbrechen waren so groß, daß Niemand, der sich bei den Heeren im Westen befunden hat, behaupten kann, diese Furcht sei grundlos.

Paris, 7. Okt. (Depesche der Havasagentur.) Das Ersuchen um einen Waffenstillstand und Beginn von Friedensbesprechungen seitens der Zentralmächte, wird von der französischen Presse fast durchgängig als ein Kniff angesehen, um einer sicheren Niederlage zu entgehen. Es wird darauf hingewiesen, daß Deutschland hofft einen Frieden zu schließen, der es ihm ermöglicht, die Friedensverträge von Brest-Litovsk auszunutzen und die Hohenzollern-Dynastie zu retten. Deshalb sei ein Waffenstillstand unter den gegenwärtigen Verhältnissen undenkbar, und die von dem neuen deutschen Reichskanzler ausgesprochenen Ansichten entsprächen keineswegs den vom Präsidenten Wilson ausgedrückten Friedensbedingungen.

Prinz Max' Note an Präs. Wilson.

Amsterdam, 7. Okt. (Preßdepesche, — amtlich erst aus Washington bekannt zu geben.) Wie hier gemeldet, lautete der Wortlaut der Note, welche der neue deutsche Kanzler Prinz Maximilian an den Präsidenten Wilson durch die schweizerische Regierung sandte, folgendermaßen:

„Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Ver. Staaten, die Wiederherstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegführenden Staaten mit diesem Ersuchen bekannt zu machen und sie einzuladen, Bevollmächtigte zum Zweck der Eröffnung von Verhandlungen zu senden.

„Sie nimmt das Programm an, welches vom Präsidenten der Ver. Staaten in seiner Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar und in seinen späteren Verkündungen, namentlich in seiner Rede vom 27. September, als Grundlage für Friedensunterhandlungen dargelegt wurde.

„Im Hinblick auf die Vermeidung ferneren Blutvergießens, ersucht die deutsche Regierung um sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft.“

Washington, D. C., 7. Okt. Alle Anzeichen, wie sie heute zu früher Stunde hier zu bemerken waren, deuten darauf hin, daß die amerikanische Regierung eine rasche und entschiedene Antwort auf Deutschlands neuesten Friedensvorschlag geben wird.

Es wird amtlich angekündigt, daß die Türkei einen ähnlichen Schritt tun wird, wie ihn Deutschland getan.

Präsident Wilsons früher verkündete Bedingungen.

Die 14 Punkte.

Friedensvereinbarungen müssen öffentlich erzielt werden.

Freiheit der Meere im Frieden oder im Kriege.

Ausscheidung wirtschaftlicher Schranken unter Nationen, welche zur Aufrechterhaltung des Friedens verbündet sind.

Garantien für Rüstungsverminderung.

Unparteiische Schlichtung kolonialer Ansprüche, gegründet auf die Rechte des Volkes.

Räumung Belgiens.

Räumung Rußlands.

Räumung französischen Gebietes und Berichtigung des Unrechtes von Elsaß-Lothringen.

Neuordnung italienischer Grenzen auf Grundlage der Nationalitäten.

Freie Gelegenheit für österreich-ungarische Nationalitäten für eine Entwicklung unter Selbstregierung.

Räumung Serbiens, Rumäniens und Montenegros, mit Garantien für alle Balkanstaaten.

Selbstherrlichkeit für den türkischen Teil des Ottomanischen Reiches mit Selbstregierung für andere Nationalitäten.

Unabhängigkeit für Polen, mit Zugang zum Meere.

Bund von Nationen für gegenseitige Gewährleistung der Unabhängigkeit und des Gebietsvollbestandes für große sowie für kleine Nationen.

(Diese Bedingungen wurden am 8. Januar d. J. verkündet.)

Die 5 Punkte vom 27. Sept. dieses Jahres:

1. Unparteiische Gerechtigkeit darf keine Unterscheidung zulassen zwischen denen, welche wir begünstigen, und denen, gegen die wir nicht gerecht zu sein wünschen. Sie darf niemanden begünstigen und muß die Rechte aller betreffenden Völker in gleicher Weise berücksichtigen.

2. Es dürfen keine Sonderinteressen irgendwelcher Nation oder einer Gruppe von Nationen zur Grundlage irgend eines Teils der Friedensbedingungen gemacht werden, wenn jene sich nicht mit den allgemeinen Interessen aller decken.

3. Es darf innerhalb der Familie oder des Bundes der Nationen keine Ligen und Vereinigungen oder Bedürfnisse und Verträge geben.

4. Um noch mehr in's einzelne zu gehen: Es darf innerhalb des Völkerbundes keine selbstsüchtige wirtschaftliche Vereinigungen geben, und es darf kein wirtschaftlicher Boykott ausgeübt werden; nur muß dem allgemeinen Bunde selbst, als Mittel der Disziplin und Kontrolle, das Recht zustehen, Schuldige vom Weltmarkt auszuschließen.

5. Alle internationale Uebereinkommen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekannt gegeben werden.

Der Kaiser an sein Heer.

Berlin, 7. Okt. (Ueber Basel, Schweiz; nichtamtlich.) Die erwähnte Proklamation des Kaisers an die deutsche Armee und Flotte lautet, wie eine Preßmeldung sagt, folgendermaßen:

„Seit Monaten hat der Feind mit ungeheuren Anstrengungen und fast ohne Pause im Kampf, gegen eure Linien angestürmt. In Wochen des Kampfes, oft ohne Ruhe, hattet ihr durchzuhalten und einem an Zahl noch weit überlegenen Feinde Widerstand zu leisten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, welche euch gestellt worden ist und welche ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Staaten tun ihren Teil und verteidigen heldenhaft das Vaterland auf auswärtigem Boden. Schwer ist die Aufgabe.

„Meine Flotte behauptet sich gegen die vereinten Flottenkräfte des Feindes und unterstützt unentwegt die Armee in ihrem schwierigen Kampfe.

„Die Augen der Daheimgebliebenen ruhen mit Stolz und Bewunderung auf den Taten der Armee und der Flotte. Ich spreche auch meinen eigenen Dank und den des Vaterlandes aus.

„Der Zusammenbruch der mazedonischen Front hat sich inmitten des schwersten Kampfes ereignet. Im Einklang mit unseren Verbündeten habe ich mich abermals entschlossen, dem Feinde Frieden anzubieten; aber ich werde nur nach einem ehrenvollen Frieden die Hand ausstrecken. Das schulden wir den Helden, welche ihr Leben für das Vaterland gegeben haben, und das machen wir zur Pflicht gegenüber unsern Kindern.

„Ob die Waffen niedergelegt werden, ist eine Frage. Bis dahin dürfen wir nicht nachlassen. Wir müssen, wie bisher, unsere ganze Kraft unermüdlich ausüben, um unseren Boden gegen den Ansturm unserer Feinde zu behaupten.

„Die Stunde ist ernst; aber vertrauend auf eure Kraft und auf Gottes huldvolle Hilfe fühlen wir uns stark genug, unser geliebtes Vaterland zu verteidigen. Wilhelm.“

Neues Regierungskomite.

Basel, 7. Oktober. Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Friedberg, ist, wie die Vossische Zeitung berichtet, zum Mitglied eines Regierungsausschusses in Berlin ernannt worden, dessen Befugnisse jedoch beschränkt sein werden. Diesem Ausschuß werden außerdem der Reichskanzler, der Vizekanzler und die beiden Minister ohne Portofeuille Groeber und Scheidemann angehören.

H. C. Dresselhuiges, Präsident der „Holländischen Gegen Krieg Liga“ ist in Berlin eingetroffen. Wie es heißt, hat er die Reise auf Wunsch der deutschen Regierung unternommen.

Deutsche im Angriff.

Paris, 7. Okt. Nordöstlich von St. Quentin griffen die Deutschen mehrere Male an, im Bemühen, die von den Franzosen genommenen Stellungen zurückzuerobern.

Das französische Kriegsamt versichert, daß alle bisherigen Angriffe außer in der Gegend des Gutshofes Tilloy abgewiesen wurden. Im übrigen dauern die Kämpfe in jener Gegend fort.

Paris, 7. Okt. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht über die Kämpfe an der westlichen Front: Laons, der Stützpunkt des Feindes an seiner Linie im Südwesten, wurde von ihm anscheinend in Brand gesteckt. Feuer wurden dort noch heute in der Frühe bemerkt. Reims ist endgiltig vor jeder Gefahr frei. Nördlich von St. Quentin dauerte die Schlacht den ganzen Tag an, und Remaucourt, der Rilloy Bauernhof und mehrere befestigte Wäldchen wurden erobert. Der Feind widersetzte sich hartnäckig, er konnte aber die Franzosen, welche auch mehrere hundert Gefangene machten, nicht zurückhalten. Außerdem haben die Franzosen die Suippe östlich von Orainville überschritten und die Ausläufer von Bazancourt und Orainville nach schweren Kämpfen erreicht. Bei Clement-a-Arnes erlitten die Deutschen schwere Verluste, und mußten sich zurückziehen.

Nach Berliner Angabe.

Berlin, 7. Okt. (Ueber London.) Das Deutsche Hauptquartier berichtete noch unter'm gestrigen Abend:

In Flandern und vor Cambrai war der Tag ruhig. An vielen Punkten der Front fand aber lebhafte Erkundigungstätigkeit statt.

Während der letztvorherigen Nacht gaben wir unsere vorspringenden Stellungen zwischen Crève Coeur und Beaurevoir, am Kanal, sowie an der Linie Bauteux-Le Catelet auf und zogen unsere Truppen von da nach einer Hinterstellung zurück. An der übrigen Front aber scheiterten alle Angriffe der Briten und Franzosen.

Teilweise Gefechte fanden nördlich von St. Quentin und in der Champagne statt. Zwischen dem Argonnenwalde und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgeschlagen.

Londoner Bericht.

London, 7. Okt. Das britische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht:

Im Gebiet von Aubencheul-aux-Bois machten wir etwa 400 Gefangene. Gestern nachmittag brachte eine unserer Patrouillen im Oppy-Bezirk 34 Gefangene und 4 Maschinengeschütze ein. Während der Nacht setzten wir Posten aus an den Kanalübergängen nördlich von Aubencheul-aux-Bac und auch nordöstlich und östlich von Oppy. Ein vorgeschobener deutscher Posten östlich von Berclau wurde von einer anderen unserer Patrouillen gefangen genommen, und nördlich von Adez Macquart drangen wir noch etwas weiter vor.

Amerikaner nehmen St. Etienne.

Beim amerikanischen Heer in Frankreich, 6. Okt. Amerikanische Truppen, welche in der Champagne neben französischen kämpften, schoben ihre Linien weiter vor und eroberten St. Etienne. Hauptsächlich zeichnete sich dabei eine Division aus, die sich schon vorher unter den in Frankreich befindlichen Truppen einen hervorragenden Namen erworben hatte. Die Deutschen zogen ihre Linien entlang einer Front von 25 Meilen weiter zurück.

Montags Verlustbulletins.

Washington, D. C., 7. Okt. Folgende Berichte über erlittene Verluste wurden heute vom amerikanischen Kriegsamt veröffentlicht:

Vormittagsmeldung.

Gefallen im Kampf 101.
Vermißt im Kampf 41
Schwerverwundet 240.
Wunden erlegen 50.
Tot durch Unfall usw. 6.
Tot durch Aeroplanunfall 2.
Verwundet in unbestimmtem Grade 3.
Krankheiten erlegen 24.
Zusammen 467.

Nachmittagsmeldung.

Gefallen im Kampf 111.
Vermißt im Kampf 42.
Schwerverwundet 241.
Wunden erlegen 50.
Tot durch Unfall usw. 6.
Krankheiten erlegen 24.
Tot durch Aeroplanunfall 1.
Verwundet in unbestimmtem Grade 1
Gefangen 1.
Zusammen 477.

Im ganzen: 944.

Freiheitsanleihe marschirt.

New York, 7. Okt. Die Zeichnungen auf die vierte Freiheitsanleihe waren im zweiten Bundesreservedistrikt heute Vormittag um 10 Uhr auf nahezu 302 Millionen Dollars gekommen. Das ist ein Gewinn um über 35 Millionen gegenüber dem Samstag.

Washington, 7. Okt. Schatzamtssekretär McAdoo erließ einen Appell an das Volk, sich durch die Siege auf dem Schlachtfelde und die neuen Friedensanerbietungen des Feindes ja nicht in den Beiträgen für die vierte Freiheitsanleihe stören zu lassen, sondern vielmehr diese energischer zu betreiben, als zuvor!

Merkwürdige Resolution.

Washington, D. C., 7. Okt. Senator McCumber von Norddakota verkündete, daß er eine Resolution ausgearbeitet habe, welche darauf berechnet ist, dem Senat die Ausübung seiner Funktionen sicherzustellen.

Lodge für völligen Militärsieg!

Washington, 7. Okt. Lodge von Massachusetts erklärte im Senat, der einzige zulässige Kurs hinsichtlich des Krieges bestehe darin, einen vollständigen militärischen Sieg über Deutschland zu erringen und es zu zwingen, um Frieden zu bitten! Ein Waffenstillstand, sagte er, würde das Verlieren des Krieges und alles Dessen bedeuten, wofür Amerika gekämpft habe. Deutschland plane jetzt „nur eine lange Debatte über die Friedensgrundlage“.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich unbeständig morgen abend; langsam steigende Luftwärme. Mäßig starker Ostwind, später Südwind.

Illinois: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich unbeständig morgen Abend. Langsam steigende Luftwärme.

Wisconsin: Zunehmende Bewölkung und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend oder morgen. Heute abend wärmer, im südlichen Teil auch morgen.

Indiana: Teilweise bewölkt heute abend, im südwestlichen Teil etwas wärmer. Morgen klar und wärmer bis auf den nördlichen Teil, wo wahrscheinlich Regenschauer niedergehen werden.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Im westlichen und nördlichen Teil heute abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 6:22.
Sonnenaufgang, morgen: 6:54.
Monduntergang: Heute abend 7:24.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	54	3 Uhr morgens	53
4 Uhr nachm.	54	4 Uhr morgens	53
5 Uhr nachm.	54	5 Uhr morgens	53
6 Uhr abends	54	6 Uhr morgens	53
7 Uhr abends	54	7 Uhr morgens	54
8 Uhr abends	53	8 Uhr morgens	54
9 Uhr abends	53	9 Uhr morgens	55
10 Uhr abends	53	10 Uhr vorm.	55
11 Uhr abends	53	11 Uhr vorm.	55
12 Uhr mitternacht	53	12 Uhr mittags	55
1 Uhr morgens	53	1 Uhr nachm.	55
2 Uhr morgens	53	2 Uhr nachm.	55

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein

Leset die „Sonntagpost“.

Waschstoffe

Feine Dreß Percales, 36 Zoll breit; gutes Sortiment v. Fabriklängen, sehr billig, die Yard zu... **24c**

Dreß Ginghams u. feiner Madras — 32 Zoll breit, in einem feinem Sortiment gewebter Effekte, 39c wert — die Yard nur...... **29c**

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Our Basement Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Unterzeug

$1.75 weiße gerippte wollene Damenleibchen und knöchellange Beinkleider, spez. zu **$1.19**

Gerippte baumwollene Union Suits für Männer, Winterschwere, in allen Größen, zu **$1.67**

Ein großartiger Verkauf von Kleidern für Damen

Wir erwarten, hier morgen wirklich äußerst beschäftigt zu sein, denn es gibt keine Dame, welche den Wert der Waren kennt, die diese ausgezeichnete Offerte nicht in Betracht ziehen würde; diese Offerte ist nur durch unsere großen Verkäufe und die Tatsache, daß wir stets für Bargeld einkaufen, möglich gemacht worden—

Ihr findet Kleider für Herbstgebrauch, etliche der Fassons sind illustriert, aus feiner Qualität seidenen Taffetas, seidenen Poplins, Serges, mercerized Poplins und Corduroys—

eine Auswahl netter Modelle, schön geschneiderter und braided Styles einige mit weißen Pique Kragen und Manschetten, viele haben Taschen — pleated u. shirred Skirts, in schwarz, Navy, braun, grün und lohfarbig, in Misses-Größen 14 bis 18, Damengrößen 34 bis 44, gut $7.00 wert — speziell für Dienstag zu nur ....

$3.77 Values to $7

Hübsche Blusen

Eine vorzügliche Auswahl feiner Qualität weißer Lawn, Voile und Novelty gestreifter Waists für Damen, hübsch gestickte Muster und einfach geschneiderte Modelle, mit langen Aermeln mit Stulpen, in verschiedenen Fassons zur Auswahl, in Größen von 36 bis 46. Dieses sind reguläre $2 Werte — speziell für diesen Verkauf zu

$1.45

Unterzeug

Gemischte wollene Leibchen und Beinkleider für Kinder; leicht fehlerhaft, zu... **47c**

Merino Leibchen f. Babies, alle Größen, zu **27c**

Bett-Blankets

Feine baumw. Bett Blankets, weiß und lohfarbig, doppelte Bettgröße, blaue u. rosa Borten, Thread Whipped Kanten — 4.50 wt., Paar zu **$3.98**

Flanell

36-zöll. gestreifter Outing Flanell — schwere Qual., verschiedene helle Farben, 50c Werte — die Yard nur...... **35c**

Flanell

Fancy gestr. Outing Flanelle und Sammet Finish Velours, Auswahl v. hellen Farben — die Yard nur **25c**

Steppdecken

Comforters — Volle Doppelbett Größe, — Silkoline Ueberzüge u. mit feiner weißer Watte gefüllt; handtufted oder stitched, — Winterschwere, speziell zu

5.48 & 4.48

Handtücher

15c ungebleichte gefranste türkische Handtücher — sehr speziell für morgen Stück zu nur **10c**

Waschtücher

3,000 gesäumte gestrickte Waschlappen — verschied. Größen, gute Qualität, 8c wert, leicht fehlerhaft — Stück zu..... **3c**

Handschuhe

Arbeits Stulpenhandschuhe f. Männer, gute Qualität Leder — mittlere Größe Cuff; speziell für nur...... **48c**

Overalls und Jackets

Eine besonders auffallende Offerte für Dienstag in unserer Basement Kleider-Abteilung werden diese Ueberhosen und Jackets sein, zu einem wirklich sehr niedrigen Preise. — In dieser Partie findet Ihr Ueberhosen und Jackets aus blauem Denim, Hickory gestreifte und Khaki Duck Farben — die Größen sind von 31 bis 44 — aber nicht in jeder Fasson. Dieses sind reguläre $1.40 und $1.50 Werte, zu nur

95c

Männerhosen, aus drabfarbigem Corduroy gemacht, stark gearbeitet, Cuffed oder einfache Bottoms — Größen 30 bis 44, wert $3.25 — Dienstag für nur **$2.17**

$7.00 wollegemischte schwere Knaben-Mackinaws, in hellglänzenden Plaids und Checks, Gürtel rund herum, Patch-Taschen und Shawlkragen; Größen 7 bis 17, zu nur **$4.97**

Moderne Putzwaren

Ein vorzügliches Sortiment moderner Putzwaren— aus Salts Sammet gemacht, nett mit Sammet in neuesten Farben eingefaßt u. finished mit Ribbonband u. Streamers, in schwarz und verschiedenen wünschenswerten Farben, Dienstag zu **$2.23**

Eine Auswahl fertiger und ungarnierter Sammethüte, große, mittlere und kleine Formen, in allen neuesten Schattierungen, Andere verlangen $1.75 dafür, speziell zu nur **93c**

Hüte kostenfrei garniert.

Novelty-Seide

36-zöllige Novelty gestreifte Satins und Taffetas, extra schwere Qualitäten; in neuen Herbst-Fassons, hübsche Farben-Kombinationen und auch sehr modern für Waists und Kleider, wert bis zu $1.98 — Dienstag die Yard für nur **$1.19**

36zöllige Novelty Plaid u. gestreifte Seide, reiche glänzende Satins, Taffetas und Surah Twills, die Seide, welche so stark begehrt wird für den Herbstgebrauch, in allen neuesten Fassons und Farben-Kombinationen zur Auswahl, Werte bis zu $2.50, morgen Yard,

$1.87, $1.77, $1.67

35-zöllige schwarze Satin-Messaline — feine und schwere Qualität, heller glänzender Finish — wert bis $1.69; speziell Dienstag die die Yard für nur **$1.27**

36-zöllige seidene Poplins, schwere Dreß Qualität — vorzüglich passend für Herbst- und Wintergebrauch— hell glänzender Finish, in schwarz und allen neuesten Farben, wert 89c und $1.29 — Dienstag die Yard zu .... **67c & 97c**

Gardinen zu einem Drittel

Wir sicherten uns von einer großen östlichen Fabrik 2,500 Paar Spitzengardinen, großes Sortiment v. hübschen Entwürfen, 2½ und 3 Yards lang, weiß, Ivory und Ecru, Filet und Nottingham-Gewebe, wert bis $3.50 Paar, Stück zu......... **97c**

Auswahl von Spitzen Gardinen, 2½ u. 3 Yds. lang, aber wegen kleiner Fadenfehler, die kaum bemerkbar sind, offerieren wir diese $2 Werte speziell Paar zu. **$1.10**

Fabrikreste von Gardinen-Voiles und Marquisettes; Längen bis 10 Yards; viele Stücke einander gleich; wert bis 35c vom Bolt, speziell die Yard zu nur **19c**

Plaid-Kleiderstoffe

Neue Herbst-Karrierungen und Plaids in einer großen Auswahl von hellen und dunklen Farben-Kombinationen für Skirts und Kleider; wert 75c; die Yard **59c**

36-zöllige Kostüm-Serges, gute schwere Qualität für Skirts, Kleider, Suits etc., in schwarz und einer Auswahl von Staple-Schattierungen — reguläre $1.00 Werte — speziell die Yard zu nur **75c**

50-zöllige Coating, Serges, fest gewebte Qualität, passend für Suits, Skirts, Kleider, etc., in schwarz und neuen Herbst-Schattierungen, reguläre $1.75 Werte — speziell die Yard für nur **$1.39**

250 Stücke feine französische und Storm-Serges — populäre mittelmäßig markierte Stoffe, die sehr dauerhaft sind, in einer Auswahl von Staple Schattierungen und schwarz— Dienstag die Yard zu **89c**

Doppelbreite Storm-Serges — ein halbwollener Stoff, welcher sehr dauerhaft ist — in marineblau und schwarz — reguläre 75c Werte — die Yard zu nur **59c**

Hohe Sturm-Schuhe für Knaben

Für Dienstag haben wir eine spezielle Offerte von 600 Paar hohen Sturmschuhen in zwei Schnallen Fassons — in Lohfarbe und schwarz, gute Qualität Kalbleder, winterschwere Sohlen, Größen 9 bis 13½ zu $1.97 — und Größen 1 bis 5 zu.............................. **$2.47**

Kinder-Schuhe in schwarzem Kid und ohne Absätze, gewendete Sohlen, nur in Größen von 3 bis 6. — Diese werden regulär für $1.00 verkauft, für Dienstag zu................................ **67c**

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Müller.

(27. Fortsetzung.)

„Der Doktor ist noch nicht zurück!" murmelte der Pfarrer.

„Wir sind verloren!" flüsterte Albertine.

Sie verließ schweigend das Zimmer; auf dem Hausflur traf sie den Aktuar, der ehrerbietig grüßte.

„Ich bedauere, mein Fräulein, den strengen Pflichten meines Amtes genügen zu müssen; wohl fühle ich, daß ich zu einer mehr als unpassenden Zeit komme, aber der Befehl des Gerichtsdirektors zwingt mich...."

„Wozu, Herr Aktuar?" ...

„Die Versiegelung der Forstkasse vorzunehmen, die fiskalische Gelder enthält!"

„Warten Sie bis morgen, mein Herr!" bat Albertine.

„Es muß Ihnen nur erwünscht sein, von einer Verantwortung entbunden zu werden."

„Warten Sie, warten Sie!" wiederholte zitternd das junge Mädchen; „schonen Sie meine arme Mutter, die der Verzweiflung nahe ist; der erste Eindruck der schrecklichen Ereignisse lastet noch auf uns."

Die glühenden Blicke des Juristen schienen das reizende Mädchen verschlingen zu wollen.

„Albertine," flüsterte er, „haben Sie irgend etwas zu fürchten?"

„Nichts! Nichts!" antwortete sie zitternd.

„Unterlasse ich die Vollziehung des Befehls, so übernehme ich eine schwere Verantwortung; aber ich würde sie übernehmen ... Albertine, Sie wissen, was Ihr verstorbener Vater bestimmt hat; ehren Sie die Anordnungen des Verblichenen, geben Sie mir ein Recht, mich auf die Seite Ihrer Familie zu stellen ... schenken Sie mir Vertrauen, wie Ihr verstorbener Vater bestimmt hat; ehren Sie die Anordnungen des Verblichenen, geben Sie mir ein Recht, mich auf die Seite Ihrer Familie zu stellen ... schenken Sie mir Vertrauen, wie Ihr Vater es mir geschenkt hat, und ich beseitige Alles!"

„Warten Sie noch eine Stunde!" bat Albertine, die vor Angst fast zusammenbrach.

„Warum eine Stunde? ... Albertine, Sie wissen, daß ich Sie liebe!"

„Schonen Sie meinen Schmerz, Herr Aktuar!" rief sie entrüstet.

„Ich werde die gerichtliche Handlung ohne Zeugen ausführen!" flüsterte er ihr zu; „Sie sehen, daß ich Rücksichten nehme; mehr kann ich nicht tun; das Uebrige hängt von Ihnen ab!"

„So tun Sie denn, was Sie Ihre Pflicht nennen!"

Otto Schwarz warf einen stechenden Blick auf das bleiche Mädchen, das ihn einlud, das Zimmer zu betreten. Beide gingen; der Aktuar winkte, daß seine beiden Begleiter zurückblieben. Der Schmerz hatte Frau Dorothea so abgestumpft, daß sie der Erscheinung des Aktuars keine Bedeutung beilegte, Albertine flüsterte dem Pfarrer zu: „Suchen Sie Aufschub zu erlangen!"

Gotthold Günther hatte mit Mathias Rücksprache genommen und dieser hatte sich entfernt, als der Aktuar eintrat; eine peinliche Stille herrschte in dem Wohnzimmer.

Die Tür des Gemaches, das die Leiche des Oberförsters barg, war angelehnt. Durch das offene Fenster drang die milde Luft des herannahenden Abends ein. Goldener Sonnenschein umwebte die Kronen der alten Linden, in deren Blätterdickicht noch munter die Vögel sangen; eine wahre Sabbathstille herrschte in der Natur. Die Menschen, die sich in dem Forsthause befanden, achteten jedoch nicht darauf; Schmerz und Trauer bewegten ihre Herzen.

Die Wittwe saß wie gebrochen auf dem Lehnstuhle, den der nun geschiedene Gatte einzunehmen pflegte, wenn er nach des Tages Last und Hitze ruhen wollte; es war dies die Stunde, in der er sich traulichen Gesprächen mit seiner Familie oder seinen Freunden überließ. Jetzt lag er für immer still und regungslos auf seinem Bette; die rauhe Hand des Todes hatte ihn den Seinen entrückt.

Der Pfarrer, sichtlich ergriffen, ging wie ein Wächter an der Totenkammer des Freundes auf und ab; er hatte ja den Freund zu genau gekannt, als daß er an eine mit Vorwissen verübte Unredlichkeit glauben konnte. Die Differenz, die eingetreten, war in seltsamen Verhältnissen begründet und noch ließ sie sich ausgleichen, ohne der Ehre des Toten zu schaden, wenn keine Bosheit verübt wurde. Aber da stand schon der kalte Jurist, der seine Dienstpflicht vorschützte, um diese gefürchtete Bosheit zu begehen. Er sah verstohlen nach Albertine, die, bleich von der Anstrengung der Krankenpflege und von tiefem Schmerze bewegt, einer Heiligen glich; sie war in diesen Augenblicken schön, rührend schön! Und Otto Schwarz liebte sie .... vielleicht war der Mann zu beklagen. Er sah nach seiner Uhr; es war spät und der Arzt fehlte, der sich der Liebe Albertinens zu erfreuen hatte.

„Herr Pfarrer," flüsterte der Aktuar dem Greise zu, „ich muß leider einen Akt vollziehen, der zwar zu der Stimmung im Forsthause einen schneidenden Kontrast bildet, aber meine Pflicht zwingt mich dazu ... ich bin beauftragt, die landesherrliche Kasse in Verwahrung zu nehmen. Nach den stattgehabten Vorgängen kann Sie dieser Auftrag nicht überraschen; wenn ich den Vollzug desselben nicht aufschiebe, glaube ich auch der trauernden Familie einen Dienst zu leisten."

„Das begreife ich nicht!"

„Die Gelder, Bücher und Register des Oberförsters müssen in Sicherheit gebracht werden."

„Ich meine, daß die Sicherheit der genannten Gegenstände auch hier nicht gefährdet ist."

„Sie meinen es, Herr Pfarrer?"

„Und bürge zugleich dafür, daß Sie morgen früh alles in demselben Zustande vorfinden, wie Sie es diesen Abend verlassen werden; man wird das Zimmer des Toten streng bewachen."

„Mir ward von oben herab der Befehl ..."

„Führen Sie ihn morgen aus, mein Herr; der Fiskus erleidet keinen Schaden, wenn Sie den Schmerz der Familie ehren, dem gegenüber die Geldangelegenheit eine höchst profane ist; man hat mir gesagt, daß Sie mit dem Verstorbenen befreundet waren; um so leichter wird es Ihnen werden, zu vertrauen."

„Ich bedauere unendlich ..."

„Was wird die Welt denken, wenn sie erfährt, daß die Behörde so rasch eingeschritten ist; — nehmen Sie meine Bürgschaft an, die ich Ihnen hiermit gebe."

„Sie drängen mich in große Verlegenheit; wie gern möchte ich meinem Herzen folgen ..."

„O, mein Herr, Sie können es, ohne Ihre Pflicht zu verletzen; wäre mein verstorbener Freund ein leichtsinniger Mann gewesen, so würde mir Ihr Schritt erklärlich sein. Herr Aktuar, das, was Sie vorzunehmen gedenken, wirft ein schlechtes Licht auf die zurückgebliebene Familie; weder Mutter noch Tochter werden die Kasse antasten, die dem Oberförster zur Verwaltung anvertraut ist; sie werden vielmehr dafür sorgen, daß Alles richtig abgeliefert werde."

„Ich bitte Sie, Herr Pfarrer, nicht ein Mißtrauen vorauszusetzen zu wollen, das mir fremd ist; aber bedenken Sie, daß der Beamte oft nur ein Werkzeug in der Hand der ihm vorgesetzten Behörde ist; gestatten Sie mir, daß ich in Ihrem Beisein die Siegel anlege."

„Die Siegel? ..." Dem armen Pfarrer traten große Schweißtropfen auf die Stirn. Er hätte gern den Zudringlichen derb abgefertigt, aber ihm fehlte der Mut dazu; in seiner Angst lief er zum Fenster und kam zurück.

„Sie werden nicht versiegeln!" murmelte er.

„Es ist die gelindeste Form."

„Mag sein; aber ich verbiete es Ihnen für heute! ... Sehen Sie doch, wie die armen Frauen weinen; haben Sie denn kein Mitleid mehr in der Brust? — Wenn Sie den Toten sehen, den ein Verbrecher meuchlings ermordet hat ... Herr, wir leben in einem christlichen Staat, der des elenden Mammons willen keine Grausamkeiten duldet; und es ist eine Grausamkeit, dem herbsten Schmerze noch die Beleidigung hinzufügen zu wollen; es ist eine große Grausamkeit!"

Der Alte lief zum Fenster und sah nach dem Wege hinaus.

„Albertine, so helfen Sie mir doch!" flüsterte er dem jungen Mädchen zu; „ist die Kasse versiegelt," sprach er ganz leise, „so sind wir verloren; der Unmensch will nicht, daß wir das Fehlende hineinlegen."

Das junge Mädchen trat zu dem Aktuar.

„Die Bitten des greisen Herrn Pfarrers vermögen nichts über Sie?" fragte sie mit bebender Stimme.

„Albertine, Sie fürchten sichtlich mein amtliches Einschreiten; nehmen Sie von mir die Summe."

„Welche Summe?" .... fragte das Mädchen erstaunt.

„Vielleicht hat die Krankheit Unordnung in die Kasse gebracht."

„Mein Vater war ein Ehrenmann!"

„Niemand bezweifelt es."

„Sie fürchten Unordnung, und doch wollen Sie versiegeln?" fragte Albertine mit einem schmerzlichen Blicke.

„Meine Pflicht; Sie erwarten Hilfe von Bernhard Hagen; der Vater Bernhards trägt die Schuld an dem Tode dessen, den Sie betrauern."

„Verleumden Sie nicht!" rief der Pfarrer.

„Handeln Sie als Beamter, wenn Sie den Mut dazu haben!" rief Albertine, und zugleich öffnete sie die Tür des Sterbegemachs.

Der Aktuar schwankte; noch einmal wollte er sich an Albertine wenden, wollte ihre Hand ergreifen; sie entzog sie ihm mit den Worten: „Tun Sie Ihre Pflicht, mein Herr! Ich will Ihnen nichts zu danken haben!"

Otto Schwarz zuckte heftig zusammen, er hob hoch den Kopf empor; mit blitzenden Augen sah er durch das Zimmer.

In diesem Augenblick trat Mathias ein.

„Mein lieber Freund," redete ihn Albertine an, „man will die Kasse des Verstorbenen versiegeln, Sie haben in der letzten Zeit die Geschäfte meines Vaters besorgt."

„Das habe ich, Fräulein, und ich glaube," fügte er versichernd hinzu, „zur Zufriedenheit meines Herrn; mag der Herr Aktuar in Gottes Namen versiegeln, wenn er es nicht unterlassen kann; die Bücher lege ich in den Geldschrank und verschließe ihn, aber den Schlüssel behalte ich. Wenn der Herr Forstinspektor kommt, liefere ich ihn aus ... keinem Andern."

„Sind Sie auch sicher, Mathias," fragte Gotthold Günther, „daß Alles in Ordnung ist?"

„Bei uns wird die Ordnung nie unterbrochen; während mein Herr krank lag, habe ich schon dafür gesorgt. Mir ist es lieb, wenn der Herr Aktuar versiegelt, ja ich fordere es sogar! Dann wird man sehen, daß wir eine Ueberraschung nicht zu fürchten haben, und eine solche ist uns doch zugedacht."

Der alte Forstgehilfe zitterte vor Erregung am ganzen Körper.

„Warum zögern Sie, Herr Aktuar?" fragte er wie erbittert; „wenn man mit einem Auftrage kommt, wie Sie, macht man ihn so kurz als möglich ab, zumal in einem Trauerhause."

„Es muß sein!" flüsterte Otto; er rief seine beiden Begleiter in das Zimmer, der eine derselben trug ein Kästchen mit dem Siegel; alle vier Personen begaben sich in das Zimmer, in welchem der Kassenschrank stand.

„Ich habe nicht geglaubt," sagte Albertine zitternd, „daß er so weit gehen wird; Gott im Himmel, die Ehre meines Vaters!"

„Sie ist gerettet!" rief leise eine Stimme. Der Arzt war durch die offen stehende Tür eingetreten und hatte die letzten Worte gehört; Albertine warf sich an die Brust des jungen Mannes.

„Beruhige Dich, Geliebte!" bat er sanft; „Mathias hat in meinem Auftrage gehandelt; die Kasse stimmt genau mit den Büchern überein."

„Klingt mir auch Alles wunderbar," sagte Gotthold, der mit beiden Händen seinen greisen Kopf betastete, „so glaube ich Ihnen dennoch, mein lieber Bernhard; handeln Sie für uns, treten Sie auf gegen den bösen Feind, der es wagt, die Ehre des Toten anzutasten. Sie sind ja der Schwiegersohn vom Hause und haben das Recht und die Verpflichtung dazu; ach, wären diese schrecklichen Tage doch schon vorüber!"

Eine lange Pause trat ein, man hörte das Schließen des Kassenschrankes in dem angrenzenden Zimmer.

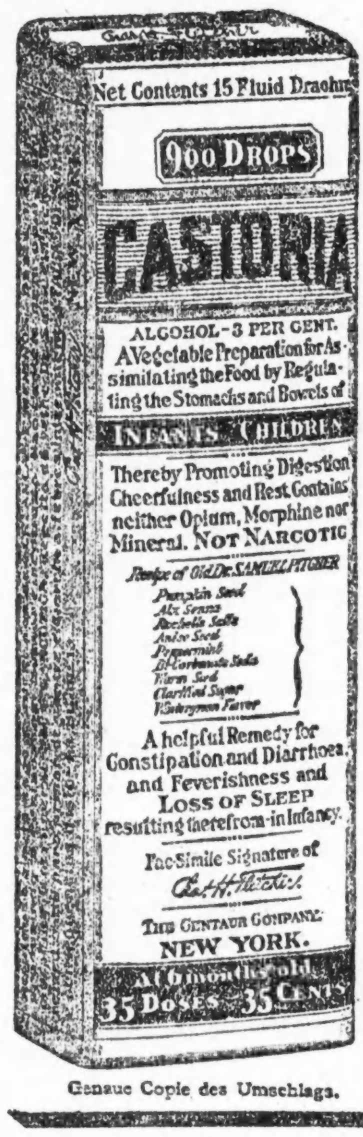
(Fortsetzung folgt.)

Aerzte empfehlen Castoria.

SIE kennen die menschlich fühlenden Doktoren Ihrer Nachbarschaft, die Doktoren die aus Fleisch und Blut gemacht sind, gerade wie Sie selbst, die Doktoren mit Seele und Herz, die Männer, die Ihrem Rufe im Dunkel der Nacht so bereitwillig folgen, wie bei hellem Tageslicht: diese Aerzte sind bereit, Ihnen auf Grund ihrer Erfahrung und aus Liebe zu Kindern das Gute zu schildern, das Fletcher's Castoria vollbracht hat, vollbringt und vollbringen wird.

Fletcher's Castoria ist nichts Neues. Wir raten ihnen nicht, sich auf ein Experiment einzulassen. Wir wollen Ihnen nur ans Herz legen, wie wichtig es ist, Fletchers zu kaufen.

Das wird Ihnen auch Ihr Arzt sagen, da er weiss, dass eine Anzahl Nachahmungen im Markte ist, und da er sich ganz besonders für das Wohlergehen Ihres Kinde's interessiert.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. B. Halstead Scott in Chicago, Ills., sagt: "Ich habe in meiner Praxis Castoria für Kinder oft verschrieben und bin sehr davon befriedigt."

Dr. William Belmont in Cleveland, Ohio, sagt: "Ihr Castoria steht in seiner Art obenan. Ich darf nach dreissigjähriger Praxis wohl sagen, dass ihm kein anderes Mittel gleichkommt."

Dr. J. H. Taft in Brooklyn, N. Y., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in meiner Familie und Privatpraxis viele Jahre gebraucht und es stets für eine treffliche Arznei befunden. Die Formel ist ausgezeichnet."

Dr. R. J. Hamlen in Detroit, Mich., sagt: "Ich verordne Ihr Castoria Kindern sehr häufig, weil es bei Kinderkrankheiten nichts Besseres gibt. Ich weiss, es existiren Nachahmungen davon. ich achte aber darauf, dass meine Patienten Fletcher's erhalten."

Dr. J. R. Clausen in Philadelphia, Pa., sagt: "Der Ruf, welchen sich Ihr Castoria in zehntausenden mit Kindern gesegneten Familien erworben hat, bedarf keiner Erweiterung durch die Empfehlung des ärztlichen Berufes; trotzdem empfehle ich es angelegentlichst, da es eine vortreffliche Arznei ist."

Dr. Wm. J. McCrann in Omaha, Neb., sagt: "Als Vater von dreizehn Kindern weiss ich sicherlich Bescheid von Ihrer grossen Arznei und habe, abgesehen von der Erfahrung in meiner Familie, auch in meiner langen Praxis gefunden, dass Castoria in fast jedem Hause als wirksames Mittel anerkannt wird."

Dr. R. M. Ward in Kansas City, Mo., schreibt: "Aerzte verordnen gewöhnlich keine Patent-Medizinen, aber in dem Falle von Castoria habe ich mit vielen meiner Kollegen eine Ausnahme machen gelernt. Ich verschreibe Ihr Castoria in meiner Praxis, weil ich in ihm eine durchaus verlässliche Arznei bei Kinderkrankheiten erkenne. Jeder Arzt mit Familie wird meiner Empfehlung von Castoria beistimmen."

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib.	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd. nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß Baumwollsack	$1.44-1.47	$1.51-1.60
⅛ Faß Papiersäcke	1.37-1.41	1.45-1.53
5 Pfund ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Andere Marken		
⅛ Faß Baumwollsack	1.44-1.49	1.51-1.62
5 Pfund ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
[illegible]rot und Grahammehl		
5 Pfund Sack	0.29-0.35	0.32-0.40
Roggenmehl—		
Rein —		
⅛ Faß Baumwollsack	1.21-1.39	1.28-1.52
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.26-0.29	0.29-0.31
Maismehl—		
Grobkörniges	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	4.75-5.75	0.0[illegible]¼-0.07
Gelb	4.50-5.25	0.05-0.06½
Feinkörniges	4.75-5.75	0.05¾-0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.02-1.19	1.09-1.32
5 Pfund	0.21-0.25	0.24-0.31
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.50-6.00	0.06-0.07½
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.00-11.25	0.12-0.15
Blue Rose	11.00-11.25	0.12-0.15
Reismehl	9.50-10.00	0.10½-0.14
Rolled Oats—		
Ausgewogen	5.50-6.00	0.07½-0.08

Kleinhändler sind gehalten, mit je vier Pfund Standard Weizenmehl ein Pfund Standard Maismehl, grobkörniges Maismehl oder Gerstenmehl zu verkaufen. Doch kann der Käufer statt dieser drei Surrogate auch die gleiche Menge eines der folgenden Surrogate kaufen: Kaffir-, Reis-, Bohnen-, Hafer-, Kartoffel-, Buchweizen-, Peanut-, Süßkartoffel-, Feterita- oder Milomehl.

Reines Roggenmehl kann als Surrogat verkauft werden, muß aber im Verhältnis von wenigstens zwei Pfund Roggenmehl auf drei Pfund Weizenmehl verkauft werden.

Maismehl für Maisbrot sollte getrennt von sog. „Combination Sales" gekauft werden. Maismehl, das als Surrogat mit Weizenmehl gekauft wird, sollte nur zum Teig für Victory-Brot verwandt werden. „Victory Mixed Flour" kann ohne weitere Surrogate verkauft werden, da es Weizenmehl ist, mit dem bereits die erforderliche Menge Gersten-, Mais- oder Roggenmehl vermischt ist.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1	$1.90-2.25	0.23-0.27
Nr. 2, klein u. mittelgroß	1.25-1.50	0.15-0.18
Butter		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.58-0.59½	0.59-0.64½
„Firsts"	0.56-0.58	0.57-0.63
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter.		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.32-0.33	0.35-0.38
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.29-0.30	0.29-0.35
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.33-0.36	—
do., aufgeschnitten	—	0.39-0.42
8—15 Pfd., im Ganzen	0.34-0.37	—
do., aufgeschnitten	—	0.40-0.44
Brick, im Ganzen	0.36-0.39	—
do., aufgeschnitten	—	0.42-0.46
Eier		
Absolut frisch, geprüft—	per Dtz.	per Dtz.
Extras, 24 Unzen	0.51-0.53	0.52-0.58
Kühlspeicher, geprüft, 23 Unzen	0.48-0.49	0.49-0.54
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.16⅔-0.18½	0.19-0.23
Mittlere Sorte	0.15-0.17	0.16-0.20
Verdampft, ohne Zucker	0.10-0.13⅞	0.11-0.17
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer (alte Ernte)	$7.95-8.30	0.08-0.09
Klarer (neue Ernte)	9.46-9.80	0.09½-0.10½
Sirup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchse	3.60-3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70—80 Stück	0.11-0.12½	0.13-0.16½
90—100 Stück	0.09-0.10	0.11-0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$11.00-13.25	0.13-0.17
Lima	14.50-16.00	0.16½-0.20
Pinto	10.00-11.00	0.12-0.15½
Büchsenlachs— 1 Pfd Büchsen	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$2.05-2.10	0.20-0.23
Red Alaska	2.85-3.10	0.26-0.33
[illegible], ganze —	per Pfund	per Pfund
10—16 Pfd. im Durchschnitt	0.32-0.34	0.34-0.39
Speck		
Beste Sorten	0.45-0.49½	0.48-0.55½
Mittlere Sorten	0.40-0.43	0.43-0.40
Viereckige Stücke ganz	0.33-0.37	0.34-0.41
Schmalz (bestes ausgelassenes)		
In Papierschachteln	0.29-0.30	0.32-0.37
Beim Pfund	0.28-0.29	0.31-0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24-0.25	0.25-0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31-0.39
Quart	0.52½-0.58½	0.58⅓-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33-0.37	0.37-0.46
mittel	0.66-0.73¾	0.74-0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.30-0.31	0.32-0.38
4 bis 5 Pfund	0.31-0.32	0.33-0.37
Hähne—	0.25-0.26	0.27-0.31

Hartkohle für Landbezirke.

Bundeskohlenkontrolle erläßt Verfügungen für Counties in Illinois.

Die Bundeskohlenkontrolle in Washington hat eine Reihe von Vorschriften für die Lieferung von Hartkohle erlassen, nach denen sich die Kohlenkontrolleure und Kohlenhändler aller Counties im Staat zu richten haben. Hartkohlen erhalten im Staat außer Cook County überhaupt nur zwölf andere Counties. Nach den Verfügungen der Bundeskohlenkontrolle soll ein Händler alle Bestellungen von allen seinen Kunden, die er im Jahre 1916 mit Kohle versorgt hat, entgegennehmen. Hat er alle Bestellungen erhalten, so soll er mit der Ablieferung beginnen, jedoch keinem Kunden mit der ersten Lieferung mehr als vier Tonnen schicken. Die zweite Lieferung soll nicht mehr als zwei Drittel des Gesamtbedarfs vom Jahre 1916 decken. Auf keinen Fall soll ein Kunde mehr Kohle bekommen, als er unbedingt bis zum 1. April nächsten Jahres braucht.

Kohlenkonsumenten, die trotz aller Bestellungen Hartkohle nicht erhalten können, können sich in den folgenden Counties, denen Hartkohle zugedacht ist, bei den angeführten Countykohlenkontrolleuren beschweren: Jo Davieß County, F. H. Ruedeman, Galena; Stephenson County, W. L. Calkins, Freeport; Winnebago County, Winthrop Ingersoll, Rockford; Boone County, D. P. Greenles, Belvidere; McHenry County, R. A. Sunderlin, Woodstock; Lake County, L. P. Erskine, Waukegan; Ogle County, C. G. Gilbert, Oregon; DeKalb County, Walter S. Poust, DeKalb; Kane County, neun obere Townships, Joseph Newman, Elgin; Kane County, sechs untere Townships, Mile Pierce, Aurora; DuPage County, John H. Kampp, Wheaton; Lee County, H. G. Reynolds, Dixon; Kendall County, H. H. Dewey, Plano.

Neue Normalschule geplant.

Schulsuperintendent Peter A. Mortenson hat die Ankündigung erlassen, daß in naher Zukunft im westlichen oder im nördlichen Teil der Stadt eine Normalschule, ein Lehrerinnenseminar, eröffnet werden wird. Die an Stewart Ave. und 68. Str. gelegene ist von diesen zu weit entfernt, was zur Folge hat, daß die Schülerinnenzahl immer mehr zurückgeht. In diesem Herbst sind nur 170 Schülerinnen eingetreten. Man befürchtet, daß bald ein empfindlicher Mangel an Lehrerinnen herrschen wird, dem man durch Einrichtung der geplanten neuen Anstalt vorzubeugen beabsichtigt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Unverbesserlich.

John Foley legt der Polizei ein Geständnis ab.

Auf Raub erpicht.

Ist erst kürzlich aus der Besserungsanstalt Pontiac entlassen worden. — Der Hatz müde. — Mutmaßlich von Frachtmardern ermordet.

In einem Geständnis, das gestern der 21jährige John Foley, Nr. 2838 Wallace Straße, der am Samstag zusammen mit dem 18jährigen John Tighs, Nr. 3811 Indiana Avenue, dem 20jährigen Martin Howard, Nr. 7225 Süd Union Avenue und dem 18jährigen Joseph Tooby, Nr. 655 West 24. Straße verhaftet wurde, in der Bezirkswache an der 50. Straße ablegte, gab er zu, daß die Absicht vorlag, den Kassierer der Livingston Bakery Co., Nr. 4146 Süd Wabash Avenue, zu überfallen und ihm $5000, die er in der Bank zu deponieren vorhatte, abzunehmen. Foley soll ferner zugegeben haben, daß seitens des Quartetts ein Raub von Lohngeldern in der Anlage der Ford Motor Co. an 39. Straße und Wabash Avenue geplant gewesen sei. Man hatte gehofft, eine Beute von $30,000 zu machen. Der geständige Häftling erklärte noch, daß er zum Militärdienst einberufen sei und die Absicht gehabt habe, sic, noch etwas Geld zu verschaffen, um noch mehrere vergnügte Tage verleben zu können, ehe man ihn nach Frankreich schicke. Wie es heißt, wurde Foley kürzlich aus der Beserungsanstalt in Pontiac entlassen. Er war vor ungefähr drei Jahren wegen eines Ueberfalls, den er in der Englander Spring Bed Co. verübte, nach dort geschickt worden. Damals erbeutete er $3000.

Stellt sich der Polizei.

Im Detektivebüro stellte sich gestern ein Mann, der seinen Namen als John Langerbury aus Trenton, N. J., angab und erklärte, er sei ein aus der Strafanstalt in Trenton entwichener Sträfling. Langerbury, der entsetzlich verwahrlost und krank war, wurde dem Hospital des Arbeitshauses überwiesen. Spätere telegraphische Erkundigungen, die eingezogen wurden, ergaben die Richtigkeit der gemachten Angaben. Langerbury entwich im Dezember 1907 aus dem Zuchthause. Wie er erklärte, war er des Herumwanderns müde und hatte keine Lust mehr, stets in Angst, gefaßt zu werden, zu leben. Eine Belohnung war auf seine Wiederergreifung ausgesetzt worden.

Ungebetene Gäste.

Einbrecher, die in die Anlage von Frederick A. Hart & Co., Nr. 1029 W. 47. Str., eindrangen, stahlen außer einer Menge Kisten, Freiheitsanleihebonds im Werte von $1400. Sie benutzten eine Axt, um den Geldschrank zu öffnen und zerschlugen noch sämtliche Möbel im Büro der Firma.

Des Diebstahls bezichtigt.

Unter der Anschuldigung, Tabakblätter im Werte von $1500 aus der Anlage der Firma J. L. Krauß & Co., Nr. 304 W. Lake Str., gestohlen zu haben, wurde James Lewis, Nr. 1450 Ost 109. Place, festgenommen. Magnock Calvera, Nr. 1743 Warren Avenue, und Emanuel Aberhult, Nr. 1931 W. Madison Straße, zwei Zigarrenmacher, und Harry Holmes, Nr. 1623 W. Grand Avenue, ein Expreßmann, die gleichfalls verhaftet wurden, werden beschuldigt, dem Lewis die gestohlenen Waren abgekauft zu haben. Lewis war als Versandtclerk bei der Firma beschäftigt.

Erschlagen.

In Schiller Park wurde gestern der 50jährige Arbeiter Christian Kunz in einem Güterwagen erschlagen aufgefunden. Die Augen des Mannes waren verbläut; sein Schädel wies mehrere Wunden auf. Die Polizei ist der Ansicht, daß Kunz von Frachtmardern ermordet wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

Beteuert seine Unschuld.

Von den Detektivesergeanten Stapleton und Boschulte und Webb Bridges, dem Sheriff aus Webb City, Mo., wurde gestern Fred Neubert in seiner Wohnung, Nr. 1708 Wellington Straße, verhaftet. Einer seiner Verwandten hat ihn bezichtigt, sich an Einbrüchen in der Umgegend von Webb City beteiligt zu haben. Der Häftling beteuert seine Unschuld.

Ruck auf Ruck.

Zum zweiten Mal in acht Tagen wurde gestern ein Raubüberfall im Laden der United Cigar Co., Nr. 2724 W. North Ave., verübt. Der Verkäufer Thomas Fitzgerald wurde von demselben Kerl, der ihn vorigen Donnerstag um $5 beraubte, überfallen und um $3 erleichtert. Von dem Täter fehlt jede Spur.

In der Apotheke Nr. 1900 West Division Straße wurden gestern der Inhaber Boris Plavnik und Max Altschuler, ein Kunde, von drei halbwüchsigen Burschen überfallen und um $40 in Bar und Sparmarken im Werte von $10 beraubt. Die Täter sind unbehelligt entkommen.

Personal-Nachrichten.

— Im Englewood Hospital ist Albert Colvin, der lange Jahre an der Ecke der 85. und Rockwell Str. gelebt hat, an der Lungenentzündung gestorben. Er war zur Zeit seines Todes wohl der älteste Ansiedler Chicagos, denn bereits 1835 lebte er in Evanston. Es überleben ihn eine Schwester, zwei Töchter und vier Söhne.

An die deutschen Vereine der Nordwestseite!

Das unterzeichnete Komite hat im Auftrage der deutschen Abteilung zur Förderung der vierten Freiheitsanleihe eine Massenversammlung für Männer und Frauen auf heute, Montag, den 7. Oktober 1918, punkt 8 Uhr abends, nach der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., nahe Milwaukee Ave., einberufen, um auf die Wichtigkeit der neuen Freiheitsanleihe hinzuweisen und den Amerikanern deutscher Abstammung klarzulegen, wie notwendig es für sie ist, nicht nur als Bürger dieses Landes ihre Pflicht und Schuldigkeit zu tun, sondern auch eine solche Agitation zu entwickeln, daß alle Verdächtigungen gegen die deutschsprechenden Bürger dieser Stadt zunichtegemacht werden. Unsere Treue und Pflicht dem Lande unserer Wahl gegenüber kann und darf von keiner anderen Nationalität übertroffen werden. Die öffentliche Kundgebung in der Wicker Park Halle soll dies abermals beweisen.

Kommt daher Alle und zeigt Euch unserer Pioniere würdig, die zum Aufbau, zum Wohlstand der Vereinigten Staaten den größten Teil beigetragen haben.

Das Arrangements-Komite:

Charles G. Kautz, Vorsitz. der Nordwestseite.

Leopold Neumann, **August Lueders,**
Joseph F. Haas, **Max Hirsch.**

Frank C. Haeger,	Vorsitzender	14. Ward.
John Faulstich,	„	15. „
Frank M. Mueller,	„	16. „
George Landau,	„	17. „
John G. Heidemann,	„	27. „
Henry Kaeding,	„	28. „
John Stelk,	„	33. „
Louis Schmalz,	„	35. „

Felix Streyckmans, Federal Reserve Director Seventh Federal District — Foreign Language Division.

Paul F. Mueller, Vorsitzender des deutschsprachigen Fourth Liberty Loan Ausschusses für den „Seventh Federal Reserve District."

Um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, wird in jener Versammlung das folgende Programm zur Durchführung kommen:

1) **„Star Spangled Banner", gesungen von der Versammlung.**
2) **Ansprache vom Vorsitzenden, Herrn Charles Kautz.**
3) **Ansprache von Herrn Felix Streyckmans, Federal Reserve Director Seventh Federal District Foreign Language Division, in englischer Sprache.**
4) **Ansprache von Herrn Paul F. Mueller,** Vorsitzendem der deutschen Abteilung des 7. Distrikts.
5) **Sologesang in englischer Sprache von Herrn Dick Saxon. Bariton, begleitet von Herrn Philipp Goldberg.** (Die Mitwirkung dieser beiden Künstler wurde von Herrn Martin Ballmann veranlaßt.)
6) **Ansprache in Deutsch von Herrn Leopold Neumann.**
7) **Ansprache von Herrn Peter Scherer,** Vorsteher des fremdsprachigen Unterrichts in Indianapolis, Ind.
8) **Massenchor „Das ist der Tag des Herrn", von den Sängern der „Vereinigte Sänger" und „Vereinigte Männerchöre".**
9) **Ansprache in englischer Sprache von Richter John Stelk.**
10) **Solo in Deutsch von Frau Emilie Schoenfeld-Hanisch vom Bush Temple Theater.**
11) **Ansprache in Deutsch von Herrn George Landau.**
12) **Ansprache in Englisch von Herrn Joseph F. Haas.**
13) **„America", gesungen von der Versammlung.**

Aufruf an alle Sänger.

Gelegentlich der vierten Freiheitsanleihe findet heute, Montag, 7. Oktober, abends 8 Uhr, in der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., eine große Massenversammlung der deutschen Abteilung statt. Lieder in der Landessprache und ebenfalls in deutscher Sprache werden gesungen. Wir bitten darum alle Sänger, heute dort zu sein. Mit Sängergruß:

Vereinigte Männerchöre:
Wm. Arens, Präsident; Aug. Lueders, Sekretär.
Vereinigte Sänger:
Al. Wehrwein, Präsident; Max Hirsch, Sekretär.

Rothschilds' 6th Anniversary
6 of the New Store

Morgen ist ein Tag doppelter Ersparnisse

Doppelte „S. & H." Trading Stamps am Dienstag

Diese Stamps nicht sammeln, ist wie einen Teil Eures Geldes auf dem Ladentisch zu lassen.

Keine Post- oder Telephonbestellungen für diese Artikel.

Chicagos größtes Bargain-Ereignis größtes Bargain-Ereignis feiert morgen seinen zweiten wundervollen Verkauf — ein Tag noch größerer Ersparnisse, wegen der doppelten S. & H. Stamps. Jeder Gang wird gedrängt voll Käufer sein, darum besorgt Eure Einkäufe früh am Tage. Nachstehend sind Beispiele der hunderte von Werten, die zu finden sind.

Jahrestag Spezialitäten — die offeriert werden in dem größten Markt und Grocery in der Welt. Siebenter Floor.

$80 feine Wilton Rugs, 6 bei 9 Fuß, zu ... $49.75 Fünfter Floor.

Jahrestag Gardinenverkauf, Werte bis $7, das Paar ... $4.50 Fünfter Floor.

1,000 Stücke feines amerikanisches geschliffenes Glas, Stück ... $3.89 Fünfter Floor.

$50,000 wert Möbel unter den Wholesalepreisen. Sechster Floor.

Verkauf von grau emailliertem Küchengeschirr, 25 Prozent herabgesetzt. Achter Floor.

Seide und Sammet unter den gegenwärtigen Herstellungskosten. Zweiter Floor.

Jahrestagverkauf von Putzwaaren, $7 Werte, zu ... $3.88 Vierter Floor.

Wundervoller Verkauf von Korsets, Werte bis $5, zu ... $1.00 Vierter Floor.

Verkauf von Damenschuhen, $7 und $8 Werte, zu ... $4.85 Dritter Floor.

Und hunderte gerade so gute Artikel.

Ein großes Angebot von 485 neuen Serge-Kleidern für Damen, die soeben angekommen sind, $16.75 bis $25.00

Gerade, wo Serge so stark in Nachfrage ist, kommt diese Offerte sehr zeitgemäß. Solche Werte, wie diese, wären praktisch unmöglich, wenn der Fabrikant nicht dringend Bargeld benötigte! Das größte Sortiment, das wir je offerierten.

Und hier sind die Kleider — schneidige allermodernste Modelle, prächtig im Entwurf und in der Machart. Eine Sammlung von Frock-Moden, so reizend, wie sie nur je gezeigt wurde! Wunderbare Modelle für Promenade und für den Nachmittag.

Unmengen anderer Modelle in weicher Charmeuse, feiner Qualität Satin, Velvet, Jersey und Seiden. In exquisite Kombinationen, in welchen Satin, Serge und Georgette verwerten sind. In allen erwünschten Herbstschattierungen, Moden u. Größen für jede Frau.

$16.75 bis $25 Vierter Floor.

Ein reizender neuer Mantel für Mädchen zu $35.00

Der Stil unserer Mädchenkleider ist ein Punkt, auf den wir ganz speziell stolz sind. Und die junge Dame, welche hier einkauft, kann der Eleganz sicher sein, ganz gleich, wie mäßig auch der Preis sein mag.

Mädchen-Coats, gemacht aus Pom Pom, Silvertone u. ganzwollenen Velours, modisch der Modelle durchweg gefüttert — hinten lose, Gürtel u. „short waisted" Modelle, Kragen aus Plüsch und selbem Stoff — zu haben in den Größen von 14 bis 18 Jahren $35

Satin-, Serge- und Jerseykleider f. Misses, mit Tunic u. „pleated" Skirts, Panel Effekten, kragenlose Modelle, $30 Werte zu $19.75 Vierter Flur.

Für das kalte Wetter: Anzüge und Ueberröcke für Männer und junge Männer, $25

Jeder Tag, den Ihr wartet, ist ein weiterer Tag des Risikos, wenn der Kleiderverkauf für Zivilgebrauch so scharf eingeschränkt wird. Zu $25.00 kann niemand hoffen, bessere Werte zu erhalten.

Diese Anzüge sind aus besten Stoffen, wie Worsteds, Cassimeres, Homespuns u. Cheviots. Ueberzieher in vielen Mischungen, schwere Stoffe, sowie einfarbig schwarze, Größen für Männer jeder Statur. $25.00.

Beinkleider für Männer und junge Männer, eine große Auswahl v. Mischungen, ebenfalls blaue Serges $5.50 Zweiter Floor.

50c bis 75c Musterstrümpfe für Damen, 35c Haupt-Floor.

50c und 75c Muster-Damenstrümpfe, in Lisle Thread, Baumwolle und mercerized, schwarz, weiß u. farbig u. fancy Novelties; zu nur 35c

$1.55 reinseidene Damenstrümpfe, regulär gemacht und nahtlos, feine Gauge, baumwollener Garterobertell. Schwarz, weiß und farbig. 85c

Muster in Perfecto-Hemden für Männer, 2.00 u. 2.50 Wt., gemacht in feinem Percal u. gewebtem Madras, weich u. gebügelt $1.35

$5.00 Muster von Merino Union Suits für Männer, schwere Winter-Qualität — feine Wolle und Baumwolle, grauefarbe $3.45

$4 Muster-Union-Suit für Männer — schwer, Merino Union Suits, fein u. „tuck" gerippt, speziell zu $2.69

Libby's oder Aristo Brand Evaporated Milch, große Büchsen zu ... 11c

Bargain-Basement Jahrestag-Verkauf: Doppelte Stamps Dienstag

Plüsch-Mäntel für Damen, $12
$18.50 Werte
Echter Bargain für 175 Damen
Nur 175 Plüsch Mäntel in der Partie und zu einem Preis, der anderwo nicht zu finden ist. Gute Qualität schwerer Plüsch, durchweg mit gutem dauerhaftem Satteen gefüttert, fancy Kragen von Mole farbigem Keramic Pelzstoff, breite Manschetten und breiter Gürtel mit fancy Schnallen — Größen 16 bis 44.
$12.00

Anzüge u. Ueberzieher für Männer u. junge Männer $17.50

Damen- u. Kinder-Schuhe zu herabgesetzten Preisen $2.98 $2.48

Sensationeller Verkauf von Sweaters für Damen $3.95 $4.95 $5.95 $8.95 $7.95 $6.95

$1.50 Negligee-Männer-Hemden, 85c

Cash u. Carry Grocery

Percale Rester, Yard 19c
Rester von 36zöll. feiner Qual. Percale, ein wenig fehlerhaft, regulär 29c die Yard.

Doppelte Bett Größe baumwollene Blankets, grau, lohfarbig und weiß, mit fancy Borte, ganz speziell, Paar ... $3.95

Scrim Gardinen Paar, 98c
380 Paar Scrim Gardinen, aus einer dauerhaften Qualität Scrim gemacht, prächtig garniert mit Spitzen und Kante. Auswahl in weiß und Ecru — 2½ Yards lang, ein ungewöhnlicher Wert, Paar zu 98c.

$2.75 Wilton Sammet Rugs $1.85
$2.75 Wilton Sammet Rugs — 24 bei 45 Zoll: 250 Rugs in hübschen orientalischen und Medallion Mustern.

$1.25 fließgefütterte Damen Union Suits, niedriger Hals, Ellbogenärmel; Knöchellänge, reguläre u. extra Größen — zu nur ... 89c

$2.00 Muster fließgefütterte Union Suits für Damen, niedriger Hals, Ellbogenärmel, Knöchellänge, speziell für nur ... $1.29

$2.50 schwere fließgefütterte Union Suits f. Männer, gute Winterschwere — Ecrufarbig, Größen bis zu 46 — spez. zu nur ... $1.69

$2.50 und $3 schwere Flannelette Hemden für Männer, Khaki u. dunkelblau, schwer und warm, zu nur.. $1.45

After-Dinner Kaffee, Java und Mocha Fasson, reg. zu 35c verkauft, 4 Pfund f. 98c — das Pfund zu.... 25c

Turkey Run süßes Sugar Corn, oder Martin Spaghetti, Nr. 1 Büchse zu...... 8c Basement.

Extra schwerer Outingflanell, helle u. dunkle Farben, 28 Zoll breit, speziell, Yd. 35c

Gebleichte türkische Handtücher, groß u. schwer, sowie ungebleichte, — spez., Stück. 23c Basement.

Schwarzer Paon Sammet, Yard zu $1.10
Wollene Serges, in marineblau u. schwarz, 36-zöllig, die Yard .... 85c Basement.

Lawn-Taschentücher für Damen 3½c
weiße hohlgesäumte und gerollte Kante in Farben — 5c Werte ....
25c Flasche Sunshine weißer Schuh-Reiniger, 12½c.
5c Karte Snap Dreß Fasteners, Karte zu 4c

Aus der Samstagverlustliste.

Morgenbericht.

Gefallen — Leutnant Harold H. Joyce, Helena, Mont.; Sergeanten Curtis G. Bender, Columbus, O.; **Michael Lynch, 4830 Cottage Grove Ave., Chicago, Ill.;** Korporal J. William Bohacz, Bronson, Mich.; Gemeine **Patrick F. Fegan, Abingdon, Ill.; Joseph Leszkievitch, Milwaukee, Wis.;** George Vankirk, Portsmouth, O.; John Wnorovsky, Pittsburg; John Copacca, Wareton, W. Va.; Henry G. Chriscinskie, Inlay City, Mich.; Angelo Fanelli, Detroit, Mich.; James M. Gallagher, Rockwell, Ia.; Charles L. Gard, Garrett, Ind.; Clyde E. Keeney, Onaga, Kan.; Arthur W. Kirchhoff, Hartley, Ia.; George A. Moore, Sunbury, O.; Joseph A. Murphy, St. Louis, Mo.; Cleatis E. Muzzall, Fulton, Ky.; George H. Rutledge, Lima, O.

Wunden erlegen — Sergeant Lee Hacker, Manchester, Ky.; Korporäle Edward Mangan, Onaway, Mich.; Paul Ellis Steffe, Newahago, Mich.; Berlin W. Taylor, Red Cloud, Neb.; Gemeine Frank Houston Esselstyn, Lansing, Mich.; **Harry Ramien, Kankakee, Ill.;** Earl E. Sidmore, Bristol, Ia.; Pearl J. Swickard, Magnetic Springs, O.; Anthony Zeerus, Dayton, O.

Krankheiten erlegen — Sergeant Charles Golden, Castchain, Minn.; Korporal Shah Bryan, Russellville, Ark.

Tot durch Aeroplanunfall — Hauptmann Roger W. Jannus, Mt. Clemens, Mich.

Schwer verwundet — Korporäle **John Middleton, Tower, Mich.;** Kirk Nathan Parker, Blanchard, Mich.; **Harry R. Threde, 3555 Vincennes Ave., Chicago, Ill.;** Mechaniker Theodore C. Mann, Beloit, Wis.; **Frank Nowicki, Milwaukee, Wis.;** Walter Dahl Sanders, Ripon, Wis.; Gemeine Harry Patrick Adams, Port Huron, Mich.; Carl Barnes, Providence, Ky.; Everett Josiah Beach, Linden, Ind.; Frank Vernasek, Geneva, Neb.; Roy C. Bowers, Sioux City, Ia.; **Frank M. Bremner, 4728 N. Ashland Ave., Chicago, Ill.;** Walter Botoroff, King City, Mo.; Tony J. Delmont, St. Paul, Minn.; Lonnie Durbin, Garfield, K.; **Oscar W. Eklund, Sterling, Ill.;** James A. Finley, Elsberry, Mo.; James E. Foote, Okla.; Lyle Foster, Beach, N. D.; **Timothy Gordon, 625 S. Kedvale Ave., Chicago;** Leo R. Hahn, Beloit, Wis.; Otho Blaine Harding, Midway, N. D.; **Thomas A. Harney, Henry, Ill.;** Eddie Hatfield, Big Clifty, Ky.; Addison R. Herb, Pisgah, Iowa; John Heibkinen, Atlantic Mine, Mich.; William B. Hodkins, Harbor Beach, Mich.; Theobald Hoffmann, Sheboygan, Wis.; **Herman Hogrefe, Buckley, Ill.;** Gerard Johnson, Caß Lake, Minn.; **William H. Jones, 6848 S. Park Ave., Chicago;** Robert James Ahren, Detroit, Mich.; Faye Ashby, Bloomfield, Iowa; Kelley Ballard, Tabor, Ky.; Wilfred V. Bates, Adrian, Mich.; Lawrence J. Beumer, Rock Valley, Ia.; Merrill C. Bloß, Goshen, Ind.; Walter E. Bickford, Collinsville, Okla.; Thomas L. Burchnell, Muncie, Ind.; Elmer Davenport, Abbottsford, Wis.; Frank Hagemeister, Dryden, Mich.; **Kenneth Linsay Head, Milwaukee, Wis.; Vernon E. La Page, Spooner, Wis.; William Melger, Sheboygan, Wis.;** John Lorent Metz, Elwood, Ind.; Walter Pietoriz, Youngstown, O.; Joseph Euzebe Reault, Houghton, Mich.; Clarence Richason, Detroit, Mich.; Thomas Roß, Lebanon, O.; Charles S. Slaughter, Chillicothe, O.; Charles D. Swafford, Excelsior Sp'gs., Mo.; Jeß H. Taylor, Paris, Ark.; Jas. Welch, Green Sulphur Springs, W. Va.; Justin H. Roddy, Atoka, Okla.; John Peted Sakinen, Painesdale, Mich.; Claude Saunders, Oklahoma City, Okl.; Elmer Taylor Swann, Brodhead, Wis.; **Michael E. Tyrell, 1258 Wells Str., Chicago, Ill.;** Hugh Ward, Maytown, Ky.; William H. Watson, Binger, Okla.; James Wearn, Laurium, Mich.; William M. Wentzlaff, Cleveland, Ohio; Carl L. Wheeler, Newark, O.; Emil H. Webster, Venice, O.; Stefan Ziymienski, Wiandotte, Mich.; **Alfred J. Kiburz, 2058 Seminary Ave., Chicago, Ill.;** Theodore Kohls,, Milwaukee, Wis.; George E. Lawson, Clarinda, Iowa; Dwight Long, Crawfordsville, Iowa; Gilbert Fred Loosee, Flint, Mich.; John McDaniel, Beit, Ky.

Vermißt im Kampf—Korporäle Russell Lawrence Carley, Atlas, Mich.; Clarence H. Pilbeam, Ear, Wis.; Earl Smith, Janesville, Wis.; Ralph O. Svien, Froid, Mont.; Jany, Thorp, Pittsburg.

Samstag—Nachmittags-Bericht.

Gefallen—Lt. Ralph B. Bush, Junction Bay, Kas.; Roy W. Kelly, Ashland, Wis. Sergeanten Anthony N. Halfmann, Fond du Lac, Wis.; Sol. Morris, Oklahoma, Iowa. Korporäle: Orin Hudson Riker, Maple Rapids, Ia.; **Fred O. Weiberg, 1732 Farragut Str., Chicago, Ill.;** Linton C. Bradshaw, Battle Creek, Iowa; Harrold Falke, Minneapolis, Minn.; Ralph A. Sanderson, Forest Grove, Mont.; Albert Clark Wakeman, Big Rapids, Mich. Mechaniker John Henry Buck, Holt, Mich.; Gemeine Harry James Baker, Girard, Ohio; Raymond J. Vicek, Flint, Mich.; Clarence H. Bigler, Depauw, Ind.; Donald E. Blakeley, Montezuma, Iowa; **Edward A. Carbiener, Freeport, Ill.;** Tony Cramp, Berlin, Wis.; Emil F. Faflik, Cleveland, O.; **James Clifford Haislip, Iuka, Ill.;** George Hochstraßer, Maywood, Ill.; Helof G. Holm, Decorah, Wis.; Conrad J. Hurd, Luray, Kans.; Harmon Ray Jones, Grand Rapids, Mich.; **Joseph Krak, Connecticut St., Gary, Ind.;** James Rineberger, Louisville, Ky.; John W. Roberts, Wellington, Utah; Walter J. Lewin, Galien, Mich.; Elias Mabarak, Salt Lake City, Utah; Chas. L. Nye, Seymour, Iowa.

Wunden erlegen: Korporale: Grover C. Blaney, Plain City, Ohio. Gemeine **Walter R. Kendall, 936 Irving Park Blvd., Chicago, Ill.;** George Christian Larsen, Marquette, Mich.; Robert J. Swift, Sauk Center, Minn.; James Znedarsic, Cleveland, Ohio.

Krankheiten erlegen—Gemeine Harry G. Lemkuil, Osburg, Wis.; **John A. Wakeland, Millersburg, Ill.;** Luke White, Dingy, W. Va.

Tod durch Unfall u. s. w. — Gemeine Harry William Shaw, Flint, Mich.; Edward Smallegange, Grand Rapids, Mich.

Schwerverwundet — Lt. Col. Phil. Jacob Zink, Beaver Dam, Mich.; Leutnants **Paul Sutherland, Wyoming, O.; Harry R. Young, Brook, Nebr.;** Henry Beck, Ulrichville, Ohio; William Nesselhof, Kansas City. Sergeanten: Kent J. Boyer, Madison, Wis.; Wilbur C. Covey, Marion, Ind.; Herman Martin Ruh, Elroy, Wis.; Roy William Singleton, Springfield, Mo.; **Edward Francis Tieman, Spring Valley, Ill.;** Thomas A. Ware, Chillicothe, Ohio; Arthur C. Larson, Council Bluffs, Ia.; Herbert Charles Mayer, Oshkosh, Wis. Korporäle Roland Bellmar, Waterloo, Iowa; Steve R. Ceto, Detroit, Mich.; Paul G. Clutters, Washington C H. O.; Fenn Z. H. Cooney, Conrapids, Iowa; Thomas Graffis, Richmond, Ind.; Guy H. Holton, Waupaca, Wis.; Chester Jewell, Rhinelander, Wis.; Stephen Donald Loranger, Ontanagon, Mich.; Leo A. Marshall, Clinton, Mich.; Sam. J. Proudfoot, Portland, Mich.; Frank Albert Augustine, Oconto Falls, Wis.; Gordon Raymond Hix, Sullivan, Wis.; Thomas W. Lake, Circleville, Ohio; Alfred Paulson, Luverne, N. D.; Clarence Richardson, Louisville, Ky.; Bügler Evan Norgord, Cambridge, Wis. Gemeine: Charles Lynch, Lesbar, Ky.; John Dewey McDaniels, Detroit, Mich.; Willie C. Mitchell, Arkansas City, Ark.; Carl Muchow, Bluehill, Nebr.; Edw. Neal, Muskegon, Mich.; Giovanni Onorato, Pittsburg; Frank Oppman, Rosellville, Wis.; Sherman Oxendine, Neosho, Wis.; Walter Richard Palechek, Chaseberg, Wis.; **Frank Pemberton, 3716 Ferdinand Str., Chicago,** James W. Perryman, Wildcherry, Ark.; Claude Jay Pothoff, Muskegon, Mich.; Frank Rhoades, Highland Park, Ky.; John Walw Richards, Russelville, Ky.; George Roach, Salem, Ind.; Richard E. Roberts, East Liverpool, O.; **Garrett Mook, Morgan Park, Ill.;** Vincent S. Mulvihall, Minneapolis, Minn.; **Tom Olszanski, Milwaukee, Wis.;** Charles Pekssa, Black River Falls, Wis.; Adam Rjmjsika, Cleveland, O.; Francis N. Rousselo, Monroe, Mich.; Frank Samarak, Toledo, O.; **Ralph A. Schleicher, 1423 Insurance Exchange Bldg., Chicago, Ill.** Herman L. Schwartz, Leonardville, Kans.; Ray Simmons, Portland, Mich.; Heinry Steibrecher, Wauseon, O.; Carl D. Strauß, Albion, Ind.; Edgar Taylor, Holuch, Ark.; Clyde Everett Taylor, Highland Park, Mich.; Ulysses G. Taylor, Patriot, Ohio; Martin Wachowiak, Beaver Dam, Wis.; Roger R. Wagoner, Okron, O.; Fay Waid, Jackson, Mich.; Warnie Wardlow, Georgetown, O., Willis Coleman Whitaker, Devew, Okla.; John Wiersma, Ada, Mich.; Preston T. Wood, Shelbyville, Ky.

Vermißt im Kampf—Gemeine Jas. Clarence Dages, Loogootee, Ind.; Carl G. Engemann, Eureka, Utah.

Es ist unbedingt nötig, daß sich die deutsche Versammlung, die am heutigen Montag Abend in der Wicker Park Halle zur Förderung der Unterbringung der 4. Freiheitsanleihe abgehalten wird, zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestalte. Jeder Deutsche, Mann und Frau, in erster Linie die Bewohner der Nordwestseite, ist es sich und seinen Stammesgenossen schuldig, an der Versammlung teilzunehmen!

Leset die „Sonntagpost"

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year $6.00
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $6.50
Price per "Sonntagpost" .... 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 238.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

„Er konnt's nicht lassen sein." — —

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Ver. Staaten die Wiederherstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, die kriegführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie aufzufordern, Bevollmächtigte behufs Eröffnung der Friedensverhandlungen zu ernennen.

Sie nimmt das vom Präsidenten in seiner Botschaft vom 8. Januar und seinen späteren Auslassungen, im Besonderen seiner Rede vom 27. September verkündete Programm an, als Grundlage für die Friedensverhandlungen.

Damit weiteres Blutvergießen vermieden werde, ersucht sie (die deutsche Regierung) um den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu Land und zur See und in der Luft.

Dieses Gesuch bedeutet, daß die deutsche Regierung die moralische Machtstellung des Präsidenten der Ver. Staaten voll und ganz erkannte, und erkannte, daß seine Forderungen gerecht sind und die Anerkennung und Durchführung seines Friedensprogramms im Interesse Deutschlands liegt und die Erreichung des angestrebten Zieles, des gerechten, dauernden, allen Völkern segensvollen Friedens verspricht. Es sollte — und würde, zweifellos — sofort Gehör und freundliche Annahme finden und damit dem entsetzlichen Gemetzel ein Ende machen, wenn über das Wesen der deutschen Regierung, die das Gesuch macht, nicht wenigstens noch Ungewißheit bestände; wenn als vollzogene und unbestreitbare Tatsache gelten könnte, was als Vorbedingung verlangt wurde für jedes Unterhandeln mit der deutschen Regierung — wenn die „neue" deutsche Regierung wirklich als eine neue Regierung gelten müßte; als eine Volks- oder Parlamentsregierung, die dem deutschen Reichstage und durch diesen dem Volke verantwortlich ist, dem freien Volkswillen Ausdruck gibt und für die das Volk die Verantwortung trägt. Ist das der Fall?!

Der neue Reichskanzler erklärte in seiner Ansprache an den Reichstag u. a.: „In Uebereinstimmung mit der nunmehr eingeführten Regierungsmethode unterbreite ich dem Reichstage öffentlich und ohne Verzögerung die Grundsätze, nach welchen ich die schweren Amtsgeschäfte zu leiten gedenke. Diese Grundsätze wurden festgelegt durch das Abkommen der verbündeten Regierungen und der Mehrheitsparteien dieses ehrenwerten Hauses, ehe ich die Kanzlerpflichten übernahm. Sie enthalten daher nicht nur mein eignes politisches Glaubensbekenntnis, sondern das eines überwältigenden Teiles der Vertreter des deutschen Volkes, d. h. der deutschen Nation ..." Ferner: „Daher sage ich, was ich heute sage, nicht nur in meinem eigenen Namen, sondern im Namen der Nation ..." Und anderes Aehnliches mehr. Er erklärt aber auch, gleich zu Beginn seiner Rede: „In Uebereinstimmung mit dem Kaiserlichen Erlaß vom 30. September hat das deutsche Reich eine grundsätzliche Aenderung in seiner politischen Führung erfahren. Als Nachfolger des Grafen Georg von Hertling ... bin ich von dem Kaiser berufen worden, die neue Regierung zu leiten ..." Und danach will es scheinen, daß auch die neue Regierung eine kaiserliche, vom Kaiser eingesetzte und dem Volke gegebene Regierung ist — eine Regierung von Kaisers Gnaden und nicht eine Regierung des Volkes, die dem Volke verantwortlich ist. Eine Regierung, die der Kaiser wieder verändern mag nach seinem Willen und in der das Volk zwar mitreden, nicht aber frei bestimmen kann.

„Gut Ding will Weile haben". Man mag sagen, eine allmählige Umgestaltung sei besser als eine plötzliche Umwälzung. Und das mag in vielen Fällen richtig sein. Es gilt nicht für alle. Die Demokratisierung der deutschen Regierung wurde als Vorbedingung für jedwelche Verhandlungen mit ihr gefordert. Demokratisierung bedingt aber die Anerkennung der Souveränität des Volkes, die Erhöhung des Volkswillens über den Königswillen. Die Verneinung und Ausschaltung des Gottesgnadengedankens, nach dem dem Volke in Gnaden verliehen und zugestanden wird, was sein gutes Recht ist, und es ist fraglich, ob die dem deutschen Volke gnädig gewährte liberalere Regierung von den Vorkämpfern des demokratischen Gedankens als die demokratische dem Volke verantwortliche Regierung, mit der allein zu verhandeln sie sich verpflichteten, anerkannt werden wird.

Hoffentlich geschieht dies. Hoffentlich gelangt man zu der Ansicht, daß ein guter Anfang gemacht ist und man sich darauf verlassen kann, daß das deutsche Volk den Ball weiterrollen und die Demokratisierung vollständig machen wird. Das würde leichter fallen, wenn der Kaiser seinen neuen Reichskanzler allein hätte reden lassen und sich's versagt hätte, die bemeldete, vom 6. Oktober datierte Proklamation an die deutsche Armee und Flotte zu erlassen. Denn in dieser „Proklamation" spricht er ganz als Kriegsherr und Herr von Gottesgnaden. Er spricht in ihr von „meiner Flotte", nicht von der deutschen Flotte, und betont: „in Uebereinstimmung mit unseren Alliierten habe „ICH" beschlossen, noch einmal dem Feinde Frieden anzubieten, aber „ich" will meine Hand nur bieten für einen ehrenvollen Frieden ..." Er spricht so, als sei er geradezu darauf aus, den guten Eindruck, den die Rede des neuen Kanzlers machen mußte, nach Möglichkeit abzuschwächen, der Welt zu zeigen, daß ER immer noch der Herr ist und zu bestimmen hat und eine Ablehnung des Gesuchs der „Regierung" seitens des Präsidenten zu sichern.

„Ob," sagt der Kaiser in seiner Proklamation an Heer und Flotte, „die Waffen gesenkt werden, das ist noch die Frage." Und so ist es. Es ist aber nur noch fraglich dank ihm, bezw. dank dem autokratischen und dynastischen „Ich"- und Gottesgnadengedanken, dessen Träger und eifrigster Verfechter er ist.

Die Annahme des Gesuchs der deutschen Regierung durch den Präsidenten, und damit der Waffenstillstand, das Ende des grauenvollen Mordens, und schließlich der gerechte dauernde Friede — alles das, was das deutsche Volk durch die Reichstagsmehrheit und diese durch den Reichskanzler der Welt als seinen heißen Wunsch zu erkennen gab, wäre gesichert, wenn der Kaiser nicht wäre mit seinem „Ich" von Gottesgnaden, oder wenn er wenigstens geschwiegen hätte in dieser schicksalsschweren Stunde ,nicht durch Betonung seines „Ichs" und seiner Kriegsherrlichkeit Grund gegeben hätte zu Mißtrauen auch gegen die neue deutsche Regierung.

Es ist zu hoffen, daß der Präsident trotzdem auf das Gesuch der deutschen Regierung eingeht. Wenn nicht — dann hat Deutschland und die Welt in erster Reihe bei dem Kaiser sich zu bedanken für die Fortdauer der Kriegsgreuel, denn durch die eben jetzt so unglückliche Betonung seines „Ich" und seiner Herrscherstellung hat der Kaiser den schlimmsten Feinden Deutschlands in die Hände gearbeitet, dem Präsidenten Wilson und allen, die mit ihm hinarbeiten auf baldige Erlangung eines gerechten, dauernden Friedens, ihre Aufgabe nach Möglichkeit erschwert.

Dann hat „Er" der Monarchie und seiner Dynastie das Grab gegraben, in das sie bald versinken müssen. Denn wenn nach weiteren ungeheueren Leiden Deutschland einen harten Frieden schließen muß, dann wird das deutsche Volk erkennen, daß sein einst so gepriesener und geliebter Kaiser das Wohl des Reiches und Volkes dem Gottesgnadenwahn und seinem kleinlichen und verbrecherischen persönlichen und Familienehrgeiz opferte. Und es wird reinen Tisch machen, ganz reinen Tisch. — — —

Zur Straßenbahnordinanz.

Das Stadtratskomite für das hiesige Verkehrswesen verteilt gegenwärtig eine Flugschrift, in der den Bürgern im Hinblick auf die in Monatsfrist bevorstehende Abstimmung die Vorzüge der neuen Straßenbahnordinanz auseinandergesetzt werden. Da irgendwelche neue Punkte in dieser Zusammenfassung nicht enthalten sind, wird die Schrift wohl kaum irgend einen bemerkenswerten Einfluß auf den Ausfall der Abstimmung haben. Die Bürgerschaft ist ihrer überwiegenden Mehrheit nach über die Vorzüge und Nachteile des großen Verschmelzungsplans zu gut unterrichtet, als daß sie nicht heute schon wüßte, welche Stellung sie dazu nehmen wird. Beide liegen zu klar auf der Hand, als daß man sie nicht auf den ersten Blick erkennen sollte. Der Hauptvorteil des Planes ist darin zu erblicken, daß er eine wesentliche Verbesserung des städtischen Verkehrs ins Auge faßt, indem er sämtliche Verkehrsanstalten unter einen Hut bringen, das Verkehrsnetz ausdehnen und die Personenbeförderung wesentlich beschleunigen will. Die Nachteile sind einmal der Umstand, daß denjenigen, die am Verkehr in erster Reihe interessiert sind, also dem die Straßen- und Hochbahnen benützenden Publikum kein Einfluß auf den Betrieb gewährt wird, und andererseits die ebenfalls nicht abzuleugnende Tatsache, daß der Erwerb der betreffenden Verkehrsanstalten durch die Stadt auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben wird.

Die Flugschrift des Stadtratsausschusses weist darauf hin, daß zu dem in Aussicht genommenen Verwaltungsrate der neu zu bildenden Gesellschaft fünf vom Stadtrate gewählte Mitglieder sitzen werden. Das stimmt freilich. Allein unter den fünf gewählten Mitgliedern befindet sich auch nicht ein einziges, das als Vertreter des die Verkehrsinstitute benützenden Publikums gelten könnte. Denn Bankpräsidenten und Großindustrielle pflegen in der Regel nicht zur Gilde der „Straphangers" zu gehören. Sie fahren in eleganten Kraftfahrzeugen ins Geschäft und des Abends in ihre Klubs und ins Theater. Sie werden sich schwerlich in die Lage der Bürger versetzen können, die im strömenden Regen auf nicht kommende Straßenbahnwagen warten oder nach anstrengender achtstündiger oder noch länger währender körperlicher Arbeit noch eine halbe oder eine ganze Stunde, in drangvoll fürchterlicher Enge eingekeilt, sich krampfhaft am Riemen festhaltend praktische Studien im Erhalten des Gleichgewichts betreiben müssen. Warum hat man nicht wenigstens einen solchen unglücklichen „Straphanger" zum Renommiermitgliede des Verwaltungsrats vorgeschlagen? Großes Unheil hätte er als einziger gegen die acht anderen schließlich nicht anrichten können. Aber der Verwaltungsrat wäre dann in der Lage gewesen, die Beschwerden und Vorschläge des fahrenden Publikums aus erster Hand kennen zu lernen, und das hätte doch immerhin von einem gewissen Interesse für die Leiter des Systems sein können. Daß der regelmäßige Wechsel der Verwaltungsratsmitglieder erst in zehn Jahren beginnen soll, ist ein anderer wunder Punkt des Plans. Mögen die vier Vertreter der gegenwärtigen Gesellschaften auch ihre Posten das nächste Jahrzehnt hindurch behalten: man hätte mit dem Ausscheiden der übrigen fünf Mitglieder doch schon nach einem Jahre oder nach zwei oder drei Jahren beginnen können. Nach dem gegenwärtigen Plan ist die gesamte Mitgliedschaft des Verwaltungsrats ohne Rücksicht auf ihre Brauchbarkeit auf zehn Jahre festgelegt. Zu welchem Zweck? Im Interesse des allgemeinen Publikums oder der Gesellschaften? Diese Frage werden sich die Bürger vor der Abstimmung gründlich zu überlegen haben.

Die Aussicht auf den Erwerb der Verkehrsanstalten durch die Stadt gestaltet sich durch das beabsichtigte Abkommen ziemlich trübe. Denn der zu diesem Zwecke angesammelte Fonds wird dem Plane nach zur Vergrößerung und Verbesserung des Verkehrswesens verbraucht, und bis sich ein neuer Fonds angesammelt hat, wird der Wert der Straßen- und Hochbahnen zu einer solchen Ziffer angeschwollen sein, daß die Stadt an einen Ankauf gar nicht denken kann. Ob dies im Interesse des Gemeinwesens liegt, darüber mögen die Ansichten geteilt sein. Die Verstadtlichung des Straßenbahnsystems hat auch unter dem fahrenden Publikum seine Gegner, und die von diesen geltend gemachten Gründe sind sicher beachtenswert. Die Bürgerschaft wird sich eben überlegen müssen, ob sie die absehbare Aussicht auf den Ankauf der Bahnen gegen das Versprechen einer durchgreifenden Verbesserung des Verkehrswesens eintauschen will. Dabei werden die Erfahrungen, welche sie in früheren Zeiten mit derartigen Versprechungen gemacht hat, jedenfalls eine gewichtige Rolle spielen. Der Plan sieht allerdings vor, daß die Verwaltung des Verkehrsnetzes nach zehn Jahren ganz und gar in die Hände einer vom Stadtrat zu wählenden Körperschaft übergehen soll. Indessen zehn Jahre sind eine lange Zeit, und es ist noch die Frage, ob der zukünftige Verwaltungsrat demokratischer zusammengesetzt sein wird als der jetzt in Vorschlag gebrachte. Gebranntes Kind scheut Feuer. Das ist ein altes Sprichwort. Und darum dürfen sich die, welche sich heute über ein gewisses Mißtrauen des Publikums gegenüber derartigen Abmachungen beklagen, nicht wundern. Das Mißtrauen hat seinen Grund in alten Sünden und in der Behandlung, die das Publikum jahrzehntelang seitens der Verkehrsgesellschaften erfahren hat.

Heute mir, morgen dir.

Dem Verständigen ist der Reichtum nicht
Je des Glückes Bedingung gewesen;
Man kann bei einem Zehnpfennig-Licht
Ja die schönsten Geschichten lesen.

Etwas für Naturschwärmer.

Die Höhere-Töchter-Schülerin Eugenie hat einen Aufsatz zu machen über den Sonnenaufgang. Sie beginnt denselben wie folgt: „Wenn ich morgens früh aufstehe, hat man einen wunderschönen Anblick." ....

Rekordwahnsinn.

Leute, die sonst nichts zu tun haben, verwenden gern ihre Zeit darauf, einen neuen Rekord aufzustellen, womöglich ein neues Gebiet ausfindig zu machen, auf dem sie eine Glanzleistung vollführen können. So hat sich Herr Buvont in Gourdon auf's Nüsseknacken geworfen. Man versuche einmal wie er, 2844 Nüsse in der Stunde aufzuknacken! Ein Londoner Herr Cloocks ist der beste Kartoffelschäler in der Welt, denn er schält binnen 7 Minuten 14 Kilo! Ein Berliner, Herr Wolging, bringt es fertig, 19 Zigarren in zwei Stunden zu rauchen, ohne dabei zu spucken oder zu trinken, und sein Antipode, Herr Vollaertin in Brüssel, kann den Genuß einer Zigarre auf zwei Stunden ausdehnen. Einen kulinarischen Rekord hat eine Französin aufgestellt, die die unglaubliche Leistung bewerkstelligt hat, in 19 Stunden 2007 Butterbröte zu streichen.

Man sagt, die Farbe der gegenwärtig überall blühenden bekannten Blume Golden Rod sei in diesem Jahre weniger goldig als in früheren Jahren. Sogar die Natur scheint also an der Farbe zu sparen, die heuer überall so sehr begehrt ist.

Obschon man es nicht für möglich halten sollte, ist es dennoch Tatsache, es passiert immer noch etwas Neues unter der Sonne: in einer benachbarten Stadt ist eine Frau beim zuständigen Richter um die Erlaubnis eingekommen, ihren Namen von Stoistiz in Stahl umändern zu dürfen.

Im trockensten Texas.

Die Staats-Prohibition ist jetzt in ganz Texas in Kraft. Vor dem Inkrafttreten des 10 Meilen-Zonengesetzes existierten in den wenigen nassen Counties und Bezirken noch 2550 Saloons, von denen etwa 1800 am 15. April ihr Geschäft aufgeben mußten. Der Staat erhielt jährlich von einem jeden Saloon $375; die Stadt $187.50 und das County $187.50. Diese Einkünfte müssen nun bei den jetzigen schweren Zeiten durch andere Steuern aufgebracht werden.

Glossen über Frauen.

Schöne Frauen gibt es in Hülle und in Fülle.... Und wo die Letztere vorhanden, erhöht der Mangel an der Ersteren noch den Reiz.

Der Hausfreund ist mancher Frau angenehmer, als der Gatte. Jener ist nämlich der Liebhaber, wogegen der Mann stets der Rechthaber sein möchte.

Im öffentlichen Dienst ist die Frau ehrlicher, als der Mann. Als Kassiererin z. B. — denn sie kann nichts für sich behalten. Auch als Reporter wäre sie vorzuziehen, da sie jedes Schweigegeld ausschlüge.

In Steiermark war es ehedem Brauch, daß der Bua auf dem Tanzboden eine Dirn zu sich heranwinkte. Kam aber durch ein Mißverständnis die neben ihr sitzende, dann schickte er sie zurück und sagte: „Di han i nit g'moant!" Daher stammt die Redensart: „Go way back and sit down!"

Menschen gibt's, die nur dazu
Auf der Welt berufen scheinen,
Allen Jenen weh zu tun,
Die es gut mit ihnen meinen.

Die Dürftigkeit der Einwanderung gibt bereits zu Klagen seitens der Industriellen Veranlassung. Ein Ausschuß des Nationalverbandes der Baumwollefabrikanten verlangt teilweises Fallenlassen der Einwanderungs-Beschränkungen. Was schon nach dieser Richtung, besonders betreffs mexikanischer Einwanderer geschehen ist, wird als unzulänglich bezeichnet. Bildungsprüfung, Kontraktarbeiter-Klausel und Kopfsteuer sollten betreffs aller Einwanderer wegfallen. Auch wird die Förderung der Einwanderung in anderer Weise befürwortet.

Deutsch gewinnt.

Bei einer gerichtlichen Zeugenvernehmung in Detroit verblieb ein Zeuge, Joseph Lavetwski, stumm wie ein Fisch. In Rußland geboren, war er vor 20 Jahren ins Land gekommen und seit 14 Jahren amerikanischer Bürger, gleichwohl verstand er nicht soviel englisch, um dem Richter antworten zu können. Dieser versuchte es mit polnisch, aber das ging auch nicht. Dann kam jiddisch an die Reihe, Lavetwski zuckte nur die Achseln. Als noch ein Versuch mit deutsch gemacht wurde, erhellten sich aber seine Züge und er konnte zufriedenstellend antworten. Die Folge war ein Freispruch der Angeklagten.

In den Londoner Theatern ist die Wintersaison bereits eröffnet worden. Eine der ersten Opernvorstellungen im Old Drury Lane Theater, dem ersten, größten und ältesten Londoner Schauspielhause, brachte Richard Wagners „Walküre". Das Haus war ausverkauft, und der Kritiker Ernst Newman schreibt im „New Witneß", das Londoner Publikum habe bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß es trotz seines unsterblichen Hasses gegen deutschen Militarismus sich der Bewunderung alles dessen nicht entziehen könne, was immer Gutes auf dem Gebiete der Kunst Deutschland nach England zu schicken vermöge. Aehnlich spricht Bernard Shaw sich in der Londoner „Nation" aus. „Noch niemals," schreibt er, „habe ich eine mehr normale und eingeborene britische musikliebende Zuhörerschaft in meinem Leben gesehen, oder eine mehr begeisterte." Was freilich die aus Temesvar in Ungarn stammende Sängerin Matzenauer schwerlich abhalten wird, bei der nächsten Gelegenheit die Forderung zu wiederholen, die sie jüngst im „Musical American" gestellt hat, hierzulande alle deutsche Musik zu internieren. Obschon inzwischen wohl auch sie von der glänzenden Aufführung der „Walküre" im vornehmsten Theater Londons gehört haben wird.

Vorsicht geboten!

Schilt immerhin Jemands Beruf —
Er wird dies lächelnd anerkennen;
Ja selbst im Standpunkt der Moral
Hört Mancher gern sich Leichtfuß nennen;
Sogar ein Körpermängelchen
Darfst Du noch wagen auszuschelten;
Nur, Freund, sein liebes Steckenpferd,
Das laß' um Gotteswillen gelten!

An das deutsche Volk.

(Aus dem „Milwaukee Herold.")

I.

Als vermessen mag es gelten, einen Artikel in einer amerikanischen Zeitung mit den obigen Worten zu überschreiben — und als einfältig. Denn, so werden viele unserer Leser sagen: Was heutzutage in einer in Milwaukee, wenn auch in deutscher Sprache gedruckten amerikanischen Zeitung erscheint, wird den Deutschen innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches für immer verborgen bleiben. Doch wir sind besser unterrichtet. Und die nachfolgenden Zeilen und Artikel sind tatsächlich zu dem Zwecke geschrieben, dem deutschen Volke Aufklärung zu schaffen über Denkweise, Gefühle, Stellung und Haltung der amerikanischen Bürger deutscher Abkunft und deutschen Stammes. Daß das deutsche Volk darüber, wie über so viele andere Dinge vor und nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg irregeleitet wurde und sich tatsächlich im Irrtum befand, ist aus einer Reihe von Auslassungen deutscher Staatsmänner und in Deutschland erscheinender Zeitungen hervorgegangen.

Unleugbar ist die Tatsache, daß die Sympathien der Amerikaner deutscher, wie auch anderer (zumal ungarischer, deutschschweizerischer, holländischer, skandinavischer und hauptsächlich irischer) Abkunft beim Ausbruche des Krieges im Jahre 1914 auf Seiten Deutschlands lagen. Sie blieben auch zunächst auf dieser Seite trotz des Vertragsbruches und der Vergewaltigung Belgiens, denn man glaubte den von der preußisch-deutschen Regierung durch ihre Presse ausgestreuten Versicherungen. Diese gingen dahin, daß das Deutsche Reich in den Krieg hineingezwungen worden sei und sich nur seiner Existenz wehre. Man glaubte, daß Rußland, verwegen gemacht durch die herbeigeführte Einkreisung der Mittelmächte und die vollzogene Entente, die Sühneforderungen Oesterreichs wegen der Ermordung des Thronfolgers Ferdinand benutzte, um den Krieg zur Vernichtung Deutschlands zu beginnen. Doch im Laufe der Begebenheiten schwand dieser Glaube bei den ihm huldigenden Amerikanern immer mehr. Sie begannen zu stutzen, als die Nachricht von der Versenkung der „Lusitania" die Welt erschütterte. Sie hörten anfänglich ungläubig zu, als Meldungen über ruchlose Taten deutscher Agenten innerhalb der noch immer neutralen Vereinigten Staaten in die Oeffentlichkeit drangen, und ließen sich nur unwillig überzeugen, als Mitglieder der deutschen und österreichisch-ungarischen Botschaften gezwungen wurden, das Land zu verlassen. Dem deutschen Volke diese ruchlosen Taten gerade jetzt aufzuzählen, ist unnötig. Sie werden in der Geschichte verzeichnet werden. Einen Augenblick atmeten die mit den Mittelmächten sympathisierenden Amerikaner erleichtert auf, als die deutsche Regierung auf scharfe Noten der amerikanischen Regierung hin versprach, dem Tauchbootkrieg, soweit er gegen das Völkerrecht verstieß, Einhalt zu gebieten. Da ereignete sich das Unglaubliche am letzten Tage des Januar 1917. Die deutsche Regierung beleidigte die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk, indem sie ankündigte, daß von nun an der Unterseebootkrieg in schonungsloser und völkerrechtswidriger Weise wieder aufgenommen werde, aber den Vereinigten Staaten gnädigst gestattet werden sollte, einmal in der Woche ein Schiff nach England abfahren zu lassen, doch nur unter der einen Bedingung, daß dieses Schiff zuvor von oben bis unten mit Streifen bemalt werde wie der Pfosten vor einem amerikanischen Barbierladen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen folgte, und doch hofften noch viele Amerikaner, daß die deutsche Regierung ihre Drohung nicht wahr machen werde. Auch diese Hoffnung ging zu Schanden. Am 6. April mußte nach den Darlegungen der eigentlichen Sachlage durch den Präsidenten die Kriegserklärung durch den amerikanischen Kongreß erfolgen. Selbst diejenigen, die damals noch den Krieg für vermeidbar hielten, sind jetzt bekehrt durch die jeder Beschreibung spottenden, seither erfolgten Enthüllungen über die im Auftrage der preußisch-deutschen Regierung erfolgten Verbrechen. Niemand in Amerika glaubt mehr an die Unschuld der deutschen Regierung mit Bezug auf den Ausbruch des Krieges im Jahre 1914. Im Gegenteil, jedermann weiß, daß die deutsche Regierung ihn nicht nur hätte vermeiden können, sondern sogar die Gelegenheit benutzte, die Kriegsfurie zu entfesseln. Jedermann in Amerika ist überzeugt, daß es geschah, um dem wahnwitzigen Herrschaftsdrang der preußisch-deutschen Militärkaste und Junkerklasse fröhnen zu können. Fürst Lichnowsky hat es bestätigt.

Ein erst soeben, im Herbst 1918 aus Deutschland zurückgekehrter Milwaukeer erzählt, daß noch jetzt in Bayern einige unschuldige Seelen dem Glauben huldigen, daß die Sühne für die Ermordung des österreichischen Thronfolgers allein den Krieg veranlaßt habe, und dieser daher nicht ganz unberechtigt gewesen sei.

Wann wird der demokratische Gedanke, der amerikanische Gedanke, im deutschen Volke Platz greifen? Darf man hoffen, daß es bald geschehe, nachdem es diese entsetzlichen Leiden hat durchmachen müssen? Wann wird es zur Einsicht kommen, daß im demokratischen Gedanken das Leben eines Mannes so viel bedeutet wie das des anderen? Und daß, wenn an einem Manne, welche Stellung dieser Mann auch einnehmen mag, ein ruchloser Mord begangen werden sollte, man nicht einen Krieg beginnt, um Millionen Menschen abzuschlachten. Doch dies hier nur nebenbei, denn der demokratische Gedanke ist es, der in den Ausführungen der nachfolgenden Artikel in vollem Lichte erscheinen soll.

Nur sei zum Schlusse dieses Artikels noch darauf hingewiesen, wie fürchterlich schlecht unterrichtet die deutschen Regierungskreise und deren Organe darüber waren, welche Stellung die amerikanischen Bürger deutscher Abkunft beim Ausbruche des Krieges einnehmen würden. Sie schienen tatsächlich gehofft zu haben, daß sie sich gegen das Land ihrer Wahl, gegen das Land, dem sie Treue geschworen, empören würden. Das ging aus ihren Auslassungen hervor und aus ihren Wutausbrüchen gegen die Deutschamerikaner. Die deutschen Machthaber schienen demnach nicht einmal die besten Charaktereigenschaften ihres eigenen Volkes gekannt zu haben, die des Pflichtbewußtseins und der Treue. Lange vor dem Ausbruche des Krieges hätten ihre Agenten in Amerika, wenn sie offene Augen gehabt hätten, wissen müssen, daß sofort beim Ausbruche der Feindseligkeiten auch der Bürger deutschen Stammes oder erst recht der Bürger deutschen Stammes seine Pflicht erfüllen würde. Doch diese Machthaber waren und sind mit Blindheit geschlagen. Und am Ende mag das ein Glück für das deutsche Volk sein. Hunderttausende von tapferen Amerikanern deutschen Stammes kämpfen heute gegen die deutsche Militärautokratie in Frankreich, vielleicht sogar bald auf deutschem Boden, und werden weiterkämpfen, bis diese vernichtet ist. Sie kämpfen mit umso größerer Begeisterung, weil sie den Präsidenten ihres Landes verstanden haben. Dieser hat ihnen gesagt, daß sie für ein Ideal kämpfen, für die Sicherstellung der Demokratie in zivilisierten Staatswesen, für die Freiheit aller Völker, also auch des deutschen.

Und je eher im deutschen Volke dieses Bewußtsein erwacht, desto eher wird es mithelfen, die Macht seiner Machthaber zu brechen. Sobald es dies getan hat, wird es von seinen Leiden erlöst sein, und der ersehnte Friede wird ihm beschert sein.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Sohn und Bruder

Hermann Geisler,

Sohn des verst. August Geisler, am Samstag, den 5. Oktober, im Alter von 23 Jahren 6 Mon. und 17 Tagen nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Okt., vom Trauerhause, 2157 No. Western Ave., 2:30 Uhr, mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Geisler, geb. Kelmer, Gattin. **Albertina Geisler**, Mutter. **Frau Emma Gotsch, Frank, Adolf, August, Frau Margaret Boucos und Wilhelm in Frankreich**, Geschwister. **Frau Mary Kelmer**, Schwiegermutter. **Frank Gotsch, Dora Geisler, Anna Geisler, Jim Boucos, Peter und Sofie Kelmer, Otto und Dora Schumacher, Joseph, Helen und Mary Kelmer**, Schwäger und Schwägerinnen, nebst Verwandten und Bekannten.

Ruhe in Frieden!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe, gute Mutter

Theresia Speck, geb. Bredemann,

im Alter von 45 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Okt., um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1444 George Str., nach der St. Alfonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Speck, Gatte. **Gertrude, William, Vincent, Marie, Alphonse, Rosemarie, Florence**, Kinder. **William Bredemann**, Vater. **Wm. Bredemann, jun., Margaret Spiser, Vincent Bredemann, Louis Bredemann, Sr. M. Redempta, Sr. M. Laurentia**, Order of St. Francis, Geschwister.

modi

Todesanzeige.

Erster Eisenburger Deutsch-Ungar. Krankenunterstütz. Verein von Chicago, zugleich Zweig 1.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Michael Koch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen 9:30 Uhr vom Trauerhause, 4818 Calumet Ave., nach der Emmanuelkirche 70 und Michigan Ave., von da nach dem Mt. Hope Friedhof. Die Mitglieder sind ersucht, sich am Dienstag, morgens 8 Uhr, in der Vereinshalle, 215 Root Str., zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Frank Wagner, Präsident.
Alex Miklis, Sekretär.

fonmo

Todesanzeige.

Almira Council Nr. 696, K. & L. of S.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Mamie Haldewang

am Sonntag, den 6. Oktober, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 8. Oktober, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2126 N. Sawyer Ave., mit Autos nach dem Elmwood Friedhof. Die Beamten sind ersucht sich pünktlich um halb 2 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Rich. J. Holdewang, Präsident.
Wm. C. Kater, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Anna Echt

am Freitag, den 4. Oktober, im Alter von 27 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, 1918, vom Hause Nr. 1728 No. Lincoln St., nach der ev. St. Peters Kirche, Ecke Cortez und Oakley Blvd., um 2 Uhr nachm.

Aug. Echt, Vater. **Hermine Echt**, Mutter. **Martha, Elizabeth, Emma, Olga, Klara, Walter, Paulina Misterfield, Margareth Ellingsen**, Geschwister. **Wilhelm Misterfield und Georg Ellingsen**, Schwäger.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Gattin und unsere gute Mutter

Emma Nims, geb. Wilkening,

im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3937 Ward Str., aus nach der St. Lukas Kirche, Belmont und Greenview Ave., von da nach dem St. Lukas Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Nims, Gatte. **Paul, Henry, Leona und Robert**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Rudolph Kathrein

am 5. Oktober im Alter von 29 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1712 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Kathrein, Gattin. **George und Agnes**, Kinder. **Ignatz und Maria Kathrein**, Eltern. **Bruder Dominick, Aloysius, Bruder Ignatius, Frater Johann und Frater George u. Schwester Maria**, Geschwister, nebst Verw.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Henry Ruesch

am 5. Oktober im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1414 Brown Ave., aus nach der luth. Bethlehems Kirche, Greenwood und Wesley Ave., Evanston, und von da um 2 Uhr aus. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rika Ruesch, Gattin. **Henry, Arthur, Edward, Raymond, Irwin, Willard u. Edna, Cora Irma Ruesch**, Kinder.

Tod anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

John J. Manderscheid

am Sonntag, d. 6. Okt. 1918, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, 10. Oktober, 9:30 Uhr vorm., vom Trauerhause 4015 West 25. Place, nach der Epiphany Kirche, von da nach dem St. Marien Gottesacker. Mitglied der St. Ambrose Hall Nr. 20, C. O. F. Die trauernden Hinterbliebenen

Lena Manderscheid, Gattin, nebst Kindern.

modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Schwester

Margaret Lubke, geb. Weck,

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3824 N. Ridgeway Ave., mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Magnus Lubke, Gatte. **Frau Paulina Ross, Frau James Brennan, Robert Weck**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Gattin

Marie Ronnichke

am 6. Oktober im Alter von 24 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 371 Ost 29. Place, aus mit Automobilen nach Oakwoods Friedhof. Der trauernde Gatte

Otto Ronnichke.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Herman Friedrich Wilhelm Rowe

im Alter von 66 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 730 N. Albany Ave., aus mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Natalie Rowe, Gattin. **Herbert, Ida, Minnie, Herman jun. und Louise Rowe**, Kinder.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt aus unserem Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Emil Schall

am 4. Oktober im Alter von 34 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 8. Oktober, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause 2733 N. Marshfield Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Pauline Schall, Mutter; **Theresa Schall**, Schwester; **Frank und August Schall**, Brüder.

Zur Erinnerung.

Nun hab' ich überwunden,
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heiligen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Benz Lechner

im Alter von 73 Jahren in Fox Lake sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 8. Oktober, 10 Uhr morgens von Zubers Leichenkapelle, 2938 Lincoln Ave., nach der St. Philomena Kirche und von da nach dem St. Josephs Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna Lechner, Gattin; **Katie Monninger**, Tochter; **John Monninger**, Schwiegersohn, nebst Enkelkind.

Wegen Sitze telephonirt: Graceland 461.

Tod-sanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Cecilia Elisabeth Fox, geb. Becker,

im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, 10 Uhr morgens, vom Trauerhause 5082 Lincoln Ave., nach der St. Mathias Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. (Mitglied von St. Leona Court, W. C. O. F.) Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Fox, Gatte; **Henrietta, Lorenze, Maria und Cecilia Fox**, Kinder, nebst Verwandten.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Dorathea Koch, geb. Moeller,

am Sonntag, den 6. Oktober, im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Okt., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4026 Le Claire Ave., aus mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry F. Koch, Gatte. **Frau J. W. Scheffers, Frau H. A. Christiansen und Alma Koch**, Kinder.

modi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester

Anna Maria Gimbel

entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Okt., nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2110 Cullom Ave., mit Automobiles nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Ida Gimbel, Eltern. **Frau Eleanor Lotz, Frau Florence Schultz**, Schwestern.

modi

Todesanzeige.

New Teutonia Loge Nr. 1995, F. A. U.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

E. Maeziiewski

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause 2800 Emerald Ave. mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten versammeln sich 2 Uhr in der Halle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Alice Klinckmann, Präsidentin.
Dorothea Clauß, Sekretärin.

Todesanzeige.

Wir machen allen unseren lieben Freunden bekannt, daß unser lieber Sohn und Bruder

Johann Haßler

am 5. Oktober um 11 Uhr abends, im Alter von 24 Jahren in die ewige Ruhe dahingeschieden ist und wird beerdigt am Dienstag, den 8. Oktober. Die Einsegnung ist um 8 Uhr 30 morgens in der St. Aloisius Kirche. Betrauert von seinen ihn liebenden Eltern:

Frank und Elisabeth Haßler. Frank, Mary, Annie, Adolph und Hermann, Geschwister.

Todesanzeige.

Fritz Reuter Council Nr. 577, K. & L. of S.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Herman Rowe

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 9. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 730 N. Albany Ave., mit Autos nach Waldheim. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, um 1:30 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

Gust Janke, Präsident.
August Heim, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht vom Tode unseres Sohnes

John N. Hoellerich,

am 4. Oktober in Camp Taylor, im Alter von 30 Jahren. Die trauernden Eltern:

John und Sophie Hoellerich,
5414 N. Paulina Straße.

Beerdigungs-Anzeige später.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof, Kreuzung Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

4 Grabplätze mit vollständiger dauernder Pflege so billig wie.... $66.75

Schreibt oder telephonirt wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte

Haupt-Office: 703 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330

Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Phone: Evanston 4266.

Zwecks Auswahl einer Lot telephonier um eines unserer Autos, welche wir kostenfrei liefern um Euch nach und von dem Friedhof zu bringen.

okt2,4,7,9,11,14,16,18,21,23,25,29,31

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Wilhelmine Beilfuß,

Witwe des verst. Carl Beilfuß, Mutter der verst. Carolina Teschner, im Alter von 77 Jahren, am 4. Okt. 1918 sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause 4315 Dearborn Str., am Dienstag, d. 8. Okt., 2 Uhr Nachm., nach der Luth. St. Petri Kirche, Pastor Hr. F. P. Merbitz, von da nach dem Oakwood Friedhof. Tiefbetrauert von

Frau Alma Schneider und Emil Teschner, Großkinder; **William Teschner**, Schwiegersohn; **Frau Henrietta Beilfuß**, Schwester; **Henry und Fred Blank**, Brüder, nebst Verwandten.

famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Franciska Klabba

nach langem Leiden im Alter von 70 Jahren und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Okt., um 8 Uhr 30 morgens, vom Trauerhause, 1740 Bissel Str., aus nach der St. Theresa-Kirche, von da nach dem St. Josephs Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Klabba, Gatte, nebst Nichten, Verwandten und Bekannten.

Bitte, keine Blumen.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Eckentwieg Nr. 2.

Den Brüdern und Schwestern die traurige Nachricht, daß Bruder

Herman Geisler

am 5. Oktober gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 2157 N. Western Ave., nach Concordia. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Galde Halle, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

August L. Zobjeck, Meister,
Herman Haude, Schriewer.

Tod-sanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben meiner Schwester

Nellie Keller,

welche am Samstag, d. 5. Oktober, abends 8 Uhr 15 Min. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, um 9 Uhr vorm., vom Trauerhause 1656 W. Washington Blvd., nach der Holy Family Kirche an 12. Straße und Blue Island Ave., von da nach dem Waldheim Friedhof.

Max Keller, Bruder.

mobi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterlein und unsere liebe Schwester

Rose Doether

im Alter von sieben Jahren nach schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung, Dienstag den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2248 W. 50. Place, mit Autos nach Mt. Greenwood.

Ernst und Anna Doether, Eltern.
Willy und Anna, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Sohn und Bruder

George Korber

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2:30 nachm., von 3918 Fillmore Str., aus mit Autos nach Waldheim. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Rose, Lillien und Elsie, Kinder. **John und Elizabeth Korber**, Eltern. **William, Ida, Elsie und Thomas**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Ernst Maczijewski

im Alter von 66 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 2800 Emerald Ave., mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Kinder

Emma, Ernst und Friedrich Macijewski.

Gestorben: Magdalene Kirschten, geb. Steffen, Gattin des verstorbenen Gerhard Kirschten, Mutter von Schwester M. Paulitia (Notre Dame), Mrs. Jos. Weiler, N. A. Kirschten, John M. Kirschten, Jos. G. Kirschten. Beerdigung am Mittwoch, um 10:30 Vorm., vom Trauerhause 440 Eugenie Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Friedhof.

modi

Gestorben: Frank Hafercamp, im Alter von 26 Jahren, gel. Gatte von Emma, geb. Wemlinger, lieber Sohn von Edward und Dora Hafercamp, Bruder von Frau Lottie Schnur, Schwiegersohn von Henry und Mary Wemlinger, Schwager von Mabias, Clara und Henry Wemlinger. Beerdigung vom Trauerhause, 2104 Larrabee Str., am 8. Okt. 1918, um 2:30 Uhr nachm.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Mutter

Louisa Ritt,

welche heute vor vierzehn Jahren, am 7. Oktober 1904, gestorben ist.

Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so früher Tod,
Doch bist du nun befreit von deinen Leiden,
Und auch von jeder Angst und Not.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Schlaf' wohl in deinem kühlen Grabe.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Tochter

Louisa.

E. Muehlhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1225 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

jl10mifamo3mt

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 8. Okt.: 2. literarischer Abend:

„Liebelei"

von Schnitzler und

„Lottchens Geburtstag"

von Thoma.

Mittwoch, den 9. Oktober,

„Liebelei" u. „Lottchens Geburtstag"

Donnerstag, den 10. Oktober,

„Dressur auf den Mann".

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anguilotti zu verkaufen beim Pfund.

UMI

Die nachgenannten Soldaten deutscher Abstammung aus Illinois gaben in der vergangenen Woche ihr Leben für das Vaterland:

Jmes B. Kettering	Thomas Schack
Joseph Bertz	Robert A. Berg
Cecil N. Martin	Alfred Pagers
Raymond Hagemann	Peter P. Schwenkler
Walter E. Gude	Henry H. Kraemer
Charles E. Mentzke	William A. Joos
Raymond T. Reedel	Bernhard Korte
Frank M. Mubich	Peter Wendel
Hilmar J. Behrentz jr.	Herbert Selle.
Walter G. Gerke	

Jeder Freiheitsbond, den Ihr kauft, bringt das Ende weiteren Blutvergießens näher!

Schwerwiegendes Zugeständnis.

Hochbahnpräsident macht es vor Nutzeinrichtungskommission.

Influenza läßt nach.

So erklären Gesundheitskommissär Dr. Robertson und Dr. Drake, Leiter der staatl. Gesundheitsabteilung.—Rückgang in Chicago beträgt 33 Prozent.

Welche schwerwiegenden Folgen eine Erhöhung des Hochbahnfahrpreises auf 7 Cents zur Folge haben würde, wenn sie beim Inkrafttreten der neuen Verkehrsordinanz, die in der Novemberwahl zur Abstimmung kommen wird, in Kraft sein sollte, suchte der erste städtische Hilfskorporationsanwalt Chester Cleveland in der heutigen Verhandlung vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission, die über das Gesuch der Hochbahnen um Erhöhung der Raten auf 7 Cents zu entscheiden hat, nachzuweisen. Auf dem Zeugenstand befand sich B. J. Budd, Präsident der vereinigten Hochbahngesellschaften und einer der Treuhänder, denen nach dem Inkrafttreten der neuen Verkehrsordinanz die Leitung der Straßen- und Hochbahnsysteme überantwortet sein wird. Budd mußte auf Befragen des Hilfskorporationsanwalts nach langem Zögern und vielen Ausflüchten zugeben, daß, wenn die Nutzeinrichtungskommission den Hochbahnfahrpreis auf sieben Cents erhöht, dieser Fahrpreis nach dem Inkrafttreten der neuen Verkehrsordinanz als der grundlegende Fahrpreis anzusehen ist und bestehen bleiben muß, bis die Treuhänderbehörde ihn abändert. D. h. nach dem 38. Abschnitt würde der Fahrpreis von 7 Cents und nicht der jetzige Fahrpreis von 5 Cts. die Basis sein, auf die sich die Leiter der neuen Verkehrsgesellschaften stützen würden. Präsident Budd suchte sich mit allen möglichen Mitteln um die Beantwortung der Frage des städtischen Vertreters zu drücken, deren Tragweite er sehr wohl erkannte, und sein Anwalt suchte ihm mit allen zu Gebote stehenden Mitteln darin beizustehen, aber Kommissär Walter A. Shaw von der Nutzeinrichtungskommission wies ihn an, die Frage zu beantworten. Seine schließliche Antwort war klar. Sie lautete dahin, daß der Fahrpreis von sieben Cents in Kraft bleiben würde nach dem Inkrafttreten der neuen Ordinanz, trotzdem diese in der Hauptsache von einem Fahrpreis von fünf Cents spricht, bis die Treuhänderbehörde ihn abändert. Nach der Behauptung der Gegner der Maßregel werden aber die drei in der Treuhänderbehörde befindlichen Vertreter der Straßen- und Hochbahngesellschaft, Budd, Blair und Busby, die Körperschaft kontrollieren.

Robertson ist optimistisch.

Die Zahl der Influenza- und Lungenentzündungsfälle ist während der letzten 48 Stunden nach einer Erklärung des städtischen Gesundheitskommissärs Dr. Robertson um 33 Prozent zurückgegangen, die der Todesfälle um 8 Prozent. Während am Samstag die Zahl der Fälle für die letzten 24 Stunden 1311 betrug, stellte sie sich für die letzten 48 Stunden auf nur 1951, d. h. auf 976 bezw. 975 für je 24 Stunden. Davon entfielen auf Influenza 1628 und auf Lungenentzündung 323 Fälle. Die Zahl der Todesfälle betrug während der letzten 48 Stunden 91 infolge Influenza und 95 infolge Lungenentzündung. Dr. Robertson erklärte die Lage für besser.

Berichte aus dem Staat.

Dieselbe Ansicht sprach Dr. Chas. St. Clair Drake, der Leiter der staatlichen Gesundheitsabteilung, aus. Auch er erklärte, daß den ihm zugegangenen Berichten gemäß die Seuche nachlasse. 109 Orte im Staat hätten das Auftreten der Seuche berichtet, die, abgesehen von den Orten nördlich von Chicago, am schwersten in Peoria, Mattoon, Rockford, Forrest, Pontiac, Champaign, Urbana, Danville, Jamaica und Carlinville gewütet habe. Nach den Berichten, die Dr. Drake zugegangen sind, hat die Seuche in Camp Grant, wo 9200 Fälle und 282 Todesfälle bis zum Samstag zu verzeichnen gewesen seien, ihren Höhepunkt überschritten. Aus Waukegan sind 3000 Krankheits- und 40 Todesfälle gemeldet worden, aus Libertyville 75 Fälle, aus Zion City 20 bis 25 Fälle täglich. Eine Untersuchung in Lake Forest und Lake Bluff hat 392 Krankheits- und 6 Todesfälle ergeben, während aus Winnetka und Glencoe 238 Fälle gemeldet worden sind. Wilmette, Kenilworth und Grosse Point haben 400 Krankheitsfälle gemeldet, doch sei der Höhepunkt noch nicht erreicht. Evanston hat annähernd 600 Krankheitsfälle zu verzeichnen gehabt, doch sei auch dort der Höhepunkt noch nicht erreicht.

Oktober-Grandjury.

Auch sie dürfte sich noch mit dem Ausbruch aus der Countyjail befassen.

Von Richter Kavanagh wurden heute die Großgeschworenen für den Oktobertermin in Eid und Pflicht genommen. Der Richter ernannte den im Illinois Athletic Club wohnhaften Frank Thompson, einen Potaschefabrikanten und Mitglied der Ver. Staaten Eisenbahnkommission, zum Obmann der Körperschaft. Aller Voraussicht nach dürften sich die Großgeschworenen auch in diesem Monat mit der Untersuchung über den Ausbruch aus dem Countygefängniß befassen wegen dessen bereits 21 Personen von den Septembergroßgeschworenen unter Anklage gestellt worden sind. Außer Thompson gehören die nachstehenden Bürger der Grandjury an:

Edward S. Arentz, Oak Park; G. L. Brown, 3748 W. 64. Str.; William Buß, 6515 S. Hermitage Ave.; A. H. Childs, Evanston; W. N. Clifford, 346 West 37. Place; Samson Eisendrath, Winetka; Charles Ferguson, 1542 Juneway; Frank L. Fry, 2111 Park Ave. Terrace; Charles Goldschmidt, 2300 S. Michigan Ave.; George H. Jenkins, Oak Park; Gustavus Johnson, 2968 Indiana Ave.; George D. Keith, 4836 Champlain Ave.; Daniel Maher, 5001 Greenwod Ave.; J. T. McNally, Drexel Arms Hotel; John F. Mollan, 1117 Townsend tr.; John Purcell, 3226 Ogden Ave.; Max Raskin, 2109 West Division tr.; James G. Snydacker, Congreß Hotel; Albert A. Stevens, 13 N. Madison Ave., La Grange; Harry O. Totten, 568 Elm Str., Winnetka; Samuel Wetstone, 520 N. Sangamon Str.; und Charles H. Wilsler, 119 Broadway, Melrose Park.

Im Kriminalgericht wurde heute große Hausreinigung gehalten und 100 alte Fälle, von denen einzelne bis in das Jahr 1902 zurückreichen, einfach vom Kalender gestrichen. In den meisten dieser Fälle sind entweder die Belastungszeugen gestorben, oder nicht auffindbar. Die Fälle betreffen alle Abarten des Verbrechens, vom Meuchelmord bis hinunter zum Taschendiebstahl.

Doch 43 Leichen gefunden.

Perth Amboy, N. J. (bei New York), 7. Oktober. Die (Samstagberichte) Geschoßfabrikexplosion brachte doch größeren Menschenverlust, als es gestern geschienen hatte: Bis jetzt sind in den Trümmern der Fabrik (welche man längere Zeit aus Furcht vor neuen Explosionen nicht durchzusuchen wagte) 43 Leichen gefunden worden.

Außerdem verbreitet sich unter den Ueberlebenden die spanische Grippe bedenklich, begünstigt durch das kaltregnerische Wetter. Und dies bedeutet auch ein Umsichgreifen der Lungenentzündung!

Kleine Kriegsdepeschen.

Serbenprinz zum General befördert.

Corfu, Griechenland, 7. Oktober. König Peter von Serbien hat seinen Sohn, den Prinzen Alexander, anläßlich seiner Siege an der mazedonischen Front zum General befördert. Die serbische Regierung hatte dies schon im Juni tun wollen, aber Prinz Alexander hatte gebeten, davon abzustehen, bis ein Sieg errungen sein würde.

Leset die „Sonntagpost"

Sperrzonenpässe.

Auch reichsdeutsche Frauen und Mädchen bedürfen ihrer jetzt.

Mit der Ausfertigung begonnen.

Bundesmarschall hat besondere Vorkehrungen getroffen. — Man vergesse nicht, daß man drei Photographien sowie einen Bürgen mitzubringen hat!

Im Bureau des Bundesmarschalls ist heute mit der Ausstellung von Sperrzonenpässen an feindliche Ausländerinnen begonnen worden. Bekanntlich ist es jetzt den reichsdeutschen Frauen ebenso wie den Männern verboten, das sich längs des Flusses erstreckende Gebiet sowie irgend eine andere Sperrzone, wozu auch der Hauptgeschäftsteil der Stadt gehört, zu betreten, sofern sie nicht die besondere Erlaubnis dazu, das heißt einen Sperrzonenpaß, erhalten haben. Alle reichsdeutschen Frauen und Mädchen, welche in am Flußufer gelegenen Fabriken arbeiten, oder die im Schleifebezirk Einkäufe zu machen beabsichtigen, müssen sich also einen solchen ausstellen lassen. Sie haben dreißig Tage Zeit dazu; nach Ablauf dieser Frist werden gegen die Säumigen drastische Maßregeln getroffen werden, welche unter Umständen in Internierung bis zum Friedensschluß bestehen können.

Der Bundesmarschall hat für die Ausstellung der Pässe weitgehende Vorbereitungen getroffen. Von dem Bestreben beseelt, jede unnötige Härte zu vermeiden, stellte er für den Zweck eine Reihe von weiblichen Hilfskräften an und ließ diesen überdies ein besonderes Zimmer, Nr. 802 des Bundesgebäudes, einräumen, wo sie ihre Arbeit ohne jede Störung verrichten können. Das ganze Arrangement macht einen vortrefflichen Eindruck; es ist, als ob man nicht ein Bureau, sondern ein großes Privatgemach vor sich habe.

Photographien und ein Bürge nötig!

Wenn man erwartet hatte, daß gleich am ersten Tage starker Andrang herrschen werde, so hatte man sich geirrt. Nur ganz vereinzelt stellten sich die Bewerberinnen ein, so daß es für die Angestellten wenig zu tun gab. Während der Vormittagsstunden wurden nur etwa 50 Pässe ausgestellt. Die Zahl wäre fast doppelt so groß gewesen, wenn die feindlichen Ausländerinnen die seit mehreren Tagen in der „Abendpost" veröffentlichten Bestimmungen genauer gelesen und sich darnach gerichtet hätten. Sie haben nämlich drei Photographien von sich, sowie einen Bürgen mitzubringen, welcher für sie Gewähr leistet, viele von ihnen hatten aber dieser Vorschrift nicht genügt und mußten deshalb unverrichteter Sache wieder umkehren.

Die Photographien, die nicht aufgezogen sein dürfen, müssen 2½ bei 3 Zoll messen und einen weißen Hintergrund haben. Man kann sie sich irgendwo für wenige Cents machen lassen. Eine von ihnen wird auf den Paß geklebt, die zweite behält der Bundesmarschall, während die dritte nach Washington zu senden ist.

Was die Bürgen anbetrifft, so müssen diese natürlich Bürger der Vereinigten Staaten sein. Verwandte der Bewerberinnen werden nicht zugelassen, eine Bestimmung, auf welche hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht wird, da man sie bisher offenbar nicht genügend beachtete. Bei Frauen und Mädchen, welche zur Arbeit gehen, muß der Arbeitgeber, beziehungsweise sein Stellvertreter, der Werkführer oder dergleichen die Bürgschaft stellen.

Die Bewerberinnen haben auch ihre Körpergröße und ihr Gewicht anzugeben, sodaß es also nötig ist, dieses vorher festzustellen.

Das Bureau des Bundesmarschalls ist jeden Werktag mit Ausnahme des Samstags von 9 bis 5 Uhr, am Samstag von 9 is 12 Uhr geöffnet.

Es brennt im Arsenal!

Rock Island, Ill., 7. Okt. Eine Feuersbrunst im Bundes-Arsenal dahier, welches das größte der Ver. Staaten ist, nahm die Feuerwehr auf das äußerste in Anspruch, und es wurde auch noch aus Moline und aus Davenport Hilfe herbeigerufen.

Das Feuer verbreitete sich rasch, und schon zu früher Stunde wurde der Schaden auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt. Sollten die Flammen die Tri-Nitrotuol-Sprengstoffanlage erreichen, so würde das Unheil noch viel größer werden. Im äußersten Notfall müßten die benachbarten Baulichkeiten mit Dynamit zerstört werden.

Gesellschaft Erholung.

Am kommenden Mittwoch, ½3 Uhr nachmittags, findet im Lincoln Klubgebäude die regelmäßige monatliche Versammlung des Wohltätigkeitsvereins „Gesellschaft Erholung" statt. Nach Erledigung der Geschäfte musikalische Darbietungen von Frau Elsa Kellner-Falknor und Fräulein Ida Schultz.

* Im St. Bernhard Hospitale starb heute der 27jährige Harry Fredenberg von Whiting, Ind., an der Wundstarre, nachdem er sich vor einigen Tagen auf der Jagd anschoß. Sein Gewehr entlud sich, als er über einen Graben springen wollte.

Dollar - Dienstag ist jetzt sicherlich das am begierigten erwartete Ereigniss in Chicago!

Kauft Weihnachtsgeschenke von jetzt an.

Keine Post- oder Phone-Bestellungen ausgeführt.

Euer Uncle Sam ersucht Euch, „einen weiteren Bond" zu kaufen. Wie könnt Ihr es ihm abschlagen, da Ihr doch wißt, daß er das Geld so nötig zur Unterstützung der Jungens „da drüben" braucht: die Jungens kämpfen für Eure Sache.

Wir sagen wahrheitsgetreu „Dollar Dienstag", da jede Woche Euch eine genügende Ersparniß bietet, um wöchentliche Abzahlung an einem weiteren Liberty Bond zu machen.

Doch dies ist noch nicht Alles! — Da sind ebenfalls die „S & H" Stamps, die Ihr frei mit jedem Einkauf erhaltet und doppelte Stamps jeden Tag bis Mittag.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Gaslampen — Herabhängende Gaslampen, vollständig, kommen in Amber u. hellgrün, speziell für Dienstag zu nur $1.00

Zigarren — Safety First — 7c Seed- und Havanna Zigarren, $1.75 Kiste mit 25 Stück, — speziell für $1.00 (2 an jeden Kunden.)

Tabak — Tuxedo Velvet oder Prince Albert, 15c Büchsen, 8 Büchsen für nur $1.00

Schuhe, Dienstag das Paar zu $1.00

Schwarze Canvasschuhe für Damen, zum Knöpfen und Schnüren, das Paar....$1.00
Schwarze Canvas Common Sense Schnürschuhe für Damen, das Paar......$1.00
Leder Hausslippers für Damen, mit Filz gefüttert — das Paar zu............$1.00
Elkskin Sohlen reine Filz Damen - Hausslippers, Paar. $1.00
Ganzlederne Knöpfschuhe für Misses u. Mädchen — das Paar zu........$1.00
Ganzlederne Knöpfschuhe für Kinder, Paar....$1.00
Ganzlederne Kinderknöpfschuhe, mit Stoff-Oberteil, das Paar zu.........$1.00
Little Gents' ganzlederne Schuhe, Größen bis zu 13½, Paar...$1.00
Schwarze ganzlederne Männer-Hausslippers, das Paar.....$1.00
Misses - Filzslippers, Elkskinsohlen, assortierte Farben, — das Paar zu........$1.00
Filzslippers für Kinder, Elkskin-Sohlen, assortierte Farben — das Paar zu......$1.00
Angebr. Partien dieser Saison, Paar zu....$1.00 Pumps und Oxfords, sie kommen in Lackleder und mattem Leder, das Paar zu.......... $1.00

$1

Schürzen — Cover All Kimono Schürzen, nur in hellen Mustern— regulär zu $1.50 verkauft, zu $1.00

Korsetts — Korsetts für Damen in angebrochenen Partien, gutes Sortiment von Größen, reg. $1.50, $1.00

Unterröcke — Sateen Unterröcke für Damen — kommen in grün u. Navy —regulär $1.50 zu $1.00

Dachpappe — Sanded Dachpappe, erste Qualität, in Rollen von 108 Quadrat Fuß, speziell für Dienstag, die Rolle für $1.00

Blusen — Flannelette Blousen für Knaben, neue Herbst- und Winterschwere, sort. Streifen, gut gem., voller Schnitt u. tapeleß, reg. 69c, Dienstag 2 für..... $1

Puppe und Cab — 75c zusammenlegb. Puppen Cab und unzerbrechliche Charakter Puppe, Gesammtwert $1.50, Dienstag für................ $1

Handtuchzeug — Leinen appretirtes Crash Handtuchzeug, mit fancy farbigem Border, 30c Sorte, zu 4 Yards für.............. $1

Badehandtücher — Fancy türkische Badehandtücher, sehr absorbent — mit fancy gemustertem Rand — große Sorte, am Dienstag 2 für..... $1

Blankets — Baby Crib Blankets, kommen in fancy Mustern, mit rosa oder blauem Grund, das Stück................ $1

Gingham — Fancy Tissue Gingham, große Auswahl, 27 Zoll breit, — volle Stücke, 39c wert, 4 Yards morgen für............. $1

Federn — Gänsefedern—sanitär gereinigt, — eine sehr gute Sorte, — am Dienstag, das Pfund für............. $1

Flanell — Weißer Shaker Flanell—36 Zoll breit, schwerer Nap an beiden Seiten, — volle Stücke, 50c die Yard wert, 4 Yards für.. $1

Damast — Mercerized Tafel-Damast, 64 Z. breit, große Auswahl geblümter Muster, speziell für Dienstag, 2 Yards für....... $1

Poplin — Mercerized Kleider Poplin, 27 Zoll breit, sehr seidenart. Appretur, alles neue helle od. dunkle Farben, 50c Wert, 3 Yds. für $1

Servietten — Mercerized Servietten, gesäumt, feine Satin Appretur, in einem großen Sortiment von Mustern, — 6 für $1

Kleider-Serges — Auch Gabardine, 40 Zoll breit, gute Auswahl von Farben, die richtige Schwere für Kleider od. Suits, $1.65 wert, Yd. für.. $1

Gardinenstrecker — Stationary Pins aus Fichtenholz, Größe 6 bei 12, mit Mittelstütze, — für............. $1

Schleier — Chiffon Schleier für Damen, in allen Farben, — regul. Preis $1.50 — für............ $1

Servier-Teller — Mahagoni polirte Rahmen, — Größe 11 bei 17, in sortierten Mustern, regulärer Preis $1.50, für................. $1

Flouncing — 25 Stücke 45 Zoll breite, bestickte Organdy Flouncings, sehr hübsche Muster für Kleider, $1.50 wert, Yard für $1

Oel Mop — American Lady, wattirte Kanten und Mitte, extra langes Garn, $1.50 Wert, für......... $1

Geldbörsen — Leder Back und Top Strap Portemonnaies für Damen, schwarz und farbig, regulärer Preis $1.25, $1

Kinder-Waists — Waist Union Suits für Kinder, das echte E-Z kombinierte Garment, hat Garter-Attachment, Alter 2—12 Jahre, $1.50 wert, zu $1

$1.25 Automatic Pencil Sharpener, für......... $1

75c beliebte Romane, speziell für Dienstag, 2 für.. $1

Longcloth — Weißes Longcloth, 36zöll., feine weiche Chamois Appretur, für feine Nadelarbeit pass., morg. 4 Yds. $1

$1.50 Scotts Emulsion of Cod Liver Oil $1

Palm Olive Seife, 12c Stück, 1 Dtz. für $1

Männerhosen — Einzelne Hosen für Männer, alle Größen, 30 bis 41 Taille, gut gemacht von starken Stoffen, nette Muster und dunkle Farben, keine 'Phone- oder C. O. D.-Bestellungen, — speziell zu......... $1

Asche-Behälter — Sun King Stand, — in Birch Mahagoni Politur hat fcy. gedrechselten Pfosten u. Extra Glas, Aschenbehälter, Zigarren- und Streichholzhalter, 27 Zoll hoch, reg. Preis ist $1.65, morgen für.. $1

Draperien — 27-zöllige schlicht und 24-zöllige mercerized Drapery-Seide in orientalischen Mustern, assortirte Farben, volle Bolts, regulärer Preis 39c, Dienstag, 4 Yards für...... $1

Haarflechten — Echte menschliches Haarflechten, in allen Farben, ausgenommen grau — prachtvolles wallendes Haar — der beste $1.95 Wert, für Dienstag, zu nur $1

Weckuhren — Wecker-Uhren — speziell für Dienstag verkaufen wir sie, das Stück, zu $1.00

Suiting — Shepherd Check Suiting—54 Zoll breit— große Auswahl von fancy Checks, $1.65 wert — zum Verkauf am Dienstag zu nur $1

Rugs — 3.0 bei 4.6 Größe, Congoleum und Prolino Ofen-Rugs, sortirte Muster und Farben, regul. Preis $1.45, Dienstag für $1

Strümpfe — Schwarze und Oxford nahtlose Strümpfe für Damen, doppelte Fersen und Zehen, 39c; oder 3 Paar für........ $1

Union Suits — Wollene Tint Union Suits für Damen, inwendig mit weichem Fließ alle Größen, $1.50 wert, betrachtet diesen Bargain... $1

Strumpfwaren — Feine Seide merc. nahtl. Männerstrümpfe, hoch spliced, doppelte Sohle, schwarz, weiß, grau, Palm Beach, 39c, 3 Paar $1

Unterzeug — Fließgefütt. Hemden oder Pants für Damen, von sehr feiner ungebl. Baumwolle, sehr schwer, für das kalte Wetter, Pr., St. $1

Handschuhe — Schwarze und weiße Cashmere Handschuhe für Damen, Odds und Ends, uns. regul. 85c, Paar 65c; 2 Paar für........ $1

Unterzeug — Schwere fließgef. Unterhemden u. -Hosen für Männer, schwer genug f. das kälteste Wetter, kauft jetzt, haben eine besch. Quantität $1

Tapeten — Zimmerpartien auf dem Hauptflur, best. aus 10 Rollen f. Wand, 6 Rollen Decke u. 18 Yds. Border, Diens. Zimmerpart. $1

Männerhüte — Weiche Filzhüte für Männer, Odds und Ends hochfeiner Sorte, $2.00 bis $2.50 Hüte, alle Gr., meistens alle bel. Farben, $1

Varnish — Fußboden- und Holzverkleidung Firniß, hellfarbig, 2 Gallonen an jeden Kunden, speziell für Dienstag, per Gall. $1

Cash, Carry and Save

Zwetschen	Waschseife	Aepfel	Milch
Feine pitted kalifornische Zwetschen, 6 Pfund für $1.00	Wrisleys Old Country Laundry Seife, 18 Stücke für $1.00	Aepfel, ausgesuchte Greenings, gut zum Kochen — 25 Pfund zu nur $1.00	Dundee Mk. evaporated Milch — 8 Büchsen für $1.00
Apfelbutter	**Catsup**	**Butterine**	**Cleaner**
Manhattan Apple Butter, 4 Jars für $1.00	Monarch Mk. reiner Tomato Catsup, 5 Flaschen für $1.00	Swifts Premium Butterine — frisch gem., 3 Pfund für $1.00	Spe Tee, — der perfekte Teppich Reiniger, 5 Büchsen für $1.00
Corn	**Kaffee**	**Lachs**	**Spaghetti**
Richelieu Mk. Little Kernel Corn, 5 Büchsen für $1.00	Thos. J. Webbs — Trade Mark — frisch gerösteter Kaffee, 3 Pfd. Büchse für $1.00	Feiner Puget Lachs, — fünf Büchsen für $1.00	White Pearl Macaroni oder Spaghetti, 12 Packete für $1.00

Etwas Neues von den Vorgängen in unserem Körper.

(Schluß.)

Vielfach ergänzen auch die Wirkungen einander, die eine kann für die andere eintreten, womit eine erhebliche Sicherung gegen bedenkliche Betriebsstörungen gegeben ist. Vielfach arbeiten die Wirkungen aber auch gegeneinander an; wir balanzieren beständig zwischen Förderung und Hemmung, zwischen Vorwärtsschieben und Zurückhalten, ein Zustand, der dem schnellen Anpassen an die verschiedensten Verhältnisse und Anforderungen und dem schnellen Ausgleich etwa eintretender Schädigungen außerordentlich zustatten kommt.

Die Einwirkung, die die Erkenntnis der inneren Sekretion, dieses merkwürdigen Einflusses unserer Organe aufeinander, auf unser ärztliches Denken und Handeln gehabt hat und tagtäglich mehr gewinnt, ist ganz außerordentlich groß. Anatomie und Physiologie, die Lehren vom Bau und den Verrichtungen des gesunden Körpers, haben eine überraschende Erweiterung und Klärung erfahren, und viele krankhafte Zustände sind uns aus geheimnisvollem Dunkel in helles Licht gerückt.

Die ganze Eigenart eines Menschen, seine körperliche und geistige Entwickelung, seine Leistungsfähigkeit, seine Widerstandskraft Schädigungen gegenüber, seine Fähigkeit, Störungen auszugleichen, das alles ist im hohen Grade von der inneren Sekretion abhängig, sie beherrscht zum guten Teile das, was man die Konstitution eines Menschen nennt, und sie vererbt sich in ihrer besonderen Art und Weise und den entsprechenden Aeußerungen von Geschlecht zu Geschlecht. Jetzt können wir doch einigermaßen verstehen, warum bei gleicher Ernährung ein Mensch lang herauswächst, ein anderer klein bleibt, weshalb der eine viel Fett ansetzt, der andere wenig. Wir wissen, daß die weiblichen Geschlechtsorgane Stoffe absondern, die die Blutbildung in hohem Maße beeinflussen, und verstehen jetzt das häufige Eintreten der Blutarmut, der Bleichsucht, bei jungen Mädchen in den Entwicklungsjahren. Wir wissen, daß eine stetig fortschreitende Abmagerung trotz reichlicher Nahrungszufuhr häufig auf einem Schwund der Nebennieren beruht. Wir wissen, daß die Zuckerkrankheit, das eigentliche Unvermögen des Körpers, die aufgenommenen Kohlenhydrate weit genug abzubauen, zu verbrennen, durch ungenügendes Arbeiten der Bauchspeicheldrüse entsteht. Und wir wissen noch vieles andere und lernen fast täglich Neues hinzu.

Aber wir wissen und verstehen nicht nur, wir können auch etwas leisten. Der Gedanke lag ja nahe genug, diesen so unendlich wichtigen Vorgang der inneren Sekretion bewußt zu beeinflussen, je nach Bedarf anzuregen und einzuschränken; und es zeigte sich aus Tierversuchen und aus Beobachtungen an Menschen sehr bald, daß das ohne allzu große Schwierigkeiten gelingt. Man kann dabei ganz grob mechanisch vorgehen. Man schneidet von einem übermäßig absondernden Organe so viel weg, bis der Rest gerade nur noch das Nötige leistet. Oder man setzt das zu stark arbeitende Organ in seiner Tätigkeit dadurch herab, daß man ihm durch Unterbindung seiner Schlagadern die Nahrungszufuhr beschränkt. Und man ergänzt eine ungenügende Absonderung dadurch, daß man dem Körper das fehlende Sekret vom Magen aus oder durch Einspritzung unter die Haut in entsprechender Menge zuführt. Ja, man kann eine gänzlich zugrunde gegangene Drüse durch Einpflanzung einer neuen ersetzen. Bei Tieren ist dieser Versuch oft genug gemacht worden. Man kann die ganze Schilddrüse herausnehmen und kann dem Eintreten der sicher zu erwartenden Ausfallserscheinungen dadurch vorbeugen, daß man Stücke der herausgenommenen eigenen Drüse oder der eines verwandten Tieres in die Bauchhöhle einpflanzt. Sie heilen dort ein und nehmen rechtzeitig ihre sekretorische Tätigkeit auf.

Ist das nicht von einer ganz unabsehbaren Bedeutung? Hunderte von Kretins sind bereits durch Schilddrüsenfütterung in einen wesentlich besseren Zustand versetzt worden. Bei der Basedowschen Krankheit hat die teilweise Entfernung des Kropfes oder die Unterbindung der zuführenden Adern in vielen Fällen einen guten Erfolg gehabt. Die Akromegalie, der Riesenwuchs, kann durch Beseitigung des Hirnanhanges geheilt werden. Bei der Zuckerkrankheit und bei noch manchen Leiden stecken wir in aussichtsreichen Versuchen.

Aber noch mehr. Wir werden uns ganz gewiß auch hier nicht mit der Behandlung ausgebrochener Krankheiten begnügen, sondern mehr und mehr dazu kommen, den Folgen der fehlerhaften inneren Sekretion vorzubeugen, Krankheiten zu verhüten. Gegen den Kretinismus wird man noch ganz anderes erreichen, wenn man gefährdeten Kindern rechtzeitig genügende Mengen von Schilddrüse zuführt. Und man wird Mittel und Wege finden, die ganze Entwicklung überwachend zu beeinflussen, sie da, wo sie zu schnell vorwärts eilt, oder da, wo sie nachhinkt, auf dem richtigen Mittelmaße zu halten. Man wird das Knochenwachstum, die Fettentwickelung, die Blutbildung regeln lernen, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß wir auch auf die geistige Entwickelung einen bestimmenden Einfluß gewinnen.

Das ist die innere Sekretion; und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir die Erschließung dieses Gebietes einen gewaltigen Fortschritt genannt haben.

Das mörderische Gas.

Anna Gimbel entseelt in ihrer Wohnung aufgefunden.

In ihrer Wohnung Nr. 2110 Cullom Ave. wurde gestern die 30-jährige Anna Gimbel an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Polizei ist überzeugt davon, daß die Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden sei.

Von Leuchtgas überwältigt wurde ferner die 65jährige Frau Dora Doldt, Nr. 1738 N. Mozart Str., und die 18 Jahre alte Annabell Graff, Nr. 2938 N. Fairfield Ave. Beide wurden aber rechtzeitig gefunden und konnten ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Jene hat Aufnahme im Norwegischee, diese im Columbus-Hospital gefunden.

Hat ausgelitten.

Der zweijährige Chester Wiski, der in der elterlichen Wohnung, Nr. 1222 Noble Straße, in eine Wanne heißen Wassers fiel und entsetzlich verbrüht wurde, ist heute durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Der 18 Monate alte Taddy Zolanski, Nr. 1628 Brigham Straße, der vorigen Freitag in ähnlicher Weise verunglückte, ist gestern nach dem County-Hospital befördert worden. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

In seinem Schlafzimmer der Herberge 131 Süd Sangamon Straße wurde gestern der 60jährige Bäcker John Lynch an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Da zwei Brenner voll angedreht waren, ist anzunehmen, daß Selbstmord vorliegt, wenn auch eine Ursache dafür bisher nicht ermittelt werden konnte.

Dem Coroner wurde von der Polizei des Vororts Cicero gemeldet, daß daselbst der 47 Jahre alte John Schick, Nr. 5811 West 12. Str., an Gas erstickte. Ob unglücklicher Zufall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht bekannt.

Kurz und Neu.

* Der 60jährige Farbige Henry Brown, Nr. 2970 S. LaSalle Str. wohnhaft, geriet an der 39. Str. und Shields Avenue unter die Räder eines Zuges der Illinois Central Bahn und wurde so schwer verletzt, daß er im Provident Hospitale starb.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. Heute keine Vorstellung.
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man".
Colonial. — „Jack o' Lantern."
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Seven Days Leave".
Great Northern. — „Pair of Sixes."
Illinois. — „The Rainbow Girl."
La Salle. — „Oh Look!"
National. — „The Man They Left Behind."
Olympic. — „Twin Beds."
Powers'. — „Polly with a Past."
Princeß. — „Eyes of Youth."
Studebaker. — „A Cure for Curables."
Woods'. — „Friendly Enemies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Bursinsky, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Engineer verlangt für Nachtarbeit: 7 Nächte; muß mit Eismaschine Chain Grates vertraut sein und eigene Feuerung besorgen; Lohn $30 die Woche. Nachzufragen in der Office des Superintendenten. Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junge oder Mädchen, um Gänge zu machen; leichte Arbeit, guter Lohn und kurze Stunden. Nachzufragen in der „Abendpost", 225 W. Washington Straße. 7ol*X

Verlangt: Junge von 16 oder mehr Jahren als Clerk und für allgemeine Arbeiten im Kaffee-Store, muß polnisch sprechen. 1444 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: 2ter Koch, muß flink sein an Fried Orders. $20 die Woche. 403 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Porter, der auch mithelfen kann am Lunchcounter während der Mittagsstunde. Sofort anzufragen: 204 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mehrere stetige Arbeiter für Shoparbeit, $4 den Tag. Nachzufragen: J. A. Roß & Co., 4561 Armitage Ave. modimi

Verlangt: Wächter, Nachts, in Möbelfabrik. Olbrich & Golbeck Co., 355 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Mann, um als Janitor in Hotel zu arbeiten. 600 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls, oder starker Junge als Helfer; guter Lohn. 4428 W. Madison Straße. Telephon: Kedzie 910.

Verlangt: Männer, $16.50 die Woche. Budlong Pickle Factory, 1001 W. North Ave.

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren und in Werkstatt zu arbeiten. 570 W. Polk Str.

Verlangt: Koch und Porter. 701 W. Van Buren Str. modimi

Verlangt: Storeroom Mann mit Erfahrung; Loop Restaurant. Adr.: Z. 1419 Abendpost.

Verlangt: Tinner und Helfer, müssen löthen können. 2729 W. Madison Straße.

Verlangt: Guter Lunchmann. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Restaurant. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Erster Klasse Mann zum reinmachen von Saloon und bar zu tenden; sehr hoher Lohn; stetige Stellung. Sofort nachzufragen in 701 W. Van Buren Str.

Verlangt: Painter für Innen- und Außenarbeit. Nachzufragen in 1667 Bissell Str. modimi

Verlangt: Guter Carpenter und Painter. 6028 Langley Ave. Anzufragen von 6 bis 9 abends oder 8 morgens.

Verlangt: Junger Mann für unser Shipping-Room; stetige Arbeit. D. Friedland & Co., 920 W. Randolph Str. modimi

Verlangt: Ein Wurstmacher, guter Stopfer, und Mann für alle Arbeiten. 963 W. 37. Str.

Verlangt: Wurstmacher. 1215 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes. — 1915 S. Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 1013 W. Madison Straße. modi

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 8424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modi

Verlangt: Ein guter Wagenmacher oder Schmiedhelfer an Wagenarbeit; guter Lohn und stetige Arbeit. 1423 Larrabee Str. modimi

Verlangt: Ein ehrlicher Junge, 14 bis 15 Jahre alt, 5 Stunden den Tag Arbeit, Laundry Bündel abzuliefern. Gebauer, 1518 Cleveland Avenue, hinten.

Verlangt: Porter, Marx' Bier Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str.

Verlangt: Porter, der auch am Lunchtisch aufwarten kann. Marx, Madison und Dearborn Straße.

Verlangt: Fuhrmann, ein Pferd, für Geschäftshaus. 1520 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter für Saloon- und Hausarbeit; guter Lohn. 542 N. Wells Str.

Verlangt: Stallmann, 1633 N. Wells Straße.

Verlangt: Erfahrener Saloon Lunchmann; kein Kochen. 501 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Lunchman, und Porter, Lohn von $18 bis $20 und Essen. 169 Quincy Straße.

Verlangt: Bartender: nur guter Mann braucht vorzusprechen; guter Lohn, Empfehlungen. Anzufragen: 6:30 abends, 1456 Barry Avenue. 7ol1wX

Verlangt: Janitorhelfer oder selbständiger. Nachzufragen: 1261 Ardmore Ave. 'Phone: Edgewater 7458. Adam Huhn. modi

Verlangt: Junge für Bäckerei; guter Lohn. 3946 North Ave. modimi

Verlangt: Schlosser. 522 Sherman Straße. modi

Verlangt: Männer an Bank-Holzarbeit in Fabrik; stetiger Platz und guter Lohn; Männer bevorzugt, die stetige Arbeit wünschen, solche Männer werden wir nach dem Kriege in bessere Stellungen versetzen. 1815 Webster Ave. nahe Elston Ave. 7ol1wX

Verlangt: Ein älterer, lediger Mann, um zwei Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Lohn $10, Zimmer und Kost. Bäckerei, 1118 Center Str. modi

Verlangt: Damenschneider für alte und neue Arbeit. 3559 Broadway. modimi

Verlangt: Janitor, verheiratet, muß seine Arbeit verstehen. Zu erfragen: 730 N. State Straße, zwischen 9 und 1 Uhr. modi

Verlangt: Kohlen Teamsters; stetige Arbeit für zuverlässige Männer. 3135 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Brot und Biscuit Zähler. Nachzufragen 6 Uhr abends im Shippingroom. G. Heißler & Junge, 3918 S. Princeton Ave.

Verlangt: Arbeiter für allgemeine Arbeit in Kohlen Yard; stetige Beschäftigung; $4 den Tag. 3135 Belmont Ave. modi

Verlangt: Ein guter Blacksmith. Joseph Halsted Co., 1233 W. Randolph Straße. modi

Verlangt: Presser. 4411 Broadway.

Verlangt: Mann, um Töpfe zu waschen; Loop Restaurant. Adr.: Z 1420 Abendpost.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Knaben über 16 Jahre, beim Papierschneiden mitzuhelfen. $12 die Woche. 310 West Superior Straße.

Verlangt: Rockschneider und Bushelman. M. M. Fishman & Co., 161 W. Randolph Str., nahe LaSalle Str. 'Phone: Main 5066.

Verlangt: Zwei Arbeiter in einer Gärtnerei. 4445 N. Crawford Ave. modi

Verlangt: Geschirrwäscher in Bäckerei. 937 Grace Straße.

Verlangt: Lediger Mann als Janitor, $2 den Tag und Zimmer. 2835 W. Division Str. Apotheke.

Verlangt: Schneider. 949 Webster Avenue.

Verlangt: Wurstmacher und Schweine Butchers. 2863 Lincoln Ave.

Verlangt: Butchers, um in Packing House zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Straße. 7ol1wX

Schuhmacher verlangt. Sofort nachzufragen auf dem 13. Floor. Marshall Field & Co., Retail. 2ol1wX

Hillman's. Verlangt: Erfahrene Engineers; stetige Plätze und guter Lohn. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor. State und Washington Str. sonmo

Verlangt: Starker Junge; guter Lohn. Nachzufragen im Circulation Dept., The Abendpost Co., 223 West Washington Str. 6ol*X

Verlangt: Ein Mann, um Lunch zu schneiden und am Tisch aufzuwarten; guter Lohn; sowie ein älterer Mann für Porterarbeit; guter Lohn. 130 South Canal Str., gegenüber Union Depot.

Verlangt: Janitor. Sprecht vor 1307 N. Dearborn Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher; stetige Arbeit; guter Lohn. M. D. Singer & Co., 3451 Forest Ave.

Verlangt: Mann als Janitor in Fabrik; stetige Stelle. Henry Shepard Co., 632 Sherman Str.

Verlangt: Nachtwächter. Muß mit Boiler umgehen können. Nachzufragen: 2613 Chicago Ave.

Verlangt: Löther mit Erfahrung an galvanisierten Kübeln, sowie Craters und Packer; stetige angenehme Arbeit. Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place. Nehmt Ashland Ave. Car bis 37. Str. und geht 2 Blocks östlich.

Verlangt: Hilfs-Janitor; Kost, Zimmer und Lohn; 3. Flat, hinten. 6222 Harper Ave.

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str.

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei mit Office-Erfahrung. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacherinnen. Erfahrung nicht nötig. Nachzufragen in der Schuhmacherwerkstätte, 13. Floor. Marshall Field & Co. Retail.

Verlangt: Zwei Frauen für Retail-Delikatessen-Store; Lohn $15 die Woche. Oscar F. Mayer & Bros., 1241 Sedgwick Str.

Verlangt: Label Mädchen in Wholesale Likörgeschäft. Nachzufragen 171 W. Randolph Str.

Hausarbeit

Verlangt: Frau oder Mädchen in Küche, um Gemüse zu reinigen; $10 die Woche. Adr.: Z 1425 Abendpost.

Verlangt: Scheuerfrau: kurze Stunden und guter Lohn. Channel Chemical Co., 1419 Carroll Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin: Sonntags frei; $12 wöchentlich. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave.

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer; $20, $25, $30, auf wöchentliche $1.00 Abzahlungen. Wir geben den besten Leuten Kredit. 215 N. Clark Str. Abends bis 8 Uhr.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Eine große Dachstube, Bad und Gas, $6.00. 1137 N. Richmond Str., nahe Division Str.

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Händler

Verkaufe alle Sorten Möbel, Oefen und Rugs, billig. 1389 Milwaukee Ave.

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Expert in Anilin-Farben! Fuchsine, Alkali-Blau, Baumwoll-Blau, Wasser-Blau, Methylene Blau Spezialität, 25 Jahre Erfahrung, sucht Geschäftsverbindung. Adr.: O 1564 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: $600 für 3 oder 6 Monate; bezahle 10 Prozent Zinsen. Adr.: Z 1426 Abendpost.

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Oefenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Teilhaber mit $500 für erster Klasse Geschäft; nur einer, der mit Pferden umzugehen weiß, gesucht. Telephoniert Diversey 2716.

Partner mit $200 für kleines gutes Manufaktur-Geschäft. Nur persönliche Auskunft unter Adr.: Z 1399 Abendpost. modimi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds. 15ag*X

Das G'stift.

Etwas abseits vom Dorfe lag das Armenhaus, in dessen magerem Gärtlein mit dem halbverfallenen Lattenzaun die Pflanzen weniger grün zu sein schienen als in den abgegrenzten Feldstücken nebenan, wo die Bauern ihr Gemüse pflanzten. Wer durch die gardinenlosen Fensterscheiben einen Blick in die große Stube hineinwarf, der erblickte hinter den Spulrädern, die sich in mattem Schwunge drehten, bleiche, bekümmerte Greise, müde und verdrossen ihrem Tagewerk obliegend. Das Garn, namentlich das rote, spulte sich schlecht, jeden Augenblick riß der Faden, so daß man emsig dran sein mußte, wollte man einen Taglohn von dreißig Rappen herausbringen. Der Armenvater war streng; denn wenn seine Pflegebefohlenen nicht genug spulten, so murrten die Bauern und beschuldigten ihn, er halte zu wenig auf Fleiß und Ordnung. So drückte denn einer den andern, und des Murrens war jahraus, jahrein kein Ende. Die Gemeinde, zu deren Lasten der Unterhalt der Armenhäusler fiel, schimpfte über den Armenvater, dieser tadelte die müßigen, unnützen Mäuler, welche der Gemeinde große Kosten und ihm Verdruß über Verdruß bereiteten und, anstatt durch rege Arbeit sich dankbar zu zeigen, sich krank und übelmögend stellten und mehr zum Fenster hinausschauten als auf den Faden, der doch heute noch zur Spule werden sollte. Und die Armenhäusler, sie schimpften, wenn sie unter sich waren, über die Bauern, über den Armenvater, über die ungeschmalzenen Rüben, die als Nahrung zweimal täglich kamen, über das schlechte Garn und über den „Fergger" in der Stadt, der ihnen, nur weil sie arme Tröpfe seien, immer die ausgesucht widerhaarigsten und verwickeltsten Bünde hinausschickte.

Einzig zufrieden war der Fintan. Und warum hätte er nach der Ueberzeugung seiner gesamten Umgebung nicht zufrieden sein sollen? Seit er vor Jahren im Spital operiert worden war und eine dickglasige Starbrille tragen mußte, die er mit zwei breiten schwarzen Schnüren am Hinterhaupte zusammengebunden hatte, blieb er vom Spulen dispensiert, weil er den Faden kaum gesehen hätte, wäre dieser auch halbwegs so dick gewesen wie ein Heuseil.

Ja, ja, der Fintan war zufrieden. Gerne besorgte er Botengänge und kleinere Dienstleistungen, und wollte ihm eine Arbeit nicht so recht gefallen, so nahm er sie so ungeschickt zur Hand, daß man ihn wegen seiner schwachen Augen gar schnell seines Postens enthob. Das hatte der Armenvater erfahren, als er ihm an einem Sonnabend eine weite Schürze aus Sackleinwand umband, ihn auf einen Stuhl in die Ecke setzte und ihm bedeutete, den Teig für die morgigen Knödel recht tüchtig zu rühren. „Gern, gern," sagte der Fintan und griff gleich mit einer Hand in den Teig hinein, so daß der Armenvater wirklich fand, es gehe nicht. Als er nach einer Minute, während welcher er hinausgerufen worden, nachschaute, arbeitete der Fintan aus Leibeskräften, unbekümmert darum, daß der Boden des großen irdenen Beckens herausgefallen war und er allen Teig in seiner Schürze rührte.

„Bist ein Lalli, Fintan!" rief ihm der Armenvater zu.

„Ho?" fragte dieser, denn er war nicht nur etwas stumpfsinnig und augenschwach, sondern auch übelhörend.

„Ein Lalli seist," wiederholte jener.

„So?" war die einzige Entgegnung Fintans, als er von der Schürze und deren Inhalt befreit wurde.

Von nun an gab man es auf, ihn zu etwas anderem als zu Botengängen zu verwenden. Die besorgt er treulich und war namentlich in der benachbarten Stadt im Laufe der Jahre eine bekannte und beliebte Persönlichkeit geworden. Der alte, siebzigjährige Fintan mit dem dicken Kopfe, auf dem sich jetzt noch ein kurzes, braunrotes Kraushaar rollte, der gebeugten Gestalt, der Brille und dem Knotenstock war ein Typus geworden, ohne den man sich keinen Leichenzug mehr denken konnte. Bei jeder Beerdigung war der Fintan zugegen, und wenn vom Turme die Sterbeglocke ertönte, deren Klänge bis hinaus in die große Stube des Armenhauses drangen, dann standen die Spulräder für einen Augenblick still, die Armenhäusler stießen sich mit den Ellenbogen an und sprachen: Ja, der Fintan, der hat doch mehr Glück als Verstand: jetzt ists diese Woche schon das drittemal seit ihm das G'stift zufällt. Ach, wenns nur unsereins einmal so gut hätte!"

Vor vielen Jahren hatte man es versucht, den Fintan aushilfsweise in der Färberei, die am Stadtbache lag, zu verwenden. Er war ja gesund und stark, und wenn er auch übel hörte, so konnte mans ihm ja zweimal sagen. So tappte er denn in seinen Holzschuhen auf dem Steinboden der Färberei herum und tat, was man ihm befahl. Seit er aber den Färbermeister, der ihm befohlen hatte, einen Krug Bier zu holen, mißverstanden und demselben in der Dunkelheit den Vitriolkrug reichte, der neben dem Brunnen auf einem Gesimse stand, hatte er bei Meister und Gesellen das Zutrauen verloren und erhielt den Abschied. Umsonst war all sein Bitten und Anhalten. Er war brotlos.

Doch dieses Unglück war der Weg zu seinem Glücke. Traurig saß er an jenem Samstagabend am Stadtbache draußen vor der Färberei, deren Türe ihm nun verschlossen sein sollte, und stellte Betrachtungen darüber an, wie doch der Färbermeister wegen eines so geringen Versehens so bös und hart gegen ihn sein könnte. Weiter oben spielten die Kinder. Er sah, wie sie die gelben Dotterblumen pflückten, die am Rande des Baches üppig blühten. Auf einmal eilten die kleinen Knaben und Mädchen unter lautem Geschrei davon. Aus dem Wasser hoben sich zwei zarte Händchen. Der Fintan sprang auf und durcheilte mit einigen plumpen Sprüngen die Strecke, die ihn von dem Kinde trennte. Schnell warf er sich in das Wasser, das ihm bis an den Hals reichte, legte das Mägdlein ans Ufer und suchte dann seinen schwerfälligen Körper ebenfalls wieder herauszuheben. Es gelang ihm nicht. So hielt er sich denn geduldig an einem Weidenstrauche, bis von allen Seiten Leute herbeieilten, allen voraus die Schlüsselwirtin, denen die Gespielen ihres dreijährigen Leneli soeben unter Schreien und Weinen den Bericht gebracht, ihr einziges Töchterlein sei in den Stadtbach gefallen. Sie sah das Kind im Grase am Ufer liegen, gesund und wohlerhalten; denn es hatte die Aeuglein schon wieder aufgeschlagen und streckte der Mutter freudig die Händchen entgegen. Sie hob es jubelnd auf ihre Arme und herzte und küßte es.

„Du liebes Leneli, wer hat dich denn herausgezogen, von selbst hast noch nicht mehr heraus können?" sprach die Mutter und trocknete ihm die triefenden Haare.

Das Kind konnte keine Antwort geben.

„Ah, da steht der Fintan!" rief ein größerer Knabe und beugte sich etwas über den Weidenbusch. „Juheh, der Fintan," rief schnell ein zweiter, „das Wasser reicht ihm bis an den Mund." Man schaute nach und gewahrte wirklich den dicken, kleingelockten Kopf des Fintan, das Kinn, um das Wasser abzuwehren, etwas erhoben, umspielt von jenem glücklichen Lächeln, wie es Stumpfsinnigen eigen ist. Man zog auch ihn heraus, und von nun an war er im Gasthof „zum Schlüssel" eine Persönlichkeit, auf die viel gehalten wurde. Die Schlüsselwirtin verehrte in ihm den Retter ihres Kindes, und das Leneli sprang ihm jedesmal schon von weitem entgegen, wenn es ihn auf der Straße kommen sah. Und das war von nun an jedesmal der Fall, wenn in der Stadt eine Beerdigung stattfand. Waren in der Kirche die letzten Orgeltöne des Seelenamtes verklungen und hatte er am Grabeshügel noch ein Vaterunser gebetet und das Weihwasser gespendet, so ging er in die Gaststube zum Schlüssel, setzte sich bescheiden auf den letzten Platz an den hintersten Tisch und ließ sich herrlich wohlschmecken, was ihm die Schlüsselwirtin vorsetzte. Immer war es ein saftiges Bratwürstlein, ein Stück Weißbrot und ein Glas Wein. Hatte er die letzte Brotkrume sorgfältig aufgetupft, so erhob er sich, dankte mit einigen herzlichen Worten und schritt zur Stadt hinaus dem Armenhause des Nachbardorfes zu, wo er gerade recht zum Mittagessen kam. Da überließ er denn jedesmal seinen Anteil dem Giovanni, einem alten, neapolitanischen Soldaten, der zum Danke, wenn die anderen den Fintan einen Fresser nannten, denselben in Schutz nahm und versicherte, derselbe verstehe den Comment. Was dieses bedeuten sollte, wußte sich zwar niemand zu erklären, aber weil es der Neapolitaner so oft beteuerte, mußte es etwas Wichtiges sein.

So waren Jahrzehnte unmerklich dahingeflossen. Als man die Schlüsselwirtin zu Grabe trug, da weinte der Fintan bittere Tränen; denn er gedachte all der Leckerbissen, die er in ihrem Hause empfangen. Und nun war dies auf einmal aus. Das Leneli war ein vornehmes Fräulein geworden, hatte geheiratet und wohnte mit ihrem Manne so weit entfernt, daß es am Leichenbegängnisse nicht einmal hatte teilnehmen können. Und der älteste Sohn, der jetzt die Wirtschaft übernahm? Dieser war ihm zwar auch immer freundlich entgegen gekommen; aber ob er auch so gut sei wie die Mutter? „Nein, nein, es ist aus, für immer aus!" schluchzte er und entfernte sich aus der Kirche, als sich die Vettern und Basen im Saale zum Schlüssel schon zum Mahle gesetzt hatten.

„Ja, ja, Fintan, 's ist wirklich aus," hörte er auf einmal eine Stimme hinter sich, und als er den Kopf rückwärts wandte, erblickte er den Neapolitaner, der ihn mit beredten Worten zu trösten versuchte. Als diesem aber der Totengräber, der eben herantrat, mit den Augen zuzwinkerte und ihm bedeutete, bei der Versorgung der Bahre und der Grabschaufeln behilflich zu sein, wandte er sich von Fintan ab, stand ihm doch für seine Dienste, er wußte das ganz gewiß, ein Gläschen Tresterbranntwein in Aussicht.

So trat denn der Fintan den Heimweg allein an. Aus der Küche und dem Hausgang zum goldenen Schlüssel duftete köstlicher Bratengeruch heraus auf die Straße, so daß der Verwaiste einen Augenblick stehen blieb und sich besann, ob er eintreten sollte oder nicht. Er schnopperte in langen Zügen, dann aber mit einem energischen: „Aus ist's, für immer aus!" wandte er sich ab und tappte vorwärts.

Auf einmal fühlte er sich an der Schulter ergriffen und hinein in die Wirtsstube gezogen, und ehe er sich's versah, saß er an seinem gewohnten Platze, und Brot, Wurst und Wein standen vor ihm wie gewöhnlich.

„Es ist eine Stiftung, ein G'stift von der Mutter selig, Euch das Gewohnte nach jedem Leichenbegängnisse, dem Ihr beiwohnet, zukommen zu lassen," sprach der nunmehrige Schlüsselwirt erklärend zu einigen Verwandten, die sich herzugedrängt hatten. „Sie hat vor ihrem Tode ausdrücklich eine Summe von Tausend Franken zu dem Zwecke testiert. Der Fintan hat das Leneli einmal vor dem Ertrinken gerettet, und da soll er an die Dankbarkeit der Mutter denken, so lange er lebt." Freilich brauchte es lauten Rufens und etlicher Wiederholungen, bis man dem Fintan klar gemacht hatte, was eigentlich ein G'stift sei. Als aber eine Ahnung davon in seinem Gehirn aufdämmerte, fing er vor Freude neuerdings an zu schluchzen, und als er gegen Mittag heimwärts schritt, da fühlte sich der Stadtammann nicht glücklicher, der eben vom Frühschoppen kam und zum Mittagessen ging, und der doch wußte, daß die zwei Hühnlein, die er gestern selber ausgewählt, prächtig braun gebacken in der Pfanne lagen.

Im Armenhause gab's heute wieder, wie gewohnt, Haferbrei und ungeschmalzene Rüben. „Er ist nun ein armer Teufel wie wir, der Fintan; aber so lange er's hatte, verstand er den Komment," erläuterte der Neapolitaner seinen Tischgenossen, die den Ankommenden mit schadenfrohen Gesichtern empfingen und ihm den Teller mit dem wenig leckeren Gerichte schon hoch gefüllt hatten. Neugierig sahen sie auf ihn, sich an dem Aerger zu weiden. Fintan aber schob den Teller dem Neapolitaner hin und rief: „G'stift, so lang' ich leb'! Es ist noch nicht aus!"

„Was, noch nicht für immer aus? Bei Gott, solch vieles Glück bei so wenig Verstand. Aber ich hab's immer gesagt, der Fintan versteht den Komment." Damit begann er die Ration seines Freundes ebenfalls zu verzehren.

Jahre vergingen. Die Stadt hatte sich vergrößert, und nur selten verging eine Woche, in der Fintan nicht zwei- oder dreimal als letztes Glied eines längern oder kürzern Leichenzuges dahinschritt. Er war ganz buckelig und verwachsen geworden, und trotz seiner Starbrille vermochte er seine Bekannten bald nur noch an der Stimme zu erkennen.

„Wie alt ist denn wohl der Fintan?" fragte man sich hie und da, wenn er wieder, wie gewohnt, einer Beerdigung beiwohnte und die Kugeln des langen Rosenkranzes zwischen den Fingern drehte.

„So gegen die achtzig wird er rükken; vielleicht hat er sie schon überschritten," meinten bei dieser Frage sogar ältere Männer und fügten bei: „Soweit wir uns erinnern können, war er bei jedem Begräbnis als letzter der Leidtragenden, um nachher im goldenen Schlüssel das G'stift einzuziehen."

Eines Tages aber blieb er doch aus. „Was ist's mit dem Fintan, daß er heute nicht kommt?" fragte der Schlüsselwirt, als er durch das Fenster beobachtet hatte, daß die Trauerleute, die von der Beerdigung heimkehrten, schon längst auseinandergegangen waren. In diesem Augenblick trat der Neapolitaner ein. Sein Blick streifte begierig das auf dem Ecktischchen bereitstehende G'stift.

„Der Fintan kommt heute nicht, er ist krank," sprach er und fügte dann etwas verlegen hinzu: „Da hat er denn mir erlaubt, für ihn das G'stift einzuziehen, weil ich sein bester Freund bin und er den Komment versteht."

Der Schlüsselwirt erfüllte seinen Wunsch und ging dann seinen Geschäften nach. Aber schon am Abend erschien der Neapolitaner wieder, keuchend und pustend: „Ach Gott, der Fintan treibt's nimmer lang. Er wird von Stunde zu Stunde schwächer. Da hat er mich denn zu Euch herein geschickt, zu sagen, Ihr möchtet so gut sein und schnell herauskommen, er hab' Euch noch einen letzten Herzenswunsch zu offenbaren." In fünf Minuten war er dort. Er trat in ein Sterbezimmer. Der Fintan erkannte ihn sogleich, sei es, daß er ihn erwartet hatte oder daß der herannahende Tod seinem Auge zum letztenmale jugendliche Kraft verliehen. Er faßte seine Hand und sprach laut, wie es Uebelhörende zu tun pflegen: „So, mit unserm Herrgott habe ich jetzt die Sache in Ordnung, jetzt hätte ich an Euch noch eine Bitte."

„Sprecht, Fintan!" rief ihm der Schlüsselwirt zu. „Gewiß soll Euer Wunsch erfüllt werden."

Da richtete sich der Fintan auf und sprach: „Es ist nur — wegen dem G'stift. Wenn man mich übermorgen zu — Grabe — trägt, kann ich's nicht mehr einziehen — und bin — doch dabei gewesen. Lass' das G'stift nicht gern zurück. Seid so gut und laßt's mir heut noch herausbringen, so ist die Sache auch in Ordnung." Dann sank er wieder auf sein ärmliches Lager zurück.

Eine Viertelstunde später stand das Gewünschte vor ihm auf der Bettdecke. Ein glückliches Lächeln umspielte die Züge des Schwachsinnigen.

„So, jetzt ist's recht. Das G'stift ist da. Jetzt will ich sterben."

Er legte sich auf die Seite. Noch einmal richtete er sich auf und schob alles dem Neapolitaner zu.

Dann schloß er die Augen für immer.

„Hab' immer gesagt, der Fintan versteht den Komment," flüsterte der Neapolitaner und wischte eine Träne ab. „Schade, daß mit ihm das G'stift erloschen ist. Geb ihm Gott den ewigen Frieden!"

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 7. Oktober 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	10:30 vorm.	Schluß Samstag
Mais—		
November	$1.25½	$1.28⅛
Dezember	1.24⅜	1.26⅜
Hafer—		
November	.69⅛	.70⅞
Dezember	.69⅞	.69⅞
Speck—		
November	36.75	37.25
Schmalz—		
November	26.00	26.20
Rippen—		
November	[illegible]	23.12

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
November	$1.22¾	.68⅜	36.25	25.90	22.62
Dezember	1.21⅛	.68⅞	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Mais schloß um 6⅞ bis 7⅛, Hafer um 2 bis 2⅛ niedriger ab. Die Preise fielen der einem baldigen Friedensschlusse günstig lautenden Nachrichten wegen. Die heutige Anfuhr von altem Mais war wieder recht reichlich, sie stellte sich auf 700 Wagenladungen. November-Mais ging bis auf $1.21¾, Dezember-Mais bis auf $1.20¼ herunter. Der sichtbare Weizenvorrat hat sich in der vergangenen Woche um 6,200,000 Bushels auf 96,800,000 Bushels, vermehrt, eine Rekordmenge.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) heute im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Samstag
London—		
Cables	475.55½	475.55½
Checks	475.47½	475.47½
Paris—		
Cables	5.46⅛	5.46
Checks	5.47⅛	5.47⅛
Rom—		
Checks	[illegible]	[illegible]
[illegible]	6.35	6.35
Checks	4.62	4.67
[illegible]	28.75	28.75
Checks	29.05	29.05
Checks	31.50	31.85
Checks	21.70	21.70

Produkten-Börse.

Eine Reihe neuer Aepfelsorten erschien auf der Marktliste; heute vornehmlich die vorzügliche Sorte „Northern Spy", zu $6.00—6.50 das Faß; andere werden folgen, und die Preise, so erwartet man, heraufgehen. Butter hat noch immer sinkende Tendenz.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Bahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund ... [illegible]
„Firsts", das Pfund ... [illegible]
„Seconds", das Pfund ... [illegible]
Packware, das Pfund ... 0.39½—0.40
„Ladles", das Pfund ... [illegible]

Eier.

(Notierungen von Bahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend ... [illegible]
„Ordinary Firsts", das Dtz. ... [illegible]
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend ... 0.41 —0.47
(Eier für Grocers 2 bis 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund ... 0.34
„Twins", das Pfund ... [illegible]
„Daisies", das Pfund ... 0.34 —0.35
„Brick", das Pfund ... 0.34 —0.35
„Long Horns", das Pfund ... 0.35½
Schweizer, neu, das Pfund ... 0.45 —0.46
do. (Block), neu, Pfund ... 0.35 —0.36
Limburger, 2-Pfund-Stücke ... 0.25
do., 1-Pfund-Stücke ... 0.26

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund ... 0.22 —0.26
Hähne, das Pfund ... 0.21½
„Broilers", das Pfund ... 0.28
„Springs", das Pfund ... 0.25 —0.25½
Truthühner, lebend, das Pfd. ... 0.31
Enten, das Pfund ... 0.24 —0.28
Indian Runner Enten, Pfund ... 0.22
Gänse, das Pfund ... 0.24 —0.24½
Perlhühner, das Dutzend ... 4.50
do., junge, das Dutzend ... 8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend ... 2.00
„Squabs", lebend, Dutzend ... 2.50
do., zugerichtet, Dutzend ... 2.00 —3.00
Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—
Jonathans ... 6.00 —9.00
Wealthies ... 5.50 —6.00
Twenty Ounce ... 5.00 —5.50
Northern Spy ... 6.00 —6.50
Maiden Blush ... 5.50 —6.00
Greenings ... 5.00 —5.50
Alexander ... 5.00 —5.50
Pippins ... 5.00
Baldwins ... 5.00
In Bushelkörben—
Wealthies ... 1.25 —1.50
Maiden Blush ... 1.25 —1.50
Alexander ... 1.25 —1.50
Jonathans ... 2.25 —2.50
Kochäpfel ... 0.75
Crab-Aepfel, der Bushel ... 3.00 —3.25
Westliche, in Kisten—
Winter Bananas ... 3.50 —3.75
Grimes Golden ... 3.25 —3.50

Birnen.

Sheldons, der Bushel ... 2.25
Keiffers ... 1.50 —1.75
Bartletts, der Bushel ... 4.00 —4.25

Quitten.

Westliche, die Kiste ... 3.25 —3.50
do., Michigan, der Bushel ... 3.00 —3.25

Trauben.

Michigan, kleiner Korb ... 0.39 —0.40
Concords, großer Korb ... 1.00 —1.10
Tokay, per Case ... 1.50 —2.50

Pfirsiche.

Michigan, der Bushel ... 2.25
New York, der Bushel ... 2.75 —3.00
Tafelpfirsiche, per Case ... 2.25

Beeren.

Preißelbeeren, das Faß ... 8.75
do., die Kiste ... 2.75

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co. 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste ... 9.00 —9.25
Zitronen, California, Kiste ... 5.00 —5.50
Ananas, Case ... 3.25 —4.50
Grapefruit, die Kiste ... 6.00 —6.50

Cantaloupes, Colorado, Crate ... 1.00
(Pink Meat), Case ... 1.25
White Rind, Case (6—8) ... 1.00 —1.25
Casabas Case ... 1.85 —2.00

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co. 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen, Case ... 2.50
Artischoken, Trommel ... 9.00
Blumenkohl, westlicher, Crate ... 3.00
do., Michigan, Crate ... 1.50 —3.00
Eierpflanzen das Dutzend ... 0.60
Gurken, 2 Dutzend ... 1.85 —2.00
do., Michigan, der Bushel ... 2.00 —2.50
do., der Korb ... 0.50 —0.60
Einmachgurken, der Korb ... 0.50 —1.25
Karrotten, heimische, 100 Bdl. ... 1.00
do., der Sack ... 0.60
Kraut, heimisches, Case ... 1.50 —1.75
Kürbis, Bushel ... 0.60

Meerrettig, 12 Dutzend ... 0.65
[illegible]

Kartoffeln.

(J. Starks Company, 102 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Wagenladungen.)

Minnesota Ohio ... 100 Pfund ... —2.00
Wisconsin weiße, 100 Pfund ... —1.95
[illegible] ... —1.85

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen— Nr. 1 rot ... 2.26 —2.26½; Nr. 2 do. ... —2.24; Nr. 3 do. ... 2.19; Nr. 1 hart ... —2.26½; Nr. 2 do. ... 2.23 —2.24; Nr. 3 do. ... 2.19; Nr. 1 nördlicher ... —2.27; Nr. 2 do. ... —2.24; Nr. 3 do. ... 2.20

Mais— [illegible] 1.43; 1.35; 1.55 —1.59; 1.45 —1.48; 1.38 —1.40; 1.28 —1.30; 1.20 —1.22; 1.54; —1.48; 1.40; 1.28; 1.20

Zufuhr (Woche)—Weizen 1,585,000; Mais 2,340,000
Verschiffung (Woche)—Weizen 2,061,000; Mais 830,000

Hafer— Nr. 3 weiß ... 0.72 —0.72¾; Nr. 4 weiß ... 0.70 —0.70¼; Standard ... 0.72⅛ —0.73

Roggen— ... —1.05

Gerste— Nr. 2 ... 1.02½

Mehl— Frühjahr ... 11.00; Winter ... 10.50 —10.90; Roggen ... 9.40; [illegible] ... —8.35; Mais ... 5.05

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

[illegible]

Bonds.

		Hoch	Nieder	Schluß	Schwankungen
[illegible]	Con. Rys. 5s.	55½	55¼	55¼	+ ⅛
11,000	Ch. Rys. Ser B	55½	55¼	55¼	+ ¼
1,000	Met El. 1st 4s	41	41	41	.....
1,000	Pub Serv of Nor Ill. 1st 5s	77	77	77	.....
20,000	Swift & Co. 1st 5s.	91¼	90⅞	91¼	+ ⅛
400	U. S. Liberty 3½s	99.80	99.80	99.80	—.72
1,300	do. 1st 4s	96.50	95.50	96.50	+.90
5,250	do. 2d 4s	96.50	95.30	96.50	+1.10
650	do. 2d 4¼s	96.50	95.30	96.50	.....
16,650	do. 3d 4¼s	96.70	95.54	96.60	+.98

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	43¼	43⅞
American Locomotive Comp.	63½	65⅝
American Smelting	78	78
Anaconda	69⅛	69½
Atchison	87	86½
Baldwin Locomotive	81¾	85
Baltimore & Ohio	53¾	53⅞
Bethlehem Steel	72¼	73½
Chicago, Milw. & St. Paul	47⅞	47¼
Central Leather Company	69½	68½
Crucible Steel	54¼	58¼
General Motors	122½	121
Inspiration Copper	55¼	55⅞
Int. Mercantile Marine	28	28¼
do., Vorzugsaktien	110⅜	108⅞
Int. Paper Company	34⅛	34¾
Mexican Petroleum	121	118½
New York Central	74½	74½
Northern Pacific	88½	88
Pennsylvania Linien	43⅞	43¾
Peoples Gas	54	53⅜
Reading	89⅛	88¼
Republican Iron and Steel	87	89¾
Sears-Roebuck	152¼	152
Southern Railway	28⅛	27⅞
Texas Oil	183¼	180
Tobacco Products	69¾	70
Union Pacific	127⅞	126¼
U. S. Rubber	63¼	63⅜
U. S. Steel	107⅛	108⅜
do., Vorzugsaktien	110¼	—
Utah Copper	84	84¼
Westinghouse	42⅝	42⅞

Die Börse entfaltete heute größere Tätigkeit. Die alten leitenden Papiere waren in Folge der deutschen Friedensofferte schwach. Sogenannte Friedenspapiere hingegen stiegen. Baldwins fielen 4½ Punkte, stehen jetzt auf 80½. Steel Stammaktien schwankten zwischen 106⅜ und 108⅛. Oel, Kupfer, Eisenbahnaktien werden vom kaufenden Publikum als Friedenspapiere angesehen, während Stahlleute behaupten, daß es Kriegspapiere seien.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwoll-Börse wurden heute nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotierungen verzeichnet:

	2:15nachm.	Hoch	Niedr	Schluß Samstag
Oktober	$31.73	$32.25	$31.63	$31.85
Dezember	31.20	31.90	31.00	31.35

Die neuesten Friedensmeldungen hatten augenscheinlich geringen Einfluß auf die Preise, die nur wenig wichen.

Die Kaffebörse.

Wie um 2:15 aus New York gemeldet wurde, waren die Preise heute höher. Um die angegebene Zeit stand September auf $19.15, Dezember auf $8.80.

Kampagne dauert fort!

Publikum darf sich keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben.

Schweppes Warnruf.

Heute abend wird in der Wicker Park Halle die im Interesse der 4. Freiheitsanleihe einberufene deutsche Massenversammlung stattfinden.

Die Nachricht, daß die deutsche Regierung um die Einleitung von Friedensverhandlungen nachsuchte, ist in Chicago vielfach so aufgefaßt worden, als ob sie sich bereits allen von Präsident Wilson gestellten Bedingungen fügte, der Friede also unmittelbar vor der Tür stehe und es daher nicht nötig sei, die zur Unterbringung der vierten Freiheitsanleihe ins Leben gerufene Kampagne fortzusetzen. Diese völlig verkehrte Annahme hat im Bureau der Kampagneleiter beträchtliche Aufregung hervorgerufen, da mit Recht befürchtet werden mußte, daß sie auf den Bondverkauf eine lähmende Wirkung ausüben werde. Der Vorsteher für den siebten Bundesreservebankbezirk, Charles H. Schweppe, hat sich deshalb genötigt gesehen, einen Warnruf zu erlassen und das Publikum aufzufordern, sich keinen übertriebenen Hoffnungen hinzugeben. „Bis sich die Zentralmächte zur bedingungslosen Uebergabe entschließen", heißt es darin, „die Waffen niederlegen und das von ihnen besetzte Gebiet räumen, muß die Kriegsstimmung in Chicago und im siebten Bundesreservebankbezirk aufrecht erhalten und die Kampagne fortgesetzt werden."

Stellten manche Verkäufer in der Voraussicht, daß in naher Zukunft Friede geschlossen werden werde, gestern voreilig ihre Tätigkeit ein, so arbeiteten andere dafür um so eifriger und brachten, wie es heißt, Bonds im Betrage von gegen $5,000,000 unter, sodaß jetzt im Ganzen $75,000,000 gezeichnet wurden. Es müssen in dieser und der nächsten Woche also noch $177,000,000 aufgebracht werden. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, muß mit allen Kräften weitergearbeitet werden; bisher haben in Chicago gegen 250,000 Personen Bonds erworben.

Wie im Hauptquartier bekannt gegeben wurde, sind heute bis zur Mittagsstunde Bonds im Betrage von 5 Millionen Dollars verkauft worden. Swift & Co. zeichneten eine Million, die Angestellten der Firma zusammen 1½ Millionen. Von Morris & Co. und ihren Angestellten lief eine Zeichnung von je $500,000 ein, Cudahy & Co. kauften Bonds in Höhe von $200,000, ihre Angestellten von $500,000. Die Illinoiser Counties Stark, Henderson und Sangamon haben ihre Quote jetzt gezeichnet.

Wie Charles H. Schweppe, der Generaldirektor der Kampagne für den 7. Bundesdistrikt, heute sagte, sollte sich Niemand durch das deutsche Friedensangebot in den Glauben lullen lassen, daß jetzt auch bald der Friede wirklich geschlossen werden wird. Selbst wenn es noch in dieser Woche zum Frieden kommen sollte, woran natürlich überhaupt nicht zu denken ist, so würde es 1½ Jahre dauern, ehe auch der letzte Mann des amerikanischen Heeres von 1,800,000 Mann aus Frankreich zurückgebracht worden wäre. Nun beläuft sich der Sold für die Armee von 1,800,000 Mann auf 72 Millionen Dollars, ihre Verpflegung usw. auf nahezu 23½ Millionen, insgesamt stellt sich der Unterhalt der Armee auf 819 Millionen Dollars im Monat. Man sieht also, wie dringend nötig es ist, daß die 4. Freiheitsanleihe nicht nur voll gezeichnet, sondern bedeutend überzeichnet wird, denn selbst nach dem Friedensschlusse braucht die Regierung monatlich noch immer Millionen und Abermillionen, bis die Soldaten endgiltig ausgemustert werden können.

Die heutige deutsche Kundgebung.

Für die Chicagoer deutschen Stammes ist die heute abend in der Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave., stattfindende deutsche Massenversammlung von der allergrößten Bedeutung. Sie soll aufs neue beweisen, daß die Treue und Pflicht der Deutschentstammten dem Lande ihrer Wahl gegenüber von keiner anderen Nationalität übertroffen wird, und dazu beitragen, endlich einmal die Verdächtigungen zum Schweigen zu bringen. Die Sänger der Vereinigten Männerchöre und die Vereinigten Sänger werden Lieder in der Landes- und in der deutschen Sprache singen, Ansprachen werden die Herren Charles Kautz, Felix Streyckmans, Paul F. Mueller, Leopold Neumann, Peter Scherer, Richter John Stelk, George Landau und Joseph F. Haas in deutscher und englischer Sprache halten, und einige Künstler werden die Anwesenden mit Gesangsvorträgen erfreuen.

Aufrufe an Vereine.

Der Vorstand der nachgenannten deutschen Vereinigungen fordert deren Mitglieder dringend auf, sich mit ihren Frauen vollzählig an der großen deutschen Massenversammlung zu beteiligen, die heute abend, um 8 Uhr beginnend, in der Wicker Park Halle im Interesse der 4. Freiheitsanleihe stattfindet:

Plattdeutsche Gilden von Chicago.
Hamburger Klub.
Orden der Harugari.
Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.
Zentral-Turnverein.
Saxonia.

Die fremdsprachigen Nationalitäten wetteifern in der Förderung der 4. Freiheitsanleihe. Das deutsche Element muß durch einen Massenbesuch der am heutigen Montag Abend in der Wicker Park Halle stattfindenden deutschen Versammlung den Beweis liefern, daß es auch in der Agitation für die Anleihe an der Spitze marschiert!

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Ein Appell ans theaterliebende deutsche Publikum.

Herr Direktor Seidemann vom Bush Temple Theater sandte der „Abendpost" folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung ein:

Das Bush Temple Theater appelliert an alle Bürger deutschen Stammes, die Vorstellung zu sehen.

Die zweite Woche der Spielzeit des Bush Temple Theaters ist zu Ende gegangen. Mit der Genugtuung ehrlicher Leistung blickt die Direktion und blicken die mit ihr in hingebungsvoller Arbeit vereinten Schauspieler auf eine Reihe unbestrittener künstlerischer Erfolge. Von „Romeo und Julia", an, das dem großen Klassiker der englischen Sprache die gebührende Verehrung zollte, über Sudermanns „Es lebe das Leben", zu Schoenherrs „Familie" und Bahrs „Die Kinder" ist denjenigen, die klassisch und modern literarisch Wertvolles auf der Bühne sehen wollen, Genüge geschehen. Mit „Das kleine Schokoladenmädchen", „Im Austragstüberl" und „Dressur auf den Mann" sind drei Stücke heitersten Genres und verschiedenster Art geboten worden.

Der Balkon und die Gallerie des Theaters waren ziemlich gut besucht. Das Parkett ist so ziemlich leer geblieben. Warum?

Schauspieler von anerkannter Güte wirken zusammen, bieten das Beste. Selbst die kleinsten Rollen werden mit künstlerischer Abwägung des Ganzen gegeben. Die Ausstattung der Bühne kann sich jetzt mit der eines jeden besseren Stadttheaters messen. Geschmack und gewissenhafte Anpassung an den Gegenstand des Stückes sind maßgebend. Künstlerische Ausführung ist sorgsam wahr genommen. Und das Parkett ist leer. Was früher an Gründen angeführt wurde, ist nicht mehr stichhaltig.

Die Zurückhaltung so vieler treuer Freunde der Schauspielkunst, wie sie das Theater jetzt pflegt, kann also nur auf die Besorgnis vor einer Störung zurückgeführt werden. Sie ist vollkommen unbegründet. Weder die Behörden noch sonst jemand findet an der Führung des Theaters etwas auszusetzen. Nur ein Teil derjenigen, für die es bestimmt ist, bleibt fern. Unter großen Opfern haben Direktion und Künstler sich vereinigt, um denjenigen, die nicht verzagen, weil die Zeiten schwere sind, Gelegenheit zu geben, dasjenige, was sie sich berechtigterweise erhalten können und was immer einen Platz im Rahmen des amerikanischen Volkstums behalten wird, zu bewahren. Und trotzdem diese ängstliche Zurückhaltung?

Von Frankreich kommt die Kunde, daß die amerikanischen Soldaten die deutsche Sprache erlernen. Amerikanische Offiziere und Soldaten in Uniform sind im Bush Temple Theater zu sehen. Die Regierung gibt Tag für Tag Rundschreiben in deutscher Sprache an die amerikanischen Bürger deutschen Stammes aus. Die deutschsprachigen Zeitungen bleiben unangefochten. Warum glauben dann so viele, die die Sprache verstehen, die ihre literarischen Meisterwerke schätzen, daß sie dem deutschen Theater fernbleiben müssen? Fort mit dem Kleinmut! Der Mut und die Hingebung der Theaterleute sollte gleichem Mut und gleicher Hingebung bei denen begegnen, die es später einmal bitter empfinden würden, wenn es in Amerika kein Theater mehr gäbe, das Stücke in deutscher Sprache spielt. Sie allein würden die Schuld daran tragen. Das Theater ist diesmal so organisiert, daß ein nur halbwegs guter Besuch es sicher durch die Spielzeit tragen kann. Möge es nun daran nicht mehr fehlen! Direktion und Schauspieler tun das Ihrige. Möge nun auch das Publikum das Seinige tun!

Conrad Seidemann.

* * *

Das Haus war gestern nachmittag bei der Aufführung von „Die Kinder" von Hermann Bahr besser besucht, ein Beweis, daß das Publikum an den Stücken dieser Art in dieser Zeit des Nachdenkens mehr Gefallen findet, als an leichteren Bühnenwerken. So gibt sich auch für den zweiten literarischen Abend, der morgen stattfindet, das rege Interesse kund, das ein Stück von Arthur Schnitzler, und schon gar sein berühmtes Werk „Liebelei", unter solchen Umständen erwecken muß. Das Stück hat das Wiener „süße Mädel" seinerzeit burgtheaterfähig gemacht. Zum ersten mal fand der echte Volkstypus, fanden Figuren, die aus dem vollen Leben gegriffen waren, dort Eingang. Und heute, nachdem so manches Jahr darüber vergangen ist, wirkt „Liebelei" noch immer mit der Vollkraft einer Neuheit, selbst bei denen, die das Stück schon kennen. Jose Danner, Else Janssen, Paula von Jagemann, Hannah Waizenegger, Rich. Leusch, Hans Zoder und Adolf Stoye spielen in dem Stück. Ein einaktiges Lustspiel von L. Thoma, „Lottchens Geburtstag", das in einer kleinen Universitätsstadt spielt, folgt „Liebelei", von Paul Gehring, Louise Brückner, Hannah Waizenegger, Johanna Eisemann, Adolf Stoye und Marie Lange dargestellt. Die Vorstellung wird Mittwoch wiederholt. Für Donnerstag ist eine Wiederholung des lustigen Schwankes „Dressur auf den Mann" angesetzt. Auf Wiener Boden ist auch die nächste Neuheit, „Gebildete Menschen" von Victor Leon, entstanden, die Samstag zur Erstaufführung kommt.

Auto-Besitzer, aufgepaßt!

Spart Eure alten Tires!

Wir machen sie neu, wir Retreaden und Vulcanizen sie für Euch, und garantieren hochfeine Arbeit. Telephoniert uns, wir holen sie und liefern sie auch wieder ab.

Unser Retreading Preis

30x3	$ 6.50
30x3½	9.50
32x3½	11.00
31x4	12.50
32x4	13.00
33x4	13.50
34x4	14.50
35x4	15.00
36x4	15.50
32x4½	16.50
33x4½	17.50
34x4½	18.00
35x4½	19.00
36x4½	20.00
37x4½	21.00
35x5	20.00
36x5	21.00
37x5	22.00

Telephon: Wellington 2932
D. MESSAL.
Retreader and Supply Co.,
1156 Diversey Parkway
mobt

Herd-Konzert.

Jährliche Festlichkeit des Frauen-Krankenunterstützungsvereins „Fortschritt".

Eine schöne deutsche Unterhaltung bot den Besuchern der Wicker Park Halle gestern abend der Frauen-Krankenunterstützungsverein „Fortschritt", dessen Festlichkeiten wegen ihrer inhaltreichen Gemütlichkeit sich seit jeher großer Beliebtheit erfreuen. Der Verein hat eine sehr tüchtige Gesangssektion, die unter der bewährten Leitung von Herrn Hans Biedermann den größten Teil der gestrigen musikalischen Unterhaltung lieferte und sich den herzlichsten Beifall verdiente. Schöne alte und neuere Chorgesänge, u. a. „Die Abendglocken" von Wenzel, „Im Walde" von Böttcher, „Schweizer Echolied" von Cursch-Bühren und der altbeliebte Donauwellenwalzer von Ivanovici, wurden von dem Frauenchor mit schöner Stimmgebung und harmonisch abgerundetem Vortrag gesungen, in einer Weise, die den einem jeden der Chöre eigentümlichen Gehalt trefflich zur Geltung brachte. Auch der Deutschungarische Gesangverein und die Liedertafel Freiheit beteiligten sich mit einigen Chorliedern erfolgreich. Auch die beliebten Solistinnen, Frau Anna Weiß und Frl. Else Benz, beide stimmbegabte, feinsinnige und gut geschulte Sängerinnen, verdienten sich den reichlich dargebrachten Dank der Zuhörer, die erstere mit Liedern von Schumann und Franz, die letztere mit der Arie „Wie nahte mir der Schlummer" aus Webers „Freischütz". Den Schluß der wirklich genußreichen Vortragsreihe bildete ein von den Damen Weiß, Benz, Martha Heß, Henriette Schmidt und Marie Neder flott ausgeführtes reizendes Kostüm-Singspiel „Die Spinnstube".

Der dem Konzert folgende Ball hielt die Gesellschaft noch längere Zeit gemütlich vereinigt. Das Komite, welches die Leitung des Festes mit Umsicht und Geschick besorgte und es auch an einem wohlschmeckenden Abendessen nicht fehlen ließ, bestand aus den Damen Hagen, Mohr, Reinke, Hildemann, Jacob, Suhr, Ratzel, Dose, Urban, Buehler, Buchmann, Thoendel, Fraunhofer, Gottschalk, Bendel, Schlesinger, Huth, Lorch, Lipertowitz, Wede, Rogas, Geigele, Kuehn, Livshis und Feldmann.

Es ist unbedingt nötig, daß sich die deutsche Versammlung, die am heutigen Montag Abend in der Wicker Park Halle zur Förderung der Unterbringung der 4. Freiheitsanleihe abgehalten wird, zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestalte. Jeder Deutsche, Mann und Frau, in erster Linie die Bewohner der Nordwestseite, ist es sich und seinen Stammesgenossen schuldig, an der Versammlung teilzunehmen!

Ungelöstes Rätsel.

Leiche der aus einem Steinbruchschacht gezogenen Frau nicht identifiziert.

Die Leiche der Samstag Nachmittag aus einem 75 Fuß tiefen Schacht des Steinbruchs an Grand Ave. und N. Rockwell Str. gezogenen Frauensperson harrt noch immer in der Countymorgue ihrer Identifizierung. Die Tote ist schon stark in Verwesung übergegangen. Ihre Gesichtszüge sind fast unkenntlich. Sie scheint etwa 30 Jahre alt gewesen zu sein, ist brünett und wiegt ungefähr 110 Pfund. Ob sie das Opfer eines Verbrechens geworden, oder verunglückt und abgestürzt ist, hat bisher nicht ermittelt werden können.

Viel Lärm um Nichts.

Woulff Silverberg, Nr. 538 West Division Straße, setzte sich heute telephonisch mit der Wache an der Chicago Ave. in Verbindung, schrie Zeter und Gewalt und meldete, daß er ausgeraubt worden sei. Fünf Minuten später ratterten zwei mit 15 bewaffneten Häschern bemannte Dienstautos vor seiner Wohnung vor. Im Nu war das Haus umzingelt. Dann erst betraten zwei der wackeren Kämpen, die Revolver in der Hand, die Wohnung, wo ihnen Herr Silverberg, noch immer hochgradig erregt, entgegentrat und ihnen vorjammerte, daß man ihn gestern abend, wo und bei welcher Gelegenheit, das wisse er nicht, um seine Taschenuhr bestohlen habe. Das Polizeiaufgebot trat mit sehr gemischten Gefühlen die Rückfahrt an.

Epidemie geht zurück.

Das ist die Ansicht der städtischen und staatlichen Gesundheitsbehörden

Robertson auf dem Posten.

Beruft Aerztekonferenz, die beschließt, Schulen nicht zu schließen. — Vereinigung für Jugendfürsorge erhebt Anklagen gegen Wirte.

Städtische und staatliche Gesundheitsbehörden erklärten gestern, daß die Influenzaepidemie nachlasse. Sowohl aus Chicago wie aus anderen Orten im Staat wurde ein Rückgang in der Zahl der neuen Fälle gemeldet. Trotzdem erließ der städtische Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson eine Warnung an die Bevölkerung, ja ihre Vorsichtsmaßregeln und Bemühungen nicht erlahmen zu lassen. Ein Umschlag des Wetters könne wiederum zu einer Zunahme der Epidemie führen.

Gesundheitskommissär Dr. Robertson war den ganzen gestrigen Tag über mit Vorbereitungen für den Kampf gegen die Seuche beschäftigt. Er nahm sich die Vorsteher und Maschinisten von 13 Schulen, in denen beim Kehren nicht gesprenkelt wird, und von fünf Schulen, in denen die Lüftung ungenügend ist, vor und hielt ihnen eine Standpauke. Er entsandte seine Inspektoren in die Kirchen der Stadt, um auf Uebertretungen der Vorschriften des Gesundheitsamts zu fahnden. Er hatte eine Reihe von geprüften Bücherrevisoren an der Arbeit, welche die Bücher der statistischen Abteilung des Gesundheitsamts durcharbeiteten, um nachzuweisen, daß Chicago nicht unter einer Epidemie zu leiden habe. Schließlich berief er sieben bekannte Aerzte der Stadt zusammen, um mit ihnen Pläne für den Kampf gegen die Seuche zu besprechen. Sie waren wie er selbst der Ansicht, daß ein Grund für Schließung der Schulen nicht vorliege, und daß die Bevölkerung keine Veranlassung habe, sich über den Stand der Dinge zu beunruhigen. „Wir haben der Epidemie das Rückgrat gebrochen", erklärte der Gesundheitskommissär. „Es ist ebenso viel Grund vorhanden, die Kirchen, Theater, die Warenhäuser und State Straße zu schließen und den Straßenbahnbetrieb einzustellen, als die Schulen zu schließen. Wir werden auch ohne das fertig."

Anklagen gegen Wirte.

Schwere Anklagen gegen Chicagos Wirte sind in dem Vierteljahresbericht der Vereinigung für Jugendfürsorge enthalten, der gestern vom Hilfssuperintendenten der Vereinigung, Albert E. Webster, veröffentlicht worden ist. In ihm wird behauptet, daß Chicagos Wirte offen die Vorschriften der Bundesregierung bezüglich des Getränkeverkaufs an Mitglieder des Heeres und der Flotte übertreten, und daß das Laster in vielen Stadtteilen sich offen breit macht. Während im Vorjahr während der Monate Juli, August und September 1444 Beschwerden eingingen, gingen in diesem Jahr in der gleichen Frist 2980 Beschwerden ein. Die Vereinigung hat 240 Wirtschaften und Kabarets untersucht und erklärt, daß ihre Besitzer nie oder selten Gesetz und Anstand unverschämter verletzt haben als jetzt.

Heute nachmittag findet im Sitzungssaal des Stadtrats eine von Mayor Thompson einberufene Versammlung der Elemente statt, welche gegen die neue Verkehrsordinanz Front machen. Der Mayor wird den Vorsitz führen. Einladungen sind an mehrere Vereinigungen ausgesandt worden, die aus ihrer Feindschaft gegen die Maßregel kein Hehl machen. Führer in dem Kampf waren bisher die Cook County Grundeigentumsbörse und die Greater Chicago Federation. Wie verlautet, wird Staatsanwalt Hoyne einen Vertreter senden.

Registrierung eine Enttäuschung.

Der erste Registrierungstag bedeutete eine große Enttäuschung für die Führer der politischen Parteien. Nur 296,442 Wähler ließen ihre Namen in die Stammlisten eintragen und sicherten sich damit das Recht, in der Novemberwahl zu stimmen. Von diesen 296,442 Wählern waren 219,462 Männer und 76,980 Frauen. Politiker und die Leiter der Wahlbehörde hatten darauf gerechnet, daß sich wenigstens 475,000 Wähler würden in die Stammlisten eintragen lassen. Die Registrierung am Samstag betrug nur 63 Prozent der Registrierung am 7. Oktober 1916, dem ersten Registrierungstag vor der Präsidentenwahl, für die sich ebenfalls alle Wähler aufs neue mußten in die Stammlisten eintragen lassen. An diesem Tag hatten sich insgesamt 470,334 Wähler registrieren lassen, von denen 315,639 Männer und 154,695 Frauen waren.

In der Registrierung am Samstag haben die gewöhnlich demokratischen Wards der Stadt besser abgeschnitten als die republikanischen. Am stärksten war die Beteiligung in der 20. Ward, in der Kanzleivorstand P. J. Egan von der Wahlbehörde der demokratische Führer ist. Hier ließen sich 90 Prozent der Wähler, die sich am 7. Oktober 1916 hatten registrieren lassen, in die Stammlisten eintragen. Die 12. Ward folgte mit 80 Prozent auf dem Fuß, die 10. Ward mit demselben Prozentsatz. Von stark republikanischen Wards hatte die 33. Ward, deren Parteileitung von der Faktion Thompson kontrolliert wird, die besten Resultate, 70 Prozent, aufzuweisen. Die 25. Ward, ebenfalls stark republikanisch, hatte nur 62 Prozent, und die 6. und 7. Ward, ebenfalls stark republikanisch, nur 60 Prozent aufzuweisen.

Wichtig für feindliche Ausländerinnen!

Bundesmarschall Bradley hat angeordnet, daß jede nicht eingebürgerte Deutsche, die sich in dieser Woche im Marschallsamt um einen Sperrzonenpaß bewerben muß, sich vorher, ehe sie kommt, genau über ihre Körpergröße und ihr Körpergewicht unterrichtet, damit sie darüber sofort Auskunft geben kann und die Ausfüllung der Gesuche rasch von statten geht.

Spiele nicht mit Schießgewehr.

Der 13jährige Joseph O'Hala unabsichtlich erschossen.

In dem hinter der elterlichen Wohnung Nr. 5316 Roscoe Straße gelegenen Holzschuppen zeigte gestern der 13jährige Joseph H'Hala mehreren Spielkameraden eine alte Donnerbüchse, die er wahrscheinlich für ungeladen hielt. In der Hand des gleichfalls 13 Jahre alten Frank Nasal, Nr. 3000 West 22. Straße, entlud sich die Waffe und von der Kugel wurde Joseph getroffen und getötet.

Der 78jährige John W. Graham ist gestern in der Wohnung seiner Tochter Frau J. Hunter Smith, Nr. 2245 Greenleaf Avenue, an Leuchtgas erstickt. Die Polizei gelangte nach allerdings nur oberflächlicher Untersuchung zu der Annahme, daß unglücklicher Zufall vorliege.

Durch eigene Schuld?

Von einem Kraftwagen, den Frau Charles L. Safford, Nr. 5843 Kenmore Ave. lenkte, wurde an der Michigan Ave. und Jackson Blvd. der 60jährige Erfinder W. W. Smith, dessen Büro sich im Fort Dearborn Bank-Gebäude befindet, überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Lukashospital starb. Frau Safford nahm sich nach dem Unfall sofort des Verletzten an, hob ihn in den Kraftwagen und versuchte, ihn so rasch wie möglich in das Krankenhaus zu bringen. Nach Angabe eines Polizisten, der Zeuge des Unfalls war, fuhr die Frau langsam. Smith soll unmittelbar in den Pfad des Kraftwagens, dessen Herannahen er nicht bemerkt hatte, gelaufen sein.

Im Sausekoller.

Ein von David F. Peterson, Nr. 1642 Ost 70. Straße, gelenkter Kraftwagen geriet gestern an Jackson Blvd. und Hamlin Ave. ins Schliddern, stieß gegen den Gossenrand und kippte um. Peterson, der nach Angabe der Polizei durch zu schnelles Fahren den Unfall verschuldet haben soll, sowie seine beiden Begleiter, der Nr. 2539 S. Avers Ave. wohnhafte Rocco Allegretti, und David Broccol, in Melrose Park Nr. 145—5. Ave. wohnhaft, wurden schwer verletzt nach dem Arbeitshausspital geschafft. Peterson wird, sobald es sein Zustand erlaubt, wegen Uebertretung der städtischen Vorschriften gerichtlich belangt werden.

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

OME BANK & TRUST CO.

Milwaukee and Ashland Avenue.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26febms*

American Telephone & Telegraph Co.

Eine Dividende von zwei Dollars per Aktie wird bezahlt am Dienstag, den 15. Oktober 1918, an Aktienbesitzer, die am Geschäftsschluß, Freitag, 20. September 1918, eingetragen sind.
G. D. Milne, Schatzmeister.
ag23fr9.23o7

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. mlfrme*

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Autenrieth, George.
Bachmann, Francis, 321 W. 25. Place.
Behm, Ida, 3038 Clybourn Ave.
Beilfuß, Wilhelmine, 77 J.; 4315 Dearborn St.
Ecker, Anna (geb. Saß), 1936 N. Kedvale Ave.
Felsenthal, Harold, 27 Jahre.
Gilsdorf, John, 50 J.; 1655 W. 21. Str.
Gumbert, Anna.
Haferkamp, Frank, 26 J.; 2104 Larrabee Str.
Haupt, Erwin, 2 J.; 3758 S. Honore Str.
Hoppe, Albert, 6612 S. Wood Str.
Jordan, Henry, 5853 S. Ashland Ave.
Juengling, Dorothea, 92 J.; 1946 N. Halsted Straße.
Kempner Leonhard, 7 J.; 7053 Ridge Ave.
Koch, Michael, 28 J.; 4818 Calumet Ave.
Korber, George, 3918 Fillmore Str.
Leblang, John, 28 J.; 1129 Sunnyside Ave.
Lechner, Benno, 73 Jahre.
Ludwig, Marie, 76 J.; 1823 Larrabee Str.
Maas, Pauline, 4901 Michigan Ave.
Rimtz Emma, 35 J.; 3037 Ward Str.
Prisching, Bertha, 6 J.; 1645 N. Central Park Avenue.
Retzsch, Emma, 5431 Cottage Grove Ave.
Roche, Gertrud (geb. Platt), 1458 W. 74. Str.
Rosenbacher, Samuel, 4759 Champlain Ave.
Rueter, Johannette (geb. Schmitt), 6362 N. Hermitage Ave.
Schacht, Lillian (geb. Braun), 30 J.; 5643 Leland Ave.
Schalt, Emil, 34 J.; 2733 N. Marshfield Ave.
Schreiber, Adam, 54 J.; 2138 N. Keystone Ave.
Schweizer, Robert, 23 J.; 1916 Eddy Str.
Schwenn, William, 663 N. May Str.
Steindorf, Hazel, 4511 Vincennes Ave.
Vogt, Carl, Lake Forest.
Weichbrod, Charles, Brookfield, Ill.
Wilersky, Leona, 18 J.; 612 N. Lorel Ave.

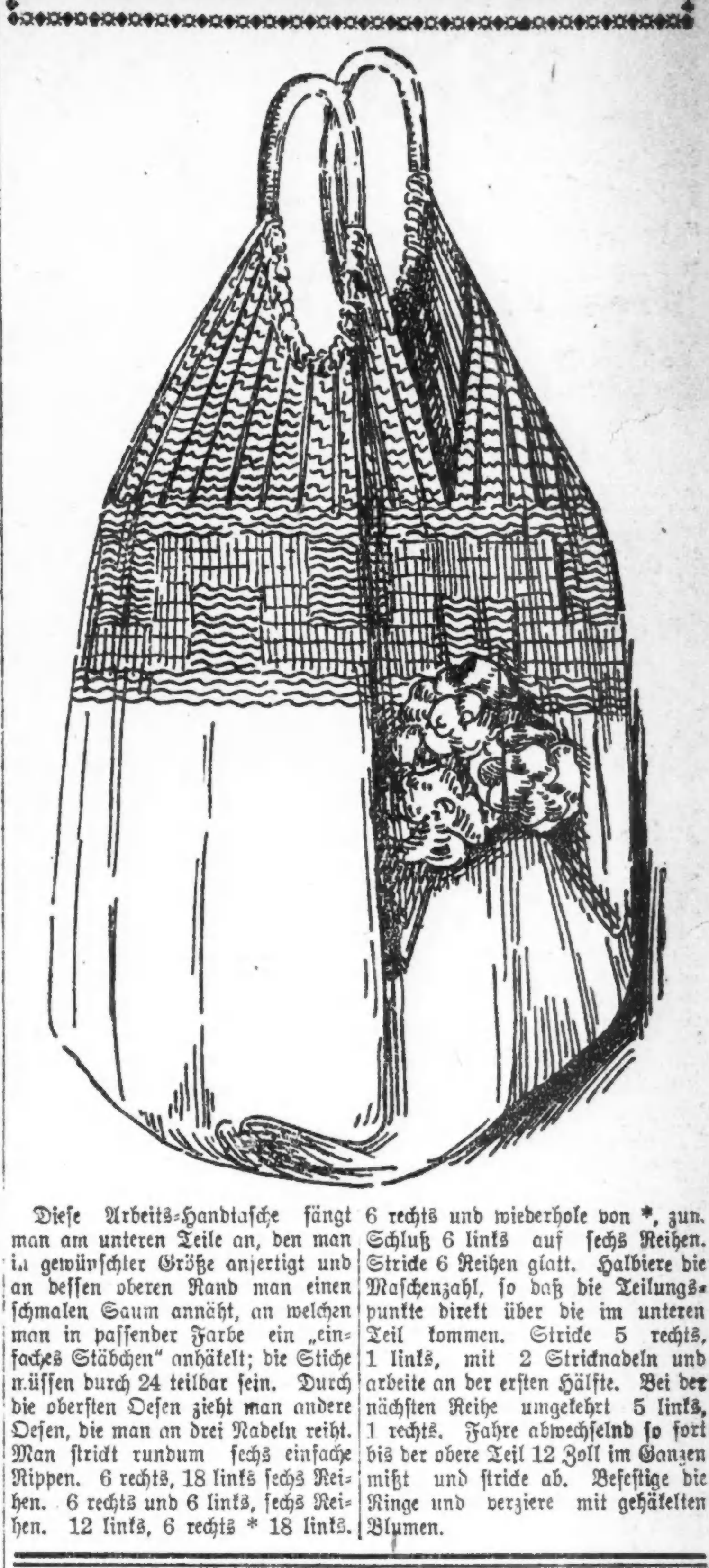
Bürgerlicher Ministerpräsident.

Tokyo, Japan, 7. Oktober. Das neue Ministerium, an dessen Spitze Takashi Hara, Führer der Seoyukai Partei, steht, übernahm heute seine Pflichten. Dadurch wurde gewissermaßen ein Wendepunkt in der konstitutionellen japanischen Geschichte geschaffen, denn es ist das erste Mal, daß ein Bürgerlicher Ministerpräsident geworden ist.

Sozialistenkongreß.

Paris, 7. Oktober. Der Nationale Sozialistenkongreß wurde gestern in Paris eröffnet, und seine Hauptaufgabe wird es sein, alle Sozialisten zu vereinigen, ehe ihre verschiedentlichen Zweige in verschiedene Parteien ausarten mögen. Der Abgeordnete Marcel Sembert führte den Vorsitz und es wurde vorgeschlagen, dem Präsidenten Wilson eine Botschaft zu senden, in der die Ansicht über das Friedensanerbieten der Zentralmächte ausgedrückt werden soll.

Handarbeits-Muster.



Diese Arbeits-Handtasche fängt man am unteren Teile an, den man in gewünschter Größe anfertigt und an dessen oberen Rand man einen schmalen Saum annäht, an welchen man in passender Farbe ein „einfaches Stäbchen" anhäkelt; die Stiche müssen durch 24 teilbar sein. Durch die obersten Oesen zieht man andere Oesen, die man an drei Nadeln reiht. Man strickt rundum sechs einfache Rippen. 6 rechts, 18 links sechs Reihen. 6 rechts und 6 links, sechs Reihen. 12 links, 6 rechts * 18 links. 6 rechts und wiederhole von *, zum Schluß 6 links auf sechs Reihen. 6 Reihen glatt. Halbiere die Maschenzahl, für die Teilungspunkte direkt über die im unteren Teil kommen. Stricke 5 rechts, 1 links, mit 2 Stricknadeln und arbeite an der ersten Hälfte. Bei der nächsten Reihe umgekehrt 5 links, 1 rechts. Fahre abwechselnd so fort bis der obere Teil 12 Zoll im Ganzen mißt und stricke ab. Befestige die Ringe und verziere mit gehäkelten Blumen.

Diese Verkäufe für Dienstag

Jedes Mitglied der Familie findet Offerten von ungewöhnlichem Interesse in diesem 43. Jahrestagverkauf morgen. Vater, Mutter, Schwester, Bruder, alle wurden sie berücksichtigt in der Zusammenstellung dieser großen Bargains, und jeder Mann, jede Frau und jedes Kind kann hier Geld sparen. Im Vordergrund des Interesses steht der Verkauf von Damenmänteln in dem Bargain Basement. Kommt morgen unter allen Umständen hierher — und achtet auf die neuen Bargains, die jeden Tag offeriert werden.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Maud Van Bergen's berühmtes 10-Stücke Orchester spielt morgen in unserem Restaurant um 3:30 Uhr im Interesse der **Vierte Freiheits-Anleihe**

Redner, denen Ihr gerne lauschen werdet, werden zur Stelle sein. Ihr seid eingeladen, daran teilzunehmen.

Süß-Kartoffeln — Siebenter Floor.

Fancy große, gesunde süße Kartoffeln, speziell für morgen **10 Pfd. für 49c**

Wundervolle Jahresfeier-Bargains in unserem großen Bargain-Basement

Damen-$3 u. 3.50 Schuhe, 1.98

Bargain-Basement.

Offeriert für Jahrestagfeier, Dienstagverkauf

5,000 Paar erste Qual., zeitgemäße Staple Boots für Damen, die wir von einem der ersten Mail Order Häuser Amerikas zu einer großen Herabsetzung unter dem Kostenpreise kauften, da es diese Partien nicht wieder ergänzen konnte wegen des Steigens im Preise.

Dieses Sortiment umfaßt:

1,500 Paar Damenschuhe, high Cut Schnür-Fasson, schwarze Tuch Tops, biegsame Sohlen, mit militärischen Absätzen, in allen Größen.

1600 Paar Allover schwarze Kinskin Boots für Damen, hohe Schnür-Fasson, Louis Absatz mit Platten, biegsame Ledersohlen, alle Größen.

Lackleder Gesellschafts-Boots für Damen, hohe Schnür-Fasson, Militär-, Louis- und Cuban-Absätze, biegsame Ledersohlen — alle Größen, Ausw. von diesen Partien, spezieller Preis für Jahrestag-Verkauf, **1.98**

1.48 Coveralls, 99c

Bargain-Basement.

Coverall Damenschürzen — aus bester Qualität Standard Percale, in hellen und dunklen Farben; unser reg. $1.48 Wert — für den Jahrestag-Verkauf zu nur **99c**

Unterröcke von schwerem Percaline Top mit gestreiftem Flounce Ruffle, besetzt, $1.25 Wert, zu **77c**

Reinseid. Taffeta-Unterröcke mit shirred Flounce, schlicht und schillernde Farben, 3.29 Wert, für...... **2.45**

Flannelette Sleepers für Kinder, in allen Größen, 2 bis 6 Jahre. Dies sind Seconds von der Sorte, die für $1 verkauft wird, für morgen zu **47c**

Kurze weiße Kleider für Babies, gut gemacht, von guter Qualität Cloth und Stickerei besetztes Yoke u. Skirt, 69c Wert, für.......... **42c**

Envelope Chemise, von feinem sheer Lingerie Cloth, spitzenbesetztes Yoke, 89c Wert, zu.......... **66c**

Schwere fließgefütt. baumwoll. Union Suits für Damen — Dutch Hals, Ellbogen-Länge Aermel, 1.10 Wt. **78c**

Schwere fließgefütt. baumwoll. Leibchen u. Pants für Kinder, alle Gr., grau u. ecru, 59c Wt., in dies. Verk. **37c**

Eine Partie schwere fließgefütt. Union Suits für Mädchen u. Knaben, Gr. bis 16 Jahre, 89c Wert, zu **58c**

Eine ungew. Partie von hochfeinen Korsets, alle Größen bis 30, Werte bis $2, morgen für.......... **88c**

Blankets

Bargain-Basement.

Wolle Nap Plaid Blankets, Fabrik Seconds der 6.50 Sorte, Gr. 66 bei 80 — die Unregelmäßigkeiten sind so leicht, daß sie kaum bemerkbar sind, fühlen sich an u. sehen aus wie Wolle, sind aber aus Baumwolle; spez. Dienst., Paar zu **4.69**

89c Bettkissen, mit hübschem Ticking überzogen, Größe 16½x23½, ganz mit reinen Federn gefüllt, speziell, das Stück für.................... **53c**

$2.49 hübsche Bettdecken, Größe 63 bei 90, leicht zu waschen, speziell, das Stück zu.......... **1.59**

$2.19 gebleichte nahtlose Betttücher, — Größe 81 bei 90, gute Qualität, speziell, das Stück............ **1.59**

59c Schatten Cretonne, eine gute Auswahl von Mustern, so lange die Partie vorhält, die Yard zu...... **29c**

In Kurzwaren

Bargain-Basement.

Clarks O.N.T. mercerized Häkelgarn, in weiß und ecru, speziell, per Ballen, zu.. **7c**

Leder Handtaschen, fancy 8zöll. Gestelle, mit Geldtasche, $1 Wt., Auswahl.. **59c**

Muster Ledergürtel für Damen, schwarz, weiß u. farbig, für...... **15c**

Fancy Haarbänder — 6 Stücke, 1¼ Yd. Längen, — sort. Muster, in Schachtel, für...... **39c**

Strumpffüße — in schwarz, lohfarb., weiß und grau, Pr. **9c**

25c u. 50c Damen Halstrachten, moderne Fassons, **19c**

Hockey Kappen für Knaben und Mädchen, für.......... **29c**

Sweaters.

Bargain Basement
Spezieller Einkauf von schweren Kammgarn-Sweater Coats f. Männer und Damen, einige bis zu $7.95 wert, — wunderbare Werte bei diesem spez. Jahrestag-Verkaufspreis, **3.48**

Große Jahresfeier Werte in Mänteln

Bargain-Basement.

Für den Jahrestagverkauf in dem Bargain Basement offerieren wir für morgen einen riesigen Einkauf von Mänteln. Wir erwarben sie zu einem Schleuderpreis von einem bekannten Chicagoer Postversandtgeschäft, das seinen Umsatz überschätzt hatte.

Diese hübschen Mäntel in allen neuen Moden — Gürtel Modelle, mit hohen, verstellbaren Kragen von Pelz, Sammet, Plüsch oder Beaver Tuch, neue Tascheneffekte u. mit Knöpfen besetzt, Größen für Juniors, Mädchen und Damen; Wt. bis zu $25; morgen zu **13.88**

Die Stoffe umfassen Plüsch, Thibet, Burella, Cheviot, Velour, Zibeline, Corduroy und Mischungen. Farben wie braun, blau, grün, Burgundy, Plum, Taupe, Khaki und schwarz. Kommt frühzeitig und Ihr habt die beste Auswahl.

Kleider die bis zu $16.50 wert sind, für 7.88

Dieselben sind hergestellt von Serge, Taffeta, Satin u. Sammet, alle neuen Herbstmodelle, gut geschneidert, besetzt mit Braid und Knöpfen. Navy, Copenhagen, braun, grün, Taupe, grau, Plum, Burgundy und schwarz sind in die Farben eingeschlossen. Angebrochene Größen für Mädchen und Damen — Werte bis zu $16.50, zu.................... **7.88**

Jahresfeier-Offerten in Schnittwaren

Bargain-Basement.

Schwerer, runder Faden ungebleichte Muslins, yardbreit, 12 Yards an einen Kunden; morgen die Yard zu **17c**

Echte „Lonsdale" Cambric Muslins — zu weniger als den Wholesale-Kosten — yardbreit, 10 Yards an jeden Kunden; Yard..... **27½c**

25c Novelty Shirting und Dreß Percales, prächtige helle Muster — extra speziell morgen die Yard zu **17c**

40c Yard breite sch. Silkolines, in langen Fabrikresten, Auswahl in Mustern und Farben, Yard...... **22½c**

Novelty Comfort Challis, neueste persische Entwürfe, großer Bargain, morgen, die Yard zu............ **14½c**

35c Novelty Kleider Ginghams, in prachtvollen Must., echtfarbig, Yd. **25c**

Farbige Tussah Pongee Seide — moderne Schattirungen, 32zöll., spez., die Yd... **59c**

Beste Sorte seid. Kleider Poplins, in blauen, braunen, Burgundy, lohfarb. u. schwarzen Schattirungen, sehr glänzend, die Yard zu.......... **1.15**

10c Yd. breites gebl. Cheese Cloth, ein wenig fehlerhaft, 12 Yds. Gr., Yd. **5½c**

Schwarzseidene Chiffon Taffetas, feine, dauerhafte Qualität, — Yard breit, Preis für Jahrestag-Verkauf, Yd. **1.39**

Schwarzer reinseidener Crepe de Chine, gute schwere Sorte, — 40 Zoll breit, für diesen Verkauf, Yard.. **1.19**

Feine woll. Kleider u. Skirt Serges, marineblau, schwarz, gr. Bargain, Yd. **79c**

Garantirter Futter-Atlas, in Schattirungen wie grau, Ivory und schwarz, Yard breit, — speziell, die Yard zu **1.15**

$2.50 reinwollene Diagonal Coatings, in Schattirungen wie grau, 54 Zoll breit, extra speziell, Yard zu **1.49**

Für Männer

Bargain-Basement.

Wolle gemischte Union Suits für Männer, Verkäufermuster, meistens schweres Gewicht, nicht alle Größen in jed. Partie, 100 Dutz. im Sortiment, $3.50 bis $4.50 Werte, zum Jahrestag-Verkaufspreise, per Suit zu **2.29**

Schwere wollgemischte Hemden u. Unterhosen — angebroch. Partien u. Muster, so lange sie reichen, Stück **1.27**

Männer-Hemden — weiche Cuffs, spez. Einkauf v. Percales, — gut gem., haben kleine Fabrikflecken, Eure Auswahl **69c**

Baumwoll. gerippte Union Suits für Männer, ein wenig fehlerhaft, in ecru, schwere Ware, $1.50 Werte — der Suit zu **99c**

In Leinen

Bargain-Basement.

Reiner Leinen gebleichter 18-zöll. Stevens' Crash, auch schwerer Union Crash; Verkauf auf 10,000 Yards beschränkt; nur 15 Yards an jeden Kunden, weniger, wenn gewünscht; Yard zu **22½c**

Gesäumte gehäk. Bettdecken, reg. 1.29 Qual., eine an jeden Kunden, solange sie reichen, Stück zu **99c**

Mercериз. Damast, schwere Ware — 60zöll. Floral Muster, reg. 79c — 10 Yds an d. Kunden, Yard zu **59c**

Ausgezackte bestick. Dresser Scarfs u. Squares, bestickte Ecken, reg. 69c Qual., zum Verkauf Stück zu **49c**

Einfach weiße und Novelty Damen-Taschentücher — Partie eines beschmutzt. Lagers, so lange sie reichen, 2 Dtz. an Kunden, Stück zu... **4c**

Merceriz. Pattern Tischtuch, Größe 58 bei 58 Zoll, schwere Ware — reg. $1.39, 2 an jeden Kunden **1.09**

Weißwaren-Rester, Novelties, und einfache, — alle verk. zum **½ Preis**

Handschuhe

2,000 Paar — Kid und Suede, für Damen und Männer, verschiedene Fassons, „Seconds" der $1.50 u. $2.50 Sorten, **95c**

Bargain-Basement

Candy

35 Pyramid Cream, m. Schokolade-Bezug, das Pfund zu.............. **24c**

Cracker Jack, ein verlockendes Zuckerwerk 4 Packete an den Käufer, 2 Packete zu **9c**

Bargain-Basement

Jahresfeier-Hüte

Bargain-Basement.

Garnierte Hüte für Damen und Misses, aus seid. Sammet; einige mit weichen Kronen u. einige mit hellen Facings; mit der neuen Chenille-Stickerei, Blumen, Straußenfedern u. fancy Bändern garniert, speziell zu **2.95**

Banded Plüschhüte, der beliebteste Hut dieser Saison, mittlere Größen in Sailors, Pokes, Mushrooms, alle Farben, breiter Ribbon Band und Schneiderschleife, ein eleganter Hut für den tägl. Gebrauch **2.29**

Pelz besetzte und fertig garnirte Hüte f. Kinder, guter Sammet, volle Kanten, Schleifenband und Streamers od. Blumen, $2.45 Wert, zu **1.79**

Hüte für Kinder: diese sind sehr wohlfeil; — von gutem Sammt, mit farbigem Band oder Blumen garnirt, bis zu 12 Jahre, Stück...... **95c**

Eine große Auswahl in hübschen Hüten, mit großen und kleinen drapirten Kronen; shirred Krempen mit hellem Vorstoß, mit gutem Velvetta Band oder Schnur und Quaste garnirt, $2.45 Werte, zu **1.88**

Ungarnirte Velvetta Hüte, gutes Sortiment von mittleren u. Tiv in Kronen, Matrosen u. eng anschließend........ **95c**

Kleider für Knaben

Bargain-Basement.

Verkauf von Mackinaws, Ueberziehern, Norfolk Anzügen **4.88**

Dieser Verkauf umfaßt 100 Knaben-Mackinaws, Größen 5—10, 175 Knaben-Winter-Ueberzieher, Größen 2½—6, u. 392 Knaben-Norfolkanzüge, Größen 6 bis 17, in netten Mischungen, Cassimeres u. Cheviots. Viele mit 2 Paar Knickers. Die Norfolkanzüge sind $5.85 bis $7.50 wert; die Mackinaws und Ueberzieher sind bis zu $7.50 wert — Auswahl zu.... **4.88**

Verkauf von Knickerbocker Hosen für Knaben, Größen bis 16; auch reine Corduroy Hosen, Größen bis zu 10, — Werte bis $1.75, für............... **1.05**

Blaue reinw. Serge Norfolkanzüge für Knaben, gar. echtfarbig, alle Größen bis zu 18, mit gefütterten Knickerbocker-Hosen, $12.50 Werte, für............ **8.48**

Ein Tisch von Knaben-Regenröcken, gute Winterschwere — in Tweeds und Cheviots, jeder Coat garantiert, alle Größen bis 16, wert bis $7.50, zu **3.69**

Verkauf von 75c einzelnen Tuchwesten für Männer, gute dunkle Muster, in Cassimeres und Suitings, alle Gr. bis 37, für........... **39c**

Sämmtliche Headlight Ueberhosen und Röcke zu $1.98 per Stück; in Größen bis zu 42. größere Sorten, zu.................. **2.08**

(Für die „Abendpost".)

Die Lage im Futtermittelmarkte.

Von F. F. Matenaers.

Ein Zusammentreffen von unglücklichen Zuständen hier im Lande mit den immer fühlbarer werdenden Folgen des großen Völkerkrieges hat nunmehr auch die Lage im Markte für Kraftfuttermittel, insbesondere soweit die Abfallprodukte der Mehlmühlenindustrie dabei in Betracht kommen, kritisch gestaltet. Das in seinem Endergebnis jetzt klar vor uns liegende diesjährige Erntejahr hat eine Dürre von viel weiterer Ausdehnung gebracht, als die meisten Leute im Lande wissen; dadurch allein schon ist die Futtererzeugung des Jahres stark verringert worden. Hinzu kommt nun ein ganz beträchtlicher Ausfall im Ertrage der diesjährigen Maisernte. Den gewaltigen Anstrengungen der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde und unserer patriotischen Farmer ist es ferner gelungen, die Zahl der landwirtschaftlichen Nutztiere, insbesondere der Schweine, die gefüttert werden müssen, nicht unerheblich zu steigern. So ist es gekommen, daß wir zunächst hier im eigenen Lande eine gewisse Futterknappheit bei starker, vielleicht sogar noch etwas über dem Durchschnitt stehender Nachfrage haben.

Indessen können wir heute, da die Interessen unserer Nation in vitaler Weise mit denen anderer Völker verknüpft sind, die Lage im Markte für Futtermittel nicht allein mehr nach den inländischen Faktoren beurteilen. Wir müssen da vielmehr, um zu einer richtigen Beurteilung der wirklichen Sachlage zu gelangen, die Lage im Weltmarkte für Futtermittel gleichzeitig berücksichtigen. Es ist kaum nötig, vorauszuschicken, daß dem „Weltmarkt" heute durch die kriegerischen Ereignisse enge Grenzen gezogen sind. Es kommen da ausschlaggebend nur mehr die Länder unserer Verbündeten in Europa in Betracht, nämlich England, Frankreich und Italien, erst in zweiter Linie auch die wenigen noch verbliebenen Neutralen. Unsere Verbündeten nun erwarten von uns heute die Lieferung sehr großer Mengen Kraftfutter, um ihre absolut unentbehrlichen Nutztierbestände weiter durchhalten zu können, da sie aus naheliegenden Gründen in der Erzeugung von Futtergetreide in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen sind. Aus diesem Grunde z. B. wird es im laufenden Wirtschafts- und Erntejahr notwendig sein, daß wir verhältnismäßig mehr Weizenkorn und weniger Weizenmehl an die Alliierten senden als vergangenes Jahr, weil die Alliierten die Abfallprodukte vom Vermahlen des Weizens absolut gebrauchen, um den allernotwendigsten Teil ihrer noch verbliebenen Milchviehherden weiter durchhalten zu können. Das bedeutet also eine weitere Verringerung der hier im Lande erzeugten und aus Mühlenabfallprodukten hergestellten Kraftfuttermittel, mit der wir uns aber um so eher, wenn auch schweren Herzens, abfinden müssen, als in den Ländern der Alliierten Milchvorräte und Milcherzeugung bereits so weit zurückgegangen sind, daß praktisch nur mehr Kindern und Kranken das allernotwendigste Quantum zugemessen werden kann. So bedrohlich ist, wie unsere Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde in einem heute bekanntgegebenen Rundschreiben vom 25. September d. J. erklärt, der Milchmangel in den Ländern der Alliierten bereits geworden, daß die weitere Versorgung der Kinder und Kranken mit der allernotwendigsten Milch unmöglich wird, wenn wir unsererseits nicht in der Lage sind, den Alliierten die notwendigen Kraftfuttermittel zur Durchhaltung der verbliebenen Milchviehbestände zu liefern.

Die so sich darstellende Lage im Futtermittelmarkte fordert also fraglos die Lösung schwieriger Probleme von uns, um so mehr noch, als wir gleichzeitig in unserem Lande die Erzeugung von Produkten der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung voll und unverkürzt aufrecht erhalten müssen, sowohl im Interesse unseres Volkes, unserer Armee und unserer Flotte, wie auch der Völker und Streitkräfte unserer Verbündeten, die gleichfalls mehr als je zuvor auf diese unsere Produktion angewiesen sind.

Das Problem, das uns der Futtermittelmarkt heute bietet, kann deshalb auch nur dann gelöst werden, wenn im Verbrauch von Kraftfuttermitteln die weitgehendste Sparsamkeit und Vermeidung jeglicher Futtervergeudung, mag sie an sich im Einzelfalle auch noch so unbedeutend sein, allgemein vorherrscht. Diese jedoch erscheint um so schwieriger durchführbar, als die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde in dem Bestreben, den Preis für die Kraftfuttermittel im Interesse unserer Farmer niedrig zu halten, sich gezwungen sah, Maßnahmen zu treffen, durch die eine glatte Vermarktung aller in den Mehlmühlen erzeugten Kraftfuttermittel offensichtlich gefährdet wird. Durch diese Maßnahmen der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde ist die Gefahr heraufbeschworen worden, daß die immerhin knappen Mühlenfuttermittel in großen Massen nicht dort verfüttert werden mögen, wo sie am dringlichsten und notwendigsten gebraucht werden. Infolge der vorgenommenen Preisregulierung werden bedeutende Posten der sogenannten Mühlenfuttermittel an Arbeits- und Mastttiere verfüttert werden, obwohl das Interesse unserer gesamten Landwirtschaft wie das Gesamtwohl unseres ganzen Volkes es gebieterisch fordert, alle vorhandenen und noch hier im Lande erzeugten Mühlenfuttermittel ausschließlich zur Ernährung des Milchviehes, und dann, soweit die Vorräte noch reichen, zur Ernährung von Ferkeln und Geflügel zu verwenden.

Leider haben sich die Verhältnisse heute aber schon so entwickelt, daß große Mengen Mühlenfuttermittel — infolge der befolgten Politik der Preisregulierung — nur mehr in der unmittelbaren Umgebung der Mühlen zur Verfütterung gelangen, während zahlreiche, weiter abgelegen wohnende Milchfarmer, ja ganze milchwirtschaftliche Bezirke, diese für hohe Leistungen im Kuhstalle absolut notwendigen Futtermittel heute einfach nicht bekommen können. Uebrigens hat die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde das Mißliche dieser Sachlage, die sich aus der befolgten Politik der Preisregulierung ergeben hat, sehr wohl erkannt. Zugleich hat sie auch erkannt, daß sie hier einem Problem gegenübersteht, das sie bei all ihrer großen Machtvollkommenheit doch nicht mehr allein lösen kann. Sie kann wohl die Preisregulierung der Mühlenfuttermittel so vornehmen, daß ein prohibitiv hoher Preis derselben vermieden und ein vollständiger Verbrauch der ganzen Produktion an solchen Futtermitteln gesichert wird. Sie kann aber nicht zugleich ausschließlich mit ihrem eigenen Vermögen auch einen Verbrauch dieser Futtermittel dort, wo sie im Gesamtinteresse am notwendigsten und unentbehrlichsten sind, herbeiführen und erzwingen. Dieses letztere kann sie im Rahmen der erfolgten Preisregulierung nur mit der opferwilligen Unterstützung unserer Farmer und Viehzüchter erreichen.

Die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde weiß sehr wohl, daß in der gegenwärtigen kritischen Zeit die von der großstädtischen Presse oft in so gehässiger Weise angegriffenen und geschmähten Farmer sich unter allen großen und wichtigen Berufsständen im amerikanischen Volke als die opferwilligsten und opfermutigsten erwiesen und ihr persönliches Interesse ganz allgemein gern und bereitwillig dem Gesamtinteresse untergeordnet haben. Sie wendet sich deshalb auch zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe wieder an die Vaterlandsliebe und den Opferwillen des einzelnen Farmers und Viehhalters. Sie fordert jeden Farmer und Viehhalter außerhalb der von der großen Dürre heimgesuchten Bezirke, der ein Käufer von in Rede stehenden Mühlenfuttermitteln ist, auf, **sich ehrenwörtlich und schriftlich zu verpflichten, die Futtermittel, die beim Vermahlen des Weizens in den Mühlen gewonnen werden, nur zur Verfütterung an das Milchvieh, an junge Schweine und endlich an das Geflügel zu verwenden und zu keiner Zeit einen mehr als sechzigtägigen Vorrat an solchen Futtermitteln einzukaufen oder auf Lager zu halten.** Der Wortlaut dieser schriftlichen ehrenwörtlichen Verpflichtung, die alle Mühlen und Futterhändler im Lande von ihren Kunden beim Verkauf von Futtermitteln der genannten Art einfordern sollen, hat in der Landessprache folgenden Wortlaut:

„In order to assist the Food Administration in the distribution of mill feeds, I hereby undertake on honor not to use wheat mill feeds for any other purpose than the feeding of dairy cattle, poultry, young pigs or young calves, or the preparation of a weekly bran mash for work animals. I will not feed more wheat mill feeds than is customarily fed to such animals and I further agree not to have at any one time more than a 60-day supply of feedstuffs on hand."

Es wird um so mehr erwartet, daß alle Farmer und Viehhalter in der genannten Weise ausschließlich die Mühlenabfallprodukte verfüttern werden, als andernfalls in den dicht bevölkerten Bezirken des Ostens unseres Landes die Versorgung der Bevölkerung mit den absolut notwendigen milchwirtschaftlichen Erzeugnissen einfach in Frage gestellt wird. Sollten die Farmer und Viehhalter aber sich dieser freiwilligen Verpflichtung nicht unterwerfen, so wird der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde nichts anderes übrig bleiben, als die Preisbeschränkung für Mühlenfuttermittel wieder aufzuheben und den freien Preis derselben in natürlicher Weise sich entwickeln zu lassen. Die Folge wird dann natürlich sein, daß der Preis alsbald eine prohibitive Höhe wieder erlangt und infolge dessen das Produkt nur dort mehr Verwendung finden wird, wo man es am notwendigsten gebraucht und am wenigsten entbehren kann.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Für fünfstöckiges Gebäude an N. State Str. $16,000 Jahrespacht vereinbart.

Die Erben des Schuhhändlers G. W. Pierce haben das fünfstöckige Gebäude 154—158 Nord State Str., nahe Randolph, vom 1. Mai 1919 an auf fünfzehn Jahre zu insgesamt $240,000 an William C. Scott verpachtet; Pierce hatte das Grundstück auf 99 Jahre zu $1500 jährlich gepachtet.

Zu jährlich $20,000 hat die Bundesschiffsbaubehörde zwei einstöckige Betongebäude, 1455—83 West 38. Straße, 100 bei 250, bezw. 75 bei 200 Fuß Flächenraum, zu Speicherzwecken für Material zum Schiffsbau gepachtet.

Das große Wohnhaus an der Südostecke des Hyde Park Boulevard und der 54. Str., Grund 80 bei 150 Fuß, ist zu $40,000 von Albert S. Tyler an Emil O. Langer verkauft worden, das Sechsfamilienhaus 4217—19 Calumet Ave., Grund 48 bei 126 Fuß, mit $8000 belastet, zu $20,000 von Theodor Scheuermann an S. C. Farrell, Indianapolis; dieser gab eine Farm in Kauf. Das Achtfamilienhaus 1451—57 Carmen Ave., Grund 100 bei 170 Fuß, mit $16,000 belastet, hat Fred Kreuder an Josef Klapka zu $26,000 übertragen und dreißig Baustellen von je 35 Frontfuß in Nord Edgewater, mit $4500 belastet, in Zahlung genommen.

Von der Roseland Security Vault Co. hat die Kimbark Staatsbank das zweistöckige Bankgebäude, Nordwestecke der Michigan Ave. und 108. Straße, Grund 50 bei 165 Fuß, mit $29,000 belastet, zu $62,000 gekauft.

— Höchste Beleidigung. — Junger Tonsetzer: „Den Kerl muß ich fordern!" — Herr: „Warum denn in aller Welt?" — Junger Tonsetzer: „Er hat meine Musik leichtverständlich genannt!"

— Boshaft. — Hofrätin (vor Beginn des Wohltätigkeitskonzerts): „Ich fühle mich heute nicht besonders wohl; wird es gehen, daß ich, statt der angekündigten beiden Lieder nur eins singe?" — Komitemitglied: „Selbstverständlich, gnädige Frau! Der Wohltätigkeit sind ja keine Schranken gesetzt!"